

uni
per

Halbjahresbericht 2022

Geschäfts- ergebnisse

Kennzahlen im Überblick

Finanzielle und nichtfinanzielle Kennzahlen des Uniper-Konzerns

1. Halbjahr	Einheit	2022	2021	2020	2019	2018
Strombeschaffung und Eigenerzeugung	Mrd kWh	178,0	233,4	268,8	318,7	359,4
Stromabsatz	Mrd kWh	176,4	231,8	266,6	316,5	358,3
Veräußertes Gasvolumen	Mrd kWh	897,3	1.158,8	1.137,6	1.105,2	1.027,8
Direkte CO ₂ -Emissionen aus dem Brennstoffverbrauch	Mio t CO ₂	27,4	24,5	20,6	n/a	n/a
Umsatzerlöse	Mio €	119.335	41.447	19.977	33.736	35.968
Adjusted EBIT ¹⁾	Mio €	-564	580	691	308	601
nachrichtlich: Adjusted EBITDA ¹⁾	Mio €	-136	900	1.012	657	940
Konzernüberschuss/-fehlbetrag	Mio €	-12.418	-20	677	921	-522
Ergebnis je Aktie ^{2) 3)}	€	-33,73	-0,18	1,75	2,40	-1,49
Cashflow aus der Geschäftstätigkeit (operativer Cashflow)	Mio €	-2.227	346	288	-322	465
Adjusted Net Income ⁴⁾	Mio €	-359	485	527	189	n/a
Investitionen	Mio €	204	341	279	240	244
<i>Wachstum</i>	Mio €	39	186	175	145	154
<i>Instandhaltung</i>	Mio €	165	154	104	94	90
Wirtschaftliche Nettoverschuldung ⁵⁾	Mio €	2.057	324	3.050	2.650	2.509
Mitarbeiter zum Berichtsstichtag ^{5) 6)}		11.249	11.494	11.751	11.532	11.780

1) Bereinigt um nicht operative Effekte.

2) Auf Basis der zum Stichtag ausstehenden Aktien.

3) Für das jeweilige Geschäftsjahr.

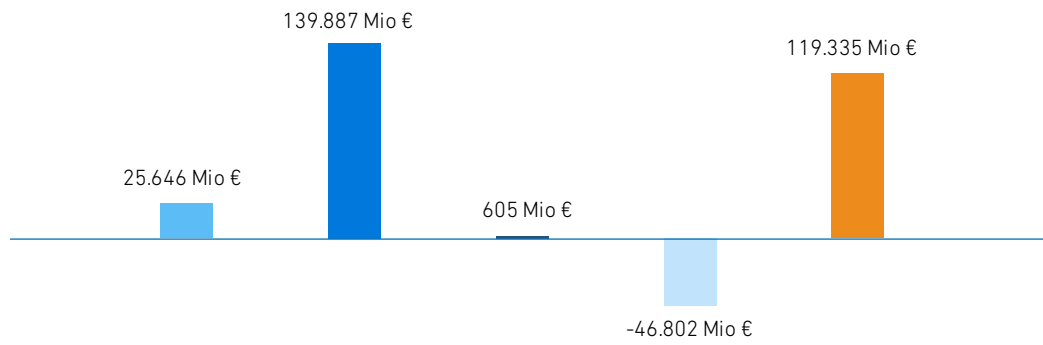
4) Das Adjusted Net Income wird ab dem Jahr 2020 erstmals als Steuerungsgröße für den Gesamtkonzern genutzt. Der Wert für das Jahr 2019 wird ausschließlich nachrichtlich für Vorjahresvergleichszwecke angegeben.

5) Zahlen zum 30. Juni 2022; Vorjahresvergleichszahlen jeweils zum 31. Dezember.

6) Der Begriff Mitarbeiter wird geschlechtsneutral verwendet.

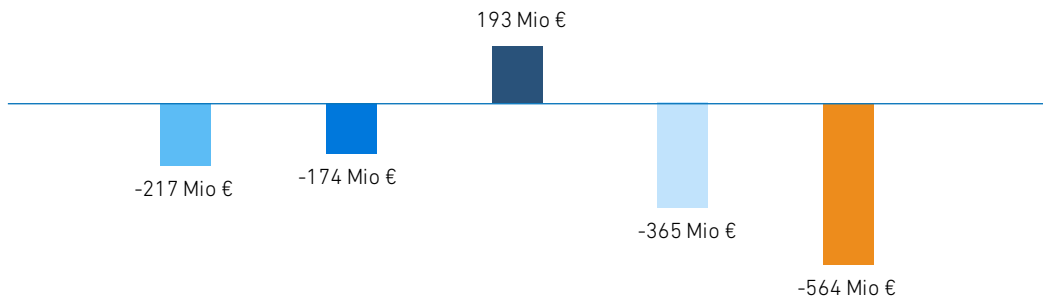
Umsatz

■ Europäische Erzeugung ■ Globaler Handel ■ Russische Stromerzeugung ■ Konzernleitung/Konsolidierung ■ Summe



Adjusted EBIT

■ Europäische Erzeugung ■ Globaler Handel ■ Russische Stromerzeugung ■ Konzernleitung/Konsolidierung ■ Summe



Inhalt

Zwischenlagebericht	5
Geschäftsmodell des Konzerns	5
Wirtschaftsbericht	5
Branchenbezogene Rahmenbedingungen	5
Geschäftsverlauf	7
Ertragslage	16
Finanzlage	26
Vermögenslage	29
Personal	31
Risiko- und Chancenbericht	32
Nichtfinanzielle Informationen	37
Prognosebericht	39
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	40
Verkürzter Zwischenabschluss	42
Gewinn- und Verlustrechnung	42
Aufstellung der im Konzerneigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen	43
Bilanz	44
Kapitalflussrechnung	46
Entwicklung des Konzerneigenkapitals	47
Anhang zum verkürzten Zwischenabschluss	48
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	85
Ergänzende Kennzahlen	86
Finanzkalender	88

Uniper führt kaufmännische Rundungen durch. Gegebenenfalls bestehende Rundungsdifferenzen zwischen einzelnen Beträgen und Summen werden akzeptiert.

Dieser Halbjahresbericht enthält, insbesondere im Prognosebericht, bestimmte, in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf den gegenwärtigen Annahmen und Prognosen der Unternehmensleitung der Uniper SE und anderen derzeit für diese verfügbaren Informationen beruhen. Verschiedene bekannte wie auch unbekannte Risiken und Ungewissheiten sowie sonstige Faktoren können dazu führen, dass die tatsächlichen Ergebnisse, die Finanzlage, die Entwicklung oder die Performance der Gesellschaft wesentlich von den hier abgegebenen Einschätzungen abweichen. Derartige Risiken und Chancen sind unter anderem im Risiko- und Chancenbericht beschrieben, beschränken sich aber nicht auf diese.

Zwischenlagebericht

- Adjusted EBIT und Adjusted Net Income deutlich unter dem Vorjahreszeitraum (Seite 23ff.)
- IFRS-Konzernfehlbetrag zusätzlich aufgrund der Derivatebewertung und der Wertberichtigungen von Geschäfts- oder Firmenwerten belastet (Seite 17f.)
- Rücknahme der Ergebnisprognose für das Geschäftsjahr 2022 (Seite 11)
- Signifikant höhere wirtschaftliche Nettoverschuldung vor allem durch negativen operativen Cashflow (Seite 26f.)
- Einigung über Uniper-Stabilisierungspaket (Seite 12)

Geschäftsmodell des Konzerns

Uniper ist ein internationales Energieunternehmen mit Aktivitäten in mehr als 40 Ländern und mit 11.249 Mitarbeitern. Sein Geschäft ist die sichere Bereitstellung von Energie und von damit verbundenen Dienstleistungen in einem zunehmend dekarbonisierten Umfeld entsprechend den regulatorischen und energie- und klimapolitischen Vorgaben sowie diesbezüglichen Selbstverpflichtungen. Muttergesellschaft des Uniper-Konzerns ist die Uniper SE, der Sitz des Unternehmens ist Düsseldorf, Deutschland. Mehrheitsanteilseigner der Uniper SE ist Fortum. Als eigenständiger börsennotierter Konzern veröffentlicht Uniper seine Quartalsmitteilungen, den Halbjahresabschluss sowie den Konzernabschluss, die gleichzeitig in die jeweiligen Konzernabschlüsse von Fortum einbezogen werden. Mehrheitsgesellschafter von Fortum ist die Republik Finnland.

Die Aktien der Uniper SE werden im regulierten Markt der Frankfurter Wertpapierbörse mit weiteren Zulassungsfolgebefreiungen (Prime Standard) gehandelt und sind in den Aktienindex MDAX und verschiedene MSCI-Indizes aufgenommen.

Der Uniper-Konzern ist in drei operative Geschäftssegmente gegliedert: Europäische Erzeugung, Globaler Handel und Russische Stromerzeugung. In dem daneben bestehenden Bereich Administration/Konsolidierung sind segmentübergreifende administrative Funktionen sowie die auf Konzernebene durchzuführenden Konsolidierungen zusammengefasst.

Wirtschaftsbericht

Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Energiepolitisches Umfeld

Mit dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine rückten im ersten Halbjahr 2022 der erneute Anstieg der Energiepreise und seine Folgen für die Versorgungssicherheit in den Mittelpunkt der energiepolitischen Diskussionen der Europäischen Union. Nach einer Einigung zwischen dem Europäischen Parlament (EP) und dem Rat trat die überarbeitete Verordnung über die Gasspeicherung am 30. Juni 2022 in Kraft. Sie verpflichtet die Mitgliedstaaten unter anderem, dafür zu sorgen, dass ihre unterirdischen Gasspeicher bis zum 1. November 2022 zu mindestens 80 % gefüllt sind. Die Europäische Kommission hat am 18. Mai 2022 ihr REPowerEU-Paket veröffentlicht, um die Abhängigkeit von russischen fossilen Brennstoffen zu verringern und die grüne Energiewende voranzutreiben. Das Paket besteht hauptsächlich aus nicht legislativen Vorschlägen wie einer Mitteilung über das Strommarktdesign, in der eine Mischung aus kurz- und langfristigen Maßnahmen zur Bekämpfung der hohen Energiepreise und zur Optimierung des Strommarktdesigns vorgeschlagen wird. Parallel wurde ein EU-Embargo gegen russische Kohle und russisches Öl beschlossen. Nach

entsprechenden Beschlüssen des EP kann der Delegierte Rechtsakt zur EU-Taxonomie wie geplant zum 1. Januar 2023 in Kraft treten, womit Kernenergie und Gas unter strengen Bedingungen als ökologisch nachhaltige Tätigkeiten anerkannt werden. Der Verhandlungsprozess der beiden Legislativpakete „Fit for 55“ sowie „Wasserstoff und dekarbonisierter Gasmarkt“, die darauf abzielen, die Klima-, Energie- und Verkehrspolitik der EU fit für das Ziel zu machen, die Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2030 um mindestens 55 % zu reduzieren, wird fortgesetzt. Dazu werden jetzt der Europäische Rat, das EP und die Kommission gemeinsam Kompromisse im sogenannten Trilogverfahren verhandeln, nachdem sowohl der Rat als auch das EP ihre Positionen beschlossen haben.

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) legte am 11. Januar 2022 eine „Eröffnungsbilanz Klimaschutz“ vor, in der die im Koalitionsvertrag der Bundesregierung vereinbarten Klimaschutzziele mit ersten Maßnahmen unterlegt werden. Dazu gehört ein Gesetzespaket, das sogenannte Osterpaket, mit u.a. einer Reform des EEG. Wesentliche Inhalte sind das Erreichen eines Anteils Erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch von 80 % im Jahr 2030 sowie die deutliche Ausweitung von Ausschreibungen im Bereich der Wind- und Solarenergie, um das erhöhte Stromerzeugungsziel zu erreichen. Das Gesetz wurde am 8. Juli 2022 verabschiedet. Ferner hat die Bundesregierung am 27. Februar 2022 aufgrund der Energiepreiskrise und des Krieges in der Ukraine den Bau zweier LNG-Terminals an der deutschen Küste, u.a. in Wilhelmshaven, angekündigt. Um dort die Genehmigungsverfahren für diese Projekte zu beschleunigen, wurde das LNG-Beschleunigungsgesetz am 24. Mai 2022 verabschiedet. Vor dem Hintergrund der vergleichsweise niedrigen Füllstände in den Gasspeichern im Herbst 2021 wurde das Energiewirtschaftsgesetz um einen neuen Abschnitt erweitert, mit dem Mindestfüllstände für Erdgasspeicher in Deutschland ergänzend zu den von der EU beschlossenen Regelungen vorgegeben werden. Das Gesetz ist am 8. April 2022 verabschiedet worden. In einem abgestimmten Verfahren soll bis zum 1. November eines Jahres, erstmals für das Jahr 2022, ein Mindestfüllstand von 90 % in nationalen Erdgasspeichern zur Sicherung der Versorgung gewährleistet sein, der am 21. Juli 2022 auf 95% erhöht wurde.

Um eine mögliche Gasmangellage abzuwenden, wurde am 8. Juli 2022 das Ersatzkraftwerkebereithaltungsgesetz beschlossen. Dieses erlaubt der Bundesregierung, Verordnungen zu erlassen, die die Wiederinbetriebnahme von Kohlekraftwerken, die sich in der nationalen Reserve befinden, sowie die Möglichkeit, Gaskraftwerke in die Reserve zu versetzen, vorsehen. Am 13. Juli 2022 hat die Bundesregierung eine Verordnung beschlossen, die eine Betriebsbereitschaft von u.a. Steinkohlekraftwerken, die sich in der Reserve befinden bis zum 30. April 2023 vorsieht. Ferner wurde am 8. Juli 2022 das Energiesicherungsgesetz (EnSiG) novelliert. Dort ist u.a. neu geregelt, dass die Bundesregierung vergleichbar den Hilfen zur Bewältigung der Coronakrise Stabilisierungsmaßnahmen in Unternehmen vornehmen kann (§ 29 EnSiG). Darüber hinaus können Unternehmen der Gasversorgung in dem Fall, dass die Bundesnetzagentur eine erhebliche Reduzierung der Gesamtmengen des Gasimports nach Deutschland feststellt, entlang der Lieferkette eine Preisanpassung erwirken, um höhere Kosten einer Ersatzbeschaffung auszugleichen. Dies soll entweder im Wege einer Saldierung der Zusatzkosten und Umlage auf die Netzentgelte auf Grundlage einer hierzu zu erlassenden Verordnung (§ 26 EnSiG) oder unmittelbar gegenüber dem Kunden geschehen (§ 24 EnSiG), wenn es sich um physische Gaslieferungen innerhalb des deutschen Marktgebiets handelt. Das Gesetz regelt auch die Entschädigung von Unternehmen für Gasspeichermengen, die durch eine behördlich vorgegebene Ausspeiseanweisung aus den Speichern entnommen werden (§ 11a EnSiG).

Die dem britischen Parlament am 6. Juli 2022 vorgelegte „Energy Security Bill“ soll die erforderlichen Rechtsvorschriften für die Umsetzung von Geschäftsmodellen für die Kohlenstoffabscheidung, -nutzung und -speicherung, die Produktion von kohlenstoffarmem Wasserstoff, die industrielle Kohlenstoffabscheidung sowie für die Einrichtung eines neuen zukünftigen Systembetreibers (FSO) schaffen, der die strategische Aufsicht über die Strom- und Gassysteme übernimmt. Der Minister für Wirtschaft, Energie und Industriestrategie (BEIS) hat die Betreiber von Kohlekraftwerksblöcken, die vor dem Ausstiegstermin im Jahr 2024 stillgelegt werden sollen, schriftlich aufgefordert, den Betrieb über den Winter 2022/23 zu verlängern, um die Versorgungssicherheit angesichts des Risikos einer Gasbeschränkung zu erhöhen, und den Stromnetzbetreiber National Grid (NGESO) gebeten, mit jedem betroffenen Betreiber eine Vereinbarung auszuhandeln. Uniper führt derzeit Gespräche mit NGESO über einen Kraftwerksblock in Ratcliffe, der im September 2022 stillgelegt werden soll. Angesichts der steigenden Lebenshaltungskosten kündigte der britische Finanzminister am 26. Mai 2022 eine Energiegewinnabgabe von 25 % für Öl- und Gasproduzenten und gleichzeitig Steuererleichterungen für Neuinvestitionen für Öl- und Gasproduzenten an.

In den Niederlanden hat die Regierung die CO₂-Emissions-Obergrenze für Kohlekraftwerke zum 20. Juni 2022 vollständig aufgehoben. Das Gesetzgebungsverfahren zur Umsetzung des Gesetzes zur Aufhebung der Erzeugungsobergrenze wird derzeit durchgeführt. Es wird erwartet, dass das Gesetz Ende September 2022 in Kraft tritt. Dieses Gesetz wird auch regeln, wie die Entschädigung für den Zeitraum vom 1. Januar 2022 bis zum 22. Juni 2022 erfolgen soll. Die Regierung hat auch den „Schutz- und Wiederherstellungsplan Gas“ mit der ersten Phase, der „Frühwarnphase“, eingeleitet. Dies wird der Regierung helfen, die Gasströme zu regulieren, indem sie die Unternehmen auffordert, ihren Gasverbrauch freiwillig zu minimieren, und die Öffentlichkeit auffordert, den Gasverbrauch zu reduzieren.

In Schweden wurde am 21. Juni 2022 ein Energiepaket angekündigt, dessen wichtigste Punkte die Unterstützung der Laufzeitverlängerung bestehender Kernkraftwerke sowie die Beauftragung der schwedischen Strahlenschutzbehörde zur Ausarbeitung einer Verordnung zur Unterstützung der Errichtung kleiner modularer Reaktoren (SMR) sind. Dies folgt dem Vorstoß der Opposition, die politischen Risiken für die Kernenergie durch die Anerkennung von grünen Kreditgarantien im Rahmen der EU-Taxonomie zu verringern. Dabei wird vorgeschlagen, dass der Staat zur Verantwortung gezogen werden sollte, sofern die künftige Politik die vorzeitige Schließung von Kraftwerken erzwingen würde.

In Russland wurde die Auswahl der Projekte für erneuerbare Energien (RES-Projekte) für den Zeitraum 2023 -2025 (für Photovoltaik-Projekte) und für den Zeitraum 2025 -2028 (für Windparks) zeitlich verschoben und findet nun spätestens am 1. Mai 2023 statt (vorher: spätestens am 1. Dezember 2022). Durch den Erlass der Regierung in Russland Nr. 912 vom 20. Mai 2022 wurde ein Moratorium eingeführt, das die Anrechnung und Zahlung von Vertragsstrafen bei Nichterfüllung von Verpflichtungen im Rahmen von Modernisierungsverträgen (COMMOD) und CSA RES für zwölf Monate ab dem im Vertrag festgelegten Beginn der Lieferung aussetzt. Weiterhin wurde die Möglichkeit der Verschiebung des Erfüllungsbeginns von Verpflichtungen vorgesehen sowie das Recht auf Ablehnung der Durchführung von RES-Projekten ohne Sanktionen gewährt, sofern diese Projekte noch nicht den Status der Stromlieferung erreicht haben.

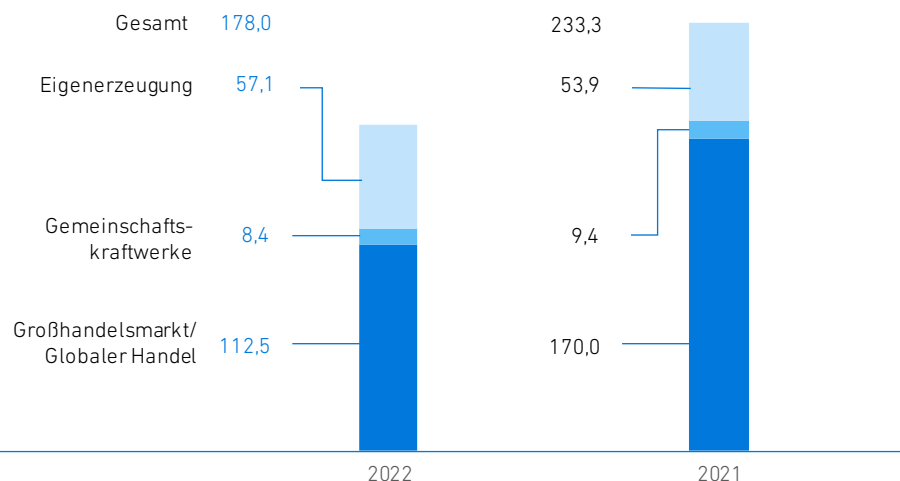
Geschäftsverlauf

Strombeschaffung und Eigenerzeugung

Im ersten Halbjahr 2022 lag die in eigenen Kraftwerken erzeugte Strommenge mit 57,1 Mrd kWh um 3,2 Mrd kWh oder 5,9 % spürbar über dem Vorjahreszeitraum. Der Strombezug sank deutlich um 58,6 Mrd kWh bzw. 32,6 % auf 120,9 Mrd kWh.

Strombeschaffung und Eigenerzeugung^{1), 2)}

in Mrd kWh im ersten Halbjahr



1) Gegebenenfalls bestehende Rundungsdifferenzen zwischen einzelnen Volumenangaben und Summen werden akzeptiert.

2) Der Konsolidierungsgrundsatz der finanziellen Kontrolle beinhaltet, dass nur vollkonsolidierte Kraftwerke (Beteiligungsquote von über 50 %) in der Erzeugungsmenge berücksichtigt werden, unabhängig davon, wer diese Kraftwerke betreibt.

Die Eigenerzeugung des Segments Europäische Erzeugung lag im ersten Halbjahr 2022 mit 30,4 Mrd kWh um 0,7 Mrd kWh bzw. 2,2 % unter dem Vorjahresniveau von 31,1 Mrd kWh. Gründe hierfür waren die Veräufßerung des Braunkohlekraftwerks Schkopau im zweiten Halbjahr 2021, das die Eigenerzeugung verringerte. Darüber hinaus verringerten sich, bedingt durch die gestiegenen Gaspreise, die Einsatzzeiten der Gaskraftwerke, insbesondere in Deutschland. Im Gegenzug erhöhten sich die Einsatzzeiten des Steinkohlekraftwerksportfolios, aufgrund der verbesserten Marktbedingungen für diese Kraftwerke. Die Erzeugungsmengen aus schwedischer Kernenergie verzeichneten einen leichten Rückgang, der maßgeblich auf das Kernkraftwerk Oskarshamn 3 zurückzuführen ist, das aufgrund einer ungeplanten Nichtverfügbarkeit zeitweise nicht kommerziell eingesetzt worden ist. Die erzeugte Strommenge aus Wasserkraftwerken ist im Vergleich zum Vorjahreswert leicht gestiegen.

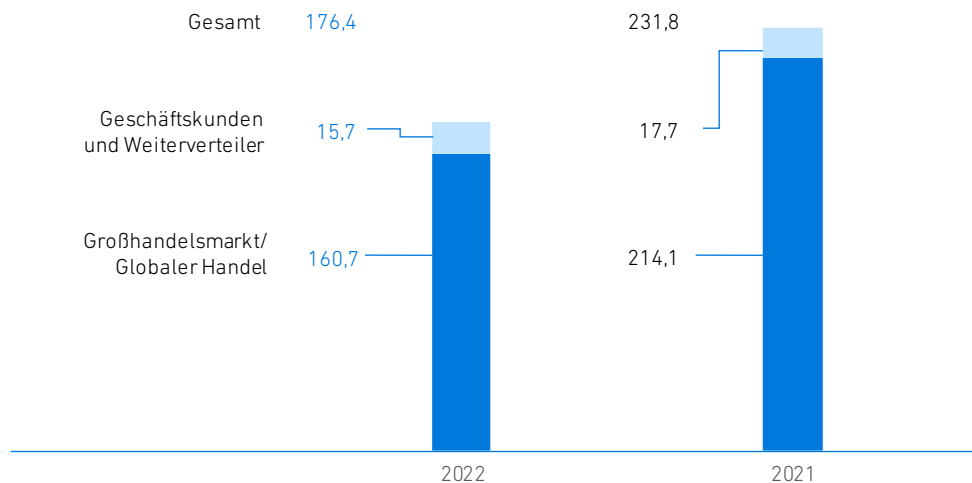
Im Segment Russische Stromerzeugung erhöhte sich die Eigenerzeugung im ersten Halbjahr 2022 von 22,8 Mrd kWh deutlich um 3,9 Mrd kWh bzw. 17,0 % auf 26,7 Mrd kWh. Der Anstieg der Stromerzeugung im ersten Halbjahr 2022 ist auf die wirtschaftliche Erholung nach der durch die Covid-19-Pandemie bedingten Krise, eine deutlich höhere Stromnachfrage in der sibirischen Preiszone in Verbindung mit einer geringeren Wasserkrafterzeugung und einen Nachfrageanstieg zurückzuführen.

Stromabsatz

Im ersten Halbjahr 2022 lag der Stromabsatz des Uniper-Konzerns mit 176,4 Mrd kWh um 23,9 % deutlich unterhalb dem des Vorjahreszeitraums von 231,8 Mrd kWh.

Stromabsatz^{1), 2)}

in Mrd kWh im ersten Halbjahr



1) Die Differenz zur Strombeschaffung ergibt sich durch Betriebsverbrauch sowie Netzverluste.

2) Gegebenenfalls bestehende Rundungsdifferenzen zwischen einzelnen Volumenangaben und Summen werden akzeptiert.

Die deutliche Verringerung des Stromabsatzes ist im Wesentlichen auf geringere Optimierungs- und Handelsaktivitäten im Segment Globaler Handel zurückzuführen, die durch die aktuelle Liquiditätssituation von Uniper bedingt sind.

Ein Teil des Stromabsatzes des Uniper-Konzerns wird – neben dem Stromhandel auf den Energiemärkten – über die eigene Vertriebs Einheit Uniper Energy Sales GmbH (UES) an Großkunden, wie z.B. Stadtwerke und Industriekunden in Deutschland und in Europa, verkauft. Die UES nimmt neben dem Vertrieb auch das (Vertriebs-) Marketing des Uniper-Konzerns wahr. Zusätzlich bietet sie den Kunden Dienstleistungen in den Bereichen Beratung, Service und Stromwirtschaft an.

Die von der UES im ersten Halbjahr 2022 abgesetzte Strommenge belief sich auf 14,0 Mrd kWh und lag damit spürbar über dem Niveau des ersten Halbjahres 2021 (12,9 Mrd kWh). Die Absatzmengen konnten im ersten Halbjahr 2022 gegenüber dem ersten Halbjahr 2021 somit insgesamt um 1,1 Mrd kWh gesteigert werden. Während die Mengen in den Kundensegmenten Industrie und Kraftwerke rückläufig waren, konnten die Mengen im Kundensegment Weiterverteiler (z.B. Stadtwerke) deutlich erhöht werden.

Gasgeschäft

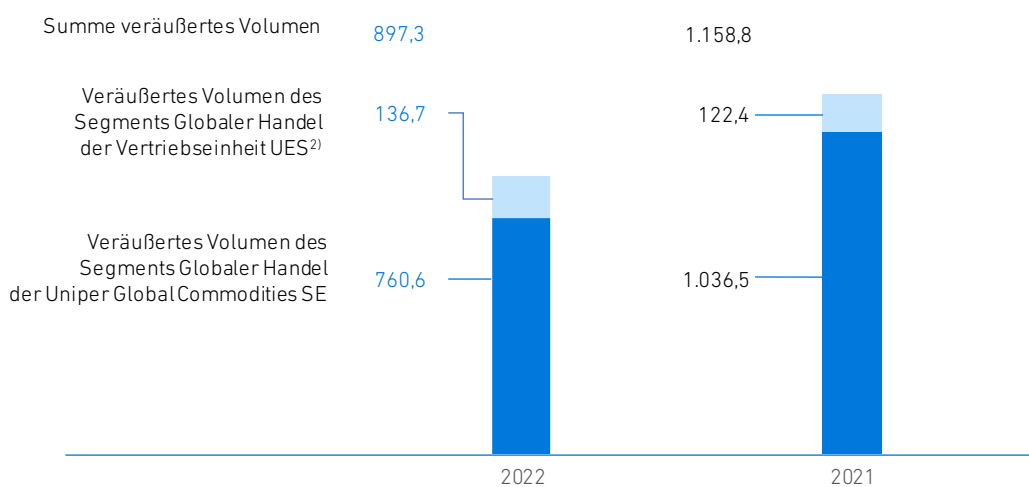
Die im ersten Halbjahr 2022 insgesamt veräußerte Menge betrug 897,3 Mrd kWh Erdgas (Vorjahreszeitraum: 1.158,8 Mrd kWh). Im selben Zeitraum erwarb der Uniper-Konzern insgesamt 905,5 Mrd kWh (Vorjahreszeitraum: 1.170,7 Mrd kWh). Der ganz überwiegende Teil der umgeschlagenen Mengen resultiert aus Transaktionen an in- und ausländischen Handelsmärkten, die unter anderem zur Bewirtschaftung der konzerneigenen Gaskraftwerke, zur Optimierung von gebuchten Erdgasspeicher- oder Transportkapazitäten sowie zur kommerziellen Ausnutzung regionaler Preisunterschiede getätigt werden.

Vertriebsgeschäft

Über die eigene Vertriebseinheit UES verreibt Uniper Erdgas an Weiterverteiler (z.B. Stadtwerke), große Industriekunden sowie Kraftwerksbetreiber. Die von der UES im ersten Halbjahr 2022 veräußerte Gasmenge belief sich auf 136,7 Mrd kWh und lag damit deutlich über der des Vorjahreszeitraums (122,4 Mrd kWh). Während die Mengen in den Kundensegmenten Industrie und Kraftwerke rückläufig sind, konnten die Mengen des Kundensegments Weiterverteiler deutlich erhöht werden.

Veräußertes Gasvolumen¹⁾

in Mrd kWh im ersten Halbjahr



1) Gegebenenfalls bestehende Rundungsdifferenzen zwischen einzelnen Volumenangaben und Summen werden akzeptiert.

2) Inklusive konzerninterner Volumen.

Langfristige Gasbezugsverträge

Die Beschaffung von Erdgas erfolgt zu einem wesentlichen Teil auf der Grundlage von Langfristverträgen mit Lieferanten aus Deutschland, den Niederlanden, Norwegen sowie Russland. Für das erste Halbjahr 2022 bestanden Langfristverträge über eine Vertragsmenge von 178 Mrd kWh (Vorjahreszeitraum: 184 Mrd kWh). Die Lieferungen an Uniper wurden ab dem 14. Juni 2022 auf lediglich ca. 20-40 % der täglich gegenüber Gasprom bestellten Menge eingeschränkt. Uniper musste deshalb Ersatzkäufe auf dem Spotmarkt tätigen.

Gasspeicherkapazitäten

Die Uniper Energy Storage GmbH ist für den Betrieb der Gasspeicher des Uniper-Konzerns zuständig. Zu ihren Aktivitäten gehören die technische und kommerzielle Entwicklung, der Bau und der Betrieb von Untertagespeichern für Erdgas, die Vermarktung von Kapazitäten, Dienstleistungen und Produkten auf dem europäischen Speichermarkt sowie die Entwicklung neuer Speichertechnologien. Die Uniper Energy Storage GmbH bewirtschaftet Erdgasspeicher in Deutschland und Österreich. Daneben betreibt eine britische Uniper-Konzerngesellschaft einen Gasspeicher in England. Die Gasspeicherkapazität betrug 7,3 Mrd Kubikmeter (m³) im ersten Halbjahr 2022 und lag damit um 0,1 Mrd m³ leicht unterhalb des Vorjahresniveaus (7,4 Mrd m³).

Geschäftsentwicklungen und wesentliche Ereignisse für den Uniper-Konzern im ersten Halbjahr 2022

Bestehende langfristige Gasimportverträge mit Russland als Teil der europäischen Gasversorgung

Die langfristigen Importverträge von Uniper mit Russland spielen eine wesentliche Rolle für die Gasversorgung in Europa, insbesondere in Deutschland. Deutschland ist heute zu mehr als 90 % von Erdgasimporten abhängig. Im Jahr 2021 hat Deutschland knapp 90 Mrd m³ Erdgas importiert. Mehr als die Hälfte dieser Menge (ca. 55 %) kommt aus Russland.

Seit dem 14. Juni 2022 hat Gazprom die russischen Gaslieferungen reduziert und verstößt damit gegen seine vertraglichen Verpflichtungen. Ab dem 16. Juni 2022 erhielt Uniper nur noch 40 % der vertraglich zugesagten Gasmengen. Um die Versorgungssicherheit für ihre Kunden zu gewährleisten, hat Uniper begonnen, Ersatzmengen zu deutlich höheren Preisen zu beschaffen und die Speichereinspeisung zu verschieben. Aufgrund des Preisniveaus und der Mengenverluste begann Uniper, täglich Verluste im mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Bereich zu erwirtschaften.

Insbesondere seit den Gaslieferkürzungen durch Gazprom hat der Vorstand die Situation kontinuierlich analysiert und diskutiert. Da sich die Situation für Uniper immer weiter verschlechterte und zu erheblichen Liquiditätsengpässen führte, nahm der Uniper-Vorstand schließlich im Juni 2022 Gespräche mit der deutschen Bundesregierung über mögliche Stabilisierungsmaßnahmen auf und beschloss zudem, keine neuen langfristigen Erdgaslieferverträge mit Russland abzuschließen. Der nachfolgende chronologische Überblick informiert über die aktuellen Ereignisse sowie die entsprechenden Aktivitäten und Entscheidungen seitens Uniper, um Maßnahmen zur Sicherung der Liquidität und damit auch der Versorgungssicherheit zu erreichen.

Das Gas-Midstream-Geschäft von Uniper umfasst ein Portfolio von rund 370 TWh p.a. an langfristigen Gaslieferverträgen: Davon stammen rund 200 TWh aus Russland. Uniper sieht es als seine Aufgabe an, alles zu tun, um die Menschen in Deutschland und Europa mit Energie zu versorgen, auch und gerade in diesen volatilen Zeiten. Uniper wird diese Aufgabe auf Basis der bestehenden Verträge weiterhin zuverlässig erfüllen. Uniper wird keine neuen langfristigen Lieferverträge für Erdgas mit Russland abschließen.

Bei den Anfangs lediglich begrenzten und kurzfristigen Drosselungen der Gasflüsse aus Russland war Uniper in der Lage, seine flexiblen Vermögenswerte, einschließlich der Gasspeicher, so zu nutzen, dass der Ausfall weitgehend kompensiert konnte. Aktuell ist Uniper allerdings angehalten zur Erfüllung der Absatzverträge und zur Sicherstellung der Versorgungssicherheit die großen Mengen an fehlendem Gas aus Russland durch kurzfristige Ersatzbeschaffungen zu kompensieren. Die erheblichen Unterbrechungen der Gasflüsse gefährden die Stabilität des deutschen Gassystems und könnten zu einer Ausrufung des Notstands durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) führen. Im entsprechenden Rechtsrahmen würde die Bundesnetzagentur (BNetzA) die Rolle des sogenannten Bundeslastverteilers übernehmen, der faktisch die Kontrolle über das System übernimmt und den Marktteilnehmern auf der Angebots- und Nachfrageseite Anweisungen zum rechtzeitigen Systemausgleich erteilt.

In diesem Kontext würde Uniper also aktiv durch den Einsatz seiner flexiblen Vermögenswerte zur Stabilisierung des Systems beitragen. Uniper geht davon aus, dass solche Maßnahmen und Ereignisse die bestehenden vertraglichen Vereinbarungen mit den Kunden ersetzen würden.

Gemäß EU-Rechtsvorschriften (Verordnung über die Gasversorgungssicherheit ([2017/1938]) sind entsprechende Regelungen auch für andere EU-Staaten festgelegt. Dies gilt auch für das Vereinigte Königreich, wo der größte Teil der Verordnung über die Gasversorgungssicherheit in britisches Recht umgesetzt wurde und die Krisenstufen und Sicherheitsstandards des Vereinigten Königreichs und der EU angeglichen bleiben. Entsprechend würden die Stromerzeugungsanlagen in Deutschland, Großbritannien, den Niederlanden und Ungarn in Merit-Order-Gruppen für Einschränkungen von Gaslieferungen eingeordnet werden. Diese unterscheiden sich je nach Land und Kundengruppe des jeweiligen Kraftwerks.

Als Reaktion auf die Ankündigung Russlands, die Bezahlung der Gasimporte nur noch in Rubel zu akzeptieren, hat das BMWK am 30. März 2022 die Frühwarnstufe des „Notfallplans Gas für die Bundesrepublik Deutschland“ ausgerufen, um auf mögliche Liefereinschränkungen oder -ausfälle vorbereitet zu sein. Der Notfallplan Gas hat drei Stufen: die Frühwarnstufe, die Alarmstufe und die Notfallstufe. Die erste Stufe sieht vor, dass ein „Krisenteam Gas“ einberufen wird, das die aktuelle Situation im Gasnetz engmaschig beobachtet und bewertet sowie die Leitung des BMWK berät. Zu diesem Krisenteam gehören Vertreter des BMWK, der Bundesnetzagentur, des Marktgebietsverantwortlichen Gas sowie der Fernleitungsnetzbetreiber und es wird durch Vertreter der Bundesländer unterstützt. Da der Notfallplan auf einer EU-Verordnung basiert, wurden auch die EU-Kommission und die Nachbarstaaten über die Ausrufung der Frühwarnstufe unterrichtet.

Am 23. Juni 2022 hat das BMWK nach Abstimmung innerhalb der Bundesregierung die zweite Stufe des Notfallplans Gas, die Alarmstufe, ausgerufen. Aktuell ist die Versorgungssicherheit gewährleistet, aber die Lage ist angespannt. Grund für die Ausrufung der Alarmstufe sind die seit dem 14. Juni 2022 bestehende Kürzung der Gaslieferungen aus Russland und das weiterhin hohe Preisniveau am Gasmarkt.

Um die Versorgungssicherheit in Deutschland und Europa sicherzustellen, bezieht Uniper weiterhin Gas aus Russland. Um Zahlungen für russisches Gas im Einklang mit dem Dekret Nr. 172 des russischen Präsidenten, durch das Russland einseitig die Möglichkeiten der Bezahlung für russisches Erdgas angepasst hat, leisten zu können, hat Uniper bei der Gazprombank Russland ein entsprechendes Euro-Bankkonto – einen sogenannten Special K Account – eröffnet. Bei Fälligkeit überweist Uniper den vereinbarten Rechnungsbeitrag für erhaltenes Gas in Euro auf das Euro-Konto bei der Gazprombank. Mit diesem Schritt sieht Uniper seine vertraglichen Verpflichtungen gegenüber Gazprom als erfüllt an. Die erste dieser Zahlungen erfolgte Ende Mai 2022. Uniper handelt auf diese Weise sanktionskonform und kann weiterhin eine fristgerechte Vertragserfüllung gewährleisten. Zu diesem Vorgehen erfolgte ein enger Austausch mit der Bundesregierung.

Seit dem 14. Juni 2022 hat Gazprom die russischen Gaslieferungen verringert und damit seine vertraglichen Verpflichtungen verletzt. Ab dem 16. Juni 2022 erhielt Uniper nur noch 40 % der vertraglich zugesagten Gasmengen. Um die Versorgungssicherheit für die Kunden zu gewährleisten, begann Uniper, diese Mengen zu deutlich höheren Preisen zu beschaffen und die Gasspeicherung zu verschieben. Aufgrund des Preisniveaus und der Mengenverluste erwirtschaftet Uniper daher Verluste im mittleren zweistelligen Millionen-Euro Bereich pro Tag.

Insbesondere seit den zuvor beschriebenen Gaslieferkürzungen durch Gazprom hat der Vorstand die Situation kontinuierlich bewertet und diskutiert. Da sich die Situation für Uniper kontinuierlich verschlechtert und zu erheblichen Liquiditätsengpässen geführt hat, hat der Uniper-Vorstand schließlich im Juni 2022 Gespräche mit der Bundesregierung über mögliche Stabilisierungsmaßnahmen aufgenommen. Diese Themen führen zu den folgenden Maßnahmen.

Rücknahme der Ergebnisprognose für das Geschäftsjahr 2022

Uniper hat die Ergebnisprognose für das Geschäftsjahr 2022 für die finanziellen Steuerungskennzahlen Adjusted EBIT sowie Adjusted Net Income am 29. Juni 2022 zurückgenommen und dies mittels einer Ad-hoc Mitteilung kommuniziert.

Seit dem 14. Juni 2022 und bis heute hat Uniper lediglich zwischen 20 - 40 % der vertraglich zugesicherten Gasmengen von Gazprom erhalten. Damit verstößt Gazprom gegen die langfristigen Gaslieferverträge und ist zu einem unzuverlässigen Lieferanten für Uniper und den deutschen Gasmarkt geworden. Die Beschaffung von Ersatzmengen erfolgt jedoch zu deutlich höheren Marktpreisen. Da Uniper diese Mehrkosten bislang nicht an seine Vertragspartner weitergeben kann, entstehen hieraus signifikante Belastungen des Ergebnisses sowie der Liquidität. Es bestehen zudem große Unsicherheiten bezüglich der weiteren Entwicklung der geopolitischen Lage sowie der Dauer und des Umfangs der russischen Gaslieferbeschränkungen. Dies zeigt sich unter anderem in einer weiteren Reduktion der Gaslieferungen auf nur noch ca. 20 % seit dem 27. Juli 2022. Vor diesem Hintergrund ist auch die zukünftige Gaspreisentwicklung derzeit schwer abzuschätzen.

KfW-Kreditfazilität bis April 2023 verlängert und weiter erhöht

Am 4. Januar 2022 hat Uniper eine Kreditfazilität in Höhe von bis zu 2 Mrd € mit der staatlichen KfW-Bankengruppe vereinbart. Diese Linie wäre am 30. April 2022 ausgelaufen. Angesichts der andauernden kriegs-erischen Auseinandersetzungen in der Ukraine und der damit verbundenen Volatilität an den Rohstoffmärkten haben sich Uniper und die KfW-Bankengruppe im März 2022 vorsichtshalber auf eine Weiterführung der Fazilität in unveränderter Höhe bis zum 30. April 2023 geeinigt. Am 18. Juli 2022 teilte Uniper mit, dass die bestehende KfW-Kreditfazilität in Höhe von 2 Mrd € vor dem Hintergrund der anhaltenden Lieferreduzierungen von russischem Gas und den damit verbundenen Entwicklungen an den Energiemärkten und -börsen vollständig ausgeschöpft wird. In der Folge wurde am 2. August 2022 die Kreditfazilität von 2 Mrd € auf 4 Mrd € erhöht und am 3. August 2022 vollständig ausgeschöpft. Die KfW-Kreditfazilität wurde am 15. August 2022 auf 9 Mrd € erhöht und wird nach Bedarf in Anspruch genommen. Zusätzlich zu der Erhöhung wurde die Fortum-Kreditfazilität der KfW-Kreditfazilität nachgeordnet. Die Auswirkungen auf die Rechnungslegung und Berichterstattung werden derzeit geprüft.

Einigung über Uniper-Stabilisierungspaket

Die Bundesregierung, Uniper SE und Fortum haben sich nach den bereits im Juni begonnenen intensiven Gesprächen am 22. Juli 2022 in einem Term-Sheet auf die wesentlichen Eckpunkte eines Stabilisierungspakets für Uniper geeinigt, um die erheblichen finanziellen Verluste zu mindern, die sich aus der Verletzung der langfristigen Gaslieferverträge aufgrund der gedrosselten Gaslieferungen durch Gazprom ergeben. Das Stabilisierungspaket sieht eine Kapitalerhöhung von rund 267 Mio € zum Ausgabepreis von 1,70 € je Aktie unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre vor. Die Kapitalerhöhung soll ausschließlich durch den Bund gezeichnet werden und würde zu einer Beteiligung des Bundes an Uniper von rund 30 % (nach der Kapitalerhöhung) führen.

Weiter soll ein Pflichtwandelinstrument in Höhe von bis zu 7,7 Mrd € an den Bund ausgegeben werden. Die Ausgabe soll in Tranchen erfolgen, soweit es der Liquiditätsbedarf von Uniper erfordert.

Fortum wird die Option eingeräumt, Teile des Pflichtwandelinstruments vom Bund zu erwerben. Der Erwerb soll gegen Übertragung des Rückzahlungsanspruchs aus dem 4-Mrd-€-Darlehen erfolgen, das Fortum Uniper gewährt hat und seitens Uniper vollständig in Anspruch genommen worden ist. Der Erwerb ist beschränkt auf einen Betrag von bis zu 4 Mrd € des ausgegebenen Pflichtwandelinstruments, darf in jedem Fall aber nicht mehr als 70 % des ausgegebenen Pflichtwandelinstruments betragen.

Das Uniper gewährte KfW-Darlehen soll gemäß dem abgeschlossenen Term-Sheet von 2 Mrd € auf 9 Mrd € erhöht und der Verwendungszweck ausgeweitet werden. Die Bundesregierung hat Uniper in den Verhandlungen erläutert, dass spätestens ab dem 1. Oktober 2022 ein allgemeiner Aufpreis-Mechanismus zur Weitergabe von 90 % der Ersatzbeschaffungskosten für alle Importeure infolge russischer Gaskürzungen eingeführt werden soll. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens des Mechanismus wurde durch eine entsprechende Verordnung (Gaspreisanpassungsverordnung) vom 9. August 2022 bestätigt. Dies wurde im Term Sheet als Teil zugrunde gelegt und die Höhe der Stabilisierungsmaßnahme wurde auf Grundlage dieses Teil kalibriert. Die Vereinbarung sieht vor, dass die Bundesregierung für eine weitergehende Unterstützung bereitsteht, sollten die Verluste wegen Ersatzbeschaffungen, die nicht durch operative Gewinne aus den anderen Geschäftsbereichen kompensiert werden können, einen Betrag von 7 Mrd € übersteigen. Die genaue Ausgestaltung ist Gegenstand laufender Gespräche.

Die Stabilisierungsmaßnahmen stehen unter anderem unter dem Vorbehalt der Rücknahme der Klage von Uniper gegen die Niederlande im Zusammenhang mit dem Energiechartervertrag (Energy Charter Treaty, ECT) sowie regulatorischer Zustimmungen, insbesondere einer beihilferechtlichen Genehmigung der EU-Kommission und der Bestätigung des Investment-Grade-Ratings von Uniper durch S&P Global Ratings, die am 29. Juli 2022 erfolgte. Weitere Details enthält das Kapitel „Ratingentwicklung“.

Uniper wird eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen, um die Zustimmung der Aktionäre zu den Stabilisierungsmaßnahmen einzuholen. Weitere Bedingungen sind, dass – solange Uniper diese Stabilisierungsmaßnahmen benötigt – keine variable Vergütung für den Vorstand gezahlt wird und keine Dividendenausschüttungen erfolgen.

Alternative Gasversorgung: Wiederaufnahme des LNG-Terminal-Projekts in Wilhelmshaven und verstärkte Diversifizierung der Bezugsquellen

Uniper setzt seine Strategie weiter um, die Energieversorgung diversifizierter und sicherer zu machen – zum Beispiel durch die Kooperation mit der Bundesregierung zur möglichen Beschaffung zusätzlicher Mengen an verflüssigtem Erdgas (LNG) für Deutschland. Im Laufe der Jahre hat das Unternehmen seine gebuchten Kapazitäten im Regasifizierungsterminal Gate erhöht, um zusätzliche Importmöglichkeiten für LNG nach Europa zu schaffen. Dies bildet eine gute Grundlage, um LNG als wichtigen Bestandteil des deutschen Versorgungsportfolios zu etablieren. Uniper ist mit seinem globalen LNG-Geschäft und seinen vertraglich gesicherten LNG-Mengen dafür gut aufgestellt. Im vergangenen Jahr hat Uniper weltweit mehr als 360 Schiffsladungen gehandelt.

Uniper hat die Bundesregierung darüber hinaus darin unterstützt, sogenannte Floating Storage- and Regasification Units (FSRU) zu beschaffen. Eins der geplanten FSRU-Projekte soll an Unipers Standort in Wilhelmshaven bis zum Winter 2022/2023 errichtet werden. Uniper hatte den Antrag für die erforderliche Genehmigung und auf Zulassung des vorzeitigen Beginns nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) Anfang Juni 2022 beim Staatlichen Gewerbeaufsichtsamt Oldenburg eingereicht. Diese Aktivitäten stehen in engem Zusammenhang mit Unipers Plänen, Wilhelmshaven zu einer Drehscheibe für grüne Energie zu machen, mit dem Import von grünem Ammoniak und einer Wasserstoffproduktion, um mehr als 10 % des für die deutsche Wirtschaft im Jahr 2030 benötigten Wasserstoffs bereitzustellen.

Darüber hinaus treibt Uniper die weitere Diversifizierung seiner Gasbezugsquellen voran, betreibt die Gasspeicher verantwortungsvoll und setzt die Strategie in den Bereichen Wasserstoff und Erneuerbare Energien konsequent um.

Proaktive Maßnahmen zur Stärkung der Versorgungssicherheit und zur Verbesserung der Diversifizierung der Brennstoffversorgung für die Stromerzeugung

Uniper hat die notwendigen Schritte unternommen, um sicherzustellen, dass seine kohlebefeuerten Kraftwerke in Europa technisch ohne russische Kohle betrieben werden können, und hat beschlossen, seine russischen Kohlelieferverträge nicht zu verlängern. Uniper bezieht bereits Steinkohle aus einer Vielzahl von Regionen weltweit und verfolgt eine Übergangsstrategie zur Kohlediversifizierung. Die meisten der bestehenden Kohlelieferverträge werden von Russland weiterhin ohne größere Unterbrechungen erfüllt. Uniper verfolgt die Entwicklung aufmerksam. Am 8. April 2022 hat die EU-Kommission zudem ein Embargo für Kohleimporte aus Russland verkündet, das seine volle Wirkung ab dem 10. August 2022 entfaltet. Am 3. Juni 2022 verhängte die Europäische Kommission ein schrittweises Verbot für russisches Rohöl und Erdölprodukte, das unter anderem zahlreiche Ausnahmen und Abweichungen vorsieht. Uniper verfolgt die Entwicklungen bezüglich der Sanktionen weiterhin aufmerksam.

Uniper ist bereit, die Versorgungssicherheit weiter zu stärken, und prüft derzeit in Deutschland die Rückkehr einzelner Kraftwerke in den Marktbetrieb auf der Basis des im Juli 2022 verabschiedeten Ersatzkraftwerkereithaltungsgesetzes.

Schließlich setzt Uniper die Entwicklung seiner Stromerzeugungsflotte in der EU fort und verpflichtet sich weiterhin, bis zum Jahr 2035 CO₂-Neutralität zu erreichen, indem es den Betrieb von Wasser- und Kernkraftwerken fortsetzt, in erneuerbare Energien investiert und sich auf die Verwendung sauberer Brennstoffe im Gaskraftwerksportfolio konzentriert.

Vollständige Wertberichtigung der Nord-Stream-2-Darlehen

Uniper hat eine vollständige Wertminderung seiner Darlehen an die Nord Stream 2 AG in Höhe von 1.003 Mio € inklusive abgegrenzter Zinsen im ersten Quartal 2022 vorgenommen. Der Wertminderungsaufwand wird innerhalb des sonstigen Finanzergebnisses ausgewiesen und analog zu anderen langfristigen Investitionen als nicht operativ klassifiziert.

Präsentation von PAO Unipro im Konzernabschluss der Uniper SE

Die PAO Unipro unterliegt aufgrund bestehender Sanktionen seitens Russlands wesentlichen Devisentransferbeschränkungen, die den Finanzmitteltransfer und damit etwaige Dividendenzahlungen in die Europäische Union zurzeit beschränken. Jedoch führen die gegenwärtig bestehenden Sanktionen für die Uniper SE derzeit zu keinerlei Einschränkungen bei deren Stimmrechtsausübung in der Hauptversammlung der PAO Unipro. Ebenso bestehen aufgrund der aktuellen Sanktionslage für die Vertreter der Uniper SE im Direktorat der PAO Unipro, der mehrheitlich aus Vertretern der Uniper SE zusammengesetzt ist, derzeit keine Stimmrechtsbeschränkungen. Entsprechend wird die PAO Unipro zum 30. Juni 2022 wie auch im Konzernabschluss 2021 weiterhin als vollkonsolidiertes Tochterunternehmen der Uniper SE klassifiziert. Die Sanktionslage und damit einhergehend der Konsolidierungsstatus werden laufend überprüft.

Änderungen in der Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Die Amtszeit der Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat endete mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 18. Mai 2022. In der Hauptversammlung am 18. Mai 2022 wurden Markus Rauramo, Dr. Bernhard Günther, Prof. Dr. Werner Brinker, Judith Buss, Esa Hyvärinen und Nora Steiner-Forsberg als Vertreter der Anteilseigner in den Aufsichtsrat wiedergewählt. Die Wahl erfolgt gemäß § 8 Abs. 3 der Satzung der Uniper SE mit Wirkung ab Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung vom 18. Mai 2022 bis zur Beendigung derjenigen Hauptversammlung, die über die Entlastung für das vierte Geschäftsjahr nach der Wahl beschließt.

Auf Seiten der Arbeitnehmervertreter schieden Oliver Biniek, Barbara Jagodzinski und André Muilwijk am 18. Mai 2022 aus dem Aufsichtsrat aus. Bereits in der Sitzung des Betriebsrats der Uniper SE am 22. März 2022 wurden Holger Grzella (Mitglied des Präsidialausschusses, Mitglied des Prüfungs- und Risikoausschusses), Diana Kirschner (stellvertretende Vorsitzende des Prüfungs- und Risikoausschusses) und Magnus Notini (stellvertretender Vorsitzender des Nachhaltigkeitsausschusses) als neue Arbeitnehmervertreter mit Wirkung ab Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung am 18. Mai 2022 in den Aufsichtsrat gewählt.

Im Anschluss hat der Aufsichtsrat in seiner konstituierenden Sitzung Markus Rauramo zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Dr. Bernhard Günther wurde zum stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt. Harald Seegatz bekleidet als Vertreter der Arbeitnehmer ebenfalls das Amt des stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden.

Geschäftsentwicklungen und wesentliche Ereignisse der Uniper-Segmente im ersten Halbjahr 2022

Europäische Erzeugung

Im ersten Halbjahr des Jahres 2022 sind die Gas-, Kohle- und CO₂-Preise und infolgedessen auch die europäischen Strompreise insbesondere aufgrund der geopolitischen Lage deutlich angestiegen. Die meisten Preise verzeichneten aufgrund der Reduzierungen bzw. des Ausbleibens der russischen Gaslieferungen ab Mitte Juni 2022 einen Höchststand, der zum Teil noch deutlich über dem Stand von Anfang März 2022 lag. Im nordischen Markt hat sich die hydrologische Situation im Vergleich zum Jahresanfang deutlich verbessert. Ursache hierfür sind insbesondere die milderen Witterungsverhältnisse und die damit einhergehenden höheren Zuflüsse in den Wasserkraftwerken. Dahingegen ist der Wasserzufluss zu den deutschen Laufwasserkraftwerken aufgrund des trockenen ersten Halbjahres 2022 gering. Die Absicherungs- und Handelsaktivitäten des Uniper-Konzerns sind durch die weiter sehr angespannte Liquiditäts- und Margining-Situation stark eingeschränkt.

Globaler Handel

Nachdem sich die Nachfrage durch die nachlassenden Auswirkungen der Covid-19-Pandemie zu Jahresbeginn 2022 verbesserte, verzeichneten die Gas- und Strompreise auch im zweiten Quartal 2022 eine Fortsetzung des hohen Preisniveaus in einem volatilen Markt mit einer Preisspitze zum Ende des Quartals. Ursache hierfür waren weiterhin insbesondere die geopolitischen Spannungen durch den Krieg in der Ukraine sowie die marktweit geringen Füllstände der deutschen und westeuropäischen Gasspeicher und die damit verbundenen Befürchtungen von Versorgungsengpässen. Durch das breit und divers aufgestellte Portfolio von Bezugs-, Transport- und Speicheraktivitäten konnte Uniper in diesem Umfeld, auch bei im Juni 2022 beginnenden russischen Gaslieferkürzungen, die Versorgungssicherheit gewährleisten. Dies ist jedoch mit

signifikanten Belastungen des Ergebnisses sowie der Liquidität verbunden, da zur Sicherstellung der Kundenversorgung die eingeschränkten Gaslieferungen aus Russland durch deutlich teurere Ersatzbeschaffung am Spotmarkt kompensiert werden mussten. Positive Ergebnisbeiträge ergaben sich im zweiten Quartal 2022 erwartungsgemäß aus den im ersten Quartal 2022 gegenüber dem Vorjahreszeitraum geringeren physischen Gasauspeicherungen.

In den ersten sechs Monaten des Jahres 2022 konnte Uniper mit dem internationalen Portfolio im volatilen Marktumfeld erfolgreich agieren. Das LNG-Geschäft wurde zusätzlich positiv beeinflusst durch Aufholeffekte aus dem Vorjahr, die auf Absicherungsgeschäfte zurückgehen. Der Ausbruch eines Feuers im US-amerikanischen Freeport-LNG-Terminal am 8. Juni 2022 führte zu ausbleibenden LNG-Lieferungen, so dass eine Ersatzbeschaffung notwendig wurde. Die daraus entstehenden Belastungen werden sich im zweiten Halbjahr 2022 auf die Ergebnisse auswirken.

Am 16. März 2022 gab Uniper bekannt, dass ab dem 1. Oktober 2022 seine Kapazitätsrechte am Gate-Terminal um 1 Mrd Kubikmeter (m³) pro Jahr für einen Zeitraum von drei Jahren erhöht werden.

Russische Stromerzeugung

Das Geschäft der russischen Mehrheitsbeteiligung Unipro wurde im Wesentlichen durch die Wiederinbetriebnahme des Kraftwerks Berjosowskaja 3, das seit dem 1. Mai 2021 Kapazitätzahlungen erhält, positive Fremdwährungs- und regulatorische Effekte sowie höhere Volumina und Preise in der sibirischen Preiszone bestimmt. Gegenläufig wirkte das Auslaufen der langfristigen Kapazitätzahlungen für zwei Blöcke in dem Kraftwerk Surgutskaja.

Ratingentwicklung

Am 14. März 2022 setzte S&P Global Ratings (S&P) das langfristige BBB Rating von Uniper auf CreditWatch mit negativen Implikationen.

Am 16. Mai 2022 stufte S&P das Rating von Uniper auf BBB- mit negativem Ausblick herab. Mit dieser Ratingentscheidung wurde der am 14. März 2022 ausgesprochene CreditWatch mit negativen Implikationen aufgehoben.

Am 5. Juli 2022 setzte S&P langfristige BBB- Rating von Uniper auf CreditWatch mit negativen Implikationen.

Am 29. Juli 2022 bestätigte S&P das BBB- Rating von Uniper mit einem negativen Ausblick. Mit dieser Ratingentscheidung wurde der am 5. Juli 2022 ausgesprochene CreditWatch mit negativen Implikationen aufgehoben. Der neue Ratingbericht ist vor allem eine Reaktion auf die Veröffentlichung des Stabilisierungspaketes, das zwischen der deutschen Bundesregierung, Uniper und Fortum vereinbart wurde. Die Unterstützung, die Uniper von der deutschen Bundesregierung erhält, hat S&P dazu veranlasst, Uniper als „government-related entity“ einzustufen. Dies führte zu einer Bestätigung des Ratings auf dem aktuellen Niveau von BBB-, obwohl S&P der Auffassung ist, dass sich die eigenständige Kreditqualität Unipers verschlechtert hat. Der negative Ausblick spiegelt die derzeitige Unsicherheit in Bezug auf die Gasflüsse wider, die nach S&Ps Auffassung eine Erhöhung des Stabilisierungspaketes erforderlich machen könnten, und reflektiert den Umstand, dass Details des Pakets noch genehmigt werden müssen.

Am 14. März 2022 hat Scope Ratings das BBB+ Rating von Uniper auf Wiedervorlage zur möglichen Herabstufung („under review for possible downgrade“) gesetzt. Scope begründet die Ratingentscheidung mit einem gestiegenen Ereignisrisiko aufgrund schärferer Sanktionen seitens der USA und der EU gegenüber Russland sowie potentieller Vergeltungsmaßnahmen seitens Russland infolge des Kriegs in der Ukraine. Eine Materialisierung dieser Risiken könnte demnach zu einer Ratingherabstufung führen. Scope hat sich zum Ziel gesetzt, den Review-Status aufzulösen, sobald mehr Klarheit zu diesen Risikofaktoren sowie deren Auswirkungen auf Uniper besteht.

Uniper strebt generell ein stabiles Investment-Grade-Rating an.

Ertragslage

Umsatzentwicklung

Umsatz

1. Halbjahr in Mio €	2022	2021	+/- %
Europäische Erzeugung	25.646	7.266	253,0
Globaler Handel	139.887	45.473	207,6
Russische Stromerzeugung	605	470	28,7
Administration/Konsolidierung	-46.802	-11.761	297,9
Summe	119.335	41.447	187,9

Der signifikante Anstieg der Umsatzerlöse resultierte insbesondere aus den höheren durchschnittlichen Marktpreisen im Strom- und Gasgeschäft. Hierzu tragen neben höheren vertraglichen Preisen (Own-Use-Verträge) und Transaktionen am Spotmarkt zu einem signifikanten Teil die seitens Uniper kontrahierten Verträge mit physischer Erfüllung (sogenannte Failed-Own-Use-Verträge) bei, die – aufgrund der in den IFRS kodifizierten Bilanzierungs- und Bewertungsregeln – zum geltenden Spotpreis bei Vertragserfüllung und nicht mit dem ursprünglich gesicherten Vertragspreis auszuweisen sind. Die Differenz zwischen dem Spotpreis und dem vertraglich gesicherten Preis ist stattdessen in den Posten des sonstigen betrieblichen Ergebnisses zu realisieren. Die stark gestiegenen Commodity-Spotpreise führen somit zu einer Ausweisverschiebung der realisierten Erträge und Aufwendungen zwischen Umsatzerlösen/Materialaufwand und dem sonstigen Ergebnis, ohne jedoch eine Auswirkung auf die vertraglichen Zahlungsströme und damit das bereinigte nachhaltige Ergebnis zu haben. Eine Überleitung auf die vertraglichen und für die Ertragslage relevanten Umsatzerlöse und den Materialaufwand kann dem Abschnitt „Überleitung des Ergebnisses vor Finanzergebnis und Steuern“ entnommen werden. Neben dem signifikanten Preiseffekt haben sich die Stromerzeugungsmengen positiv auf die Umsatzentwicklung ausgewirkt, andererseits sind die Stromabatzmengen im Bereich Optimierung und Handel deutlich zurückgegangen. Hinzu kommen allgemeine gesamtwirtschaftliche, politische und sektorale Entwicklungen.

Europäische Erzeugung

Der deutliche Anstieg des Umsatzes innerhalb des Segments Europäische Erzeugung im Vergleich zu dem des Vorjahreszeitraums lässt sich auf deutlich gestiegene Preise zurückführen. Der starke Preisunterschied resultierte zum einen aus der gestiegenen Nachfrage im Vergleich zu der des Vorjahreszeitraums, die – bedingt durch die Covid-19-Pandemie – von vergleichsweise niedrigen Spotpreisen geprägt war. Zum anderen begünstigte ein signifikanter Anstieg der fossilen Brennstoffpreise in den ersten sechs Monaten des Jahres 2022 zusätzlich den deutlichen Anstieg der europäischen Strompreise.

Globaler Handel

Die Außenumsätze im Gas- und Stromgeschäft stiegen trotz deutlich rückläufiger Mengen aufgrund signifikant höherer realisierter Preise in einem dynamischen Marktumfeld. Während die Preise im Vorjahreszeitraum durch die Covid-19-Pandemie beeinflusst wurden, stiegen die Preise im ersten Halbjahr 2022 mit einer Preisspitze zum Ende des zweiten Quartals 2022 aufgrund der geopolitischen Spannungen.

Russische Stromerzeugung

Die Umsatzentwicklung des Segments Russische Stromerzeugung wurde positiv durch die Wiederinbetriebnahme des Kraftwerks Berjosowskaja 3, das seit dem 1. Mai 2021 Kapazitätzahlungen erhält, positive Fremdwährungs- und regulatorische Effekte sowie sowohl höhere Volumina als auch höhere Preise in der sibirischen Preiszone bestimmt. Gegenläufig wirkte das Auslaufen der langfristigen Kapazitätzahlungen für zwei Blöcke in dem Kraftwerk Surgutskaja.

Administration/Konsolidierung

Die dem Überleitungsposten Administration/Konsolidierung zuzurechnende Veränderung der Umsatzerlöse resultierte im Wesentlichen aus der Konsolidierung von höheren intersegmentären Effekten zwischen den Kraftwerksgesellschaften des Segments Europäische Erzeugung sowie der Handelseinheit des Uniper-Konzerns im Segment Globaler Handel.

Die Umsatzerlöse nach Produkten werden wie folgt aufgeteilt:

Umsatz			
1. Halbjahr in Mio €	2022	2021	+/- %
Strom	27.739	12.855	115,8
Gas	86.027	26.072	230,0
Sonstige	5.570	2.520	121,0
Summe	119.335	41.447	187,9

Wesentliche Ergebnisentwicklungen

Der im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) ermittelte Konzernfehlbetrag beträgt 12.418 Mio € (Vorjahreszeitraum: Konzernfehlbetrag in Höhe von 20 Mio €). Das Ergebnis vor Finanzergebnis und Steuern verringerte sich auf -13.623 Mio € (Vorjahreszeitraum: -252 Mio €).

Die wesentlichen Faktoren dieser Ergebnisentwicklung werden im Folgenden dargestellt:

Der Materialaufwand erhöhte sich in den ersten sechs Monaten des Jahres 2022 um 76.977 Mio € auf 116.809 Mio € (Vorjahreszeitraum: 39.832 Mio €). Richtungsweisend hierfür war die zuvor erläuterte Umsatzentwicklung. Die hohen Aufwendungen für die Ersatzmengen an Gas, die Uniper seit Mitte Juni auf den Day-Ahead- und Spotmärkten einkauft hat, haben die Materialaufwendungen zusätzlich erhöht.

Der Personalaufwand des Uniper-Konzerns verringerte sich im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2022 um 25 Mio € auf 485 Mio € (erstes Halbjahr 2021: 510 Mio €). Der Rückgang ist überwiegend auf einen gegenüber dem Vorjahreszeitraum geringeren Ansatz und eine entsprechend dem Projektverlauf angepasste Bewertung von Rückstellungen im Zusammenhang mit dem im Vorjahr initiierten und im ersten Halbjahr 2022 weiter umgesetzten Umstrukturierungsprozess im Geschäftsbereich Engineering sowie auf die Umsetzung der Strategie von Uniper, die unter anderem einen proaktiven Kohleausstieg in Europa und insbesondere in Deutschland umfasst, zurückzuführen. Hinzu kamen geringere Aufwendungen aus der gegenüber dem Vorjahreszeitraum gesunkenen Anzahl der durchschnittlich im Uniper-Konzern beschäftigten Mitarbeiter sowie das Entfallen des einmaligen Aufwandes im Vorjahreszeitraum für die Abgeltung noch zu zahlender Entgelte für ehemalige Vorstandsmitglieder der Uniper SE. Teilweise kompensierend wirkten Erhöhungen aus tariflichen Lohn- und Gehaltsanpassungen.

Die Abschreibungen in den ersten sechs Monaten des Jahres 2022 betragen 2.736 Mio € (Vorjahreszeitraum: 348 Mio €). Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die vollständige Wertminderung des Goodwills im Segment Globaler Handel in Höhe von 1.312 Mio € (Vorjahreszeitraum: 0 Mio €) und im Segment Russische Stromerzeugung in Höhe von 472 Mio € (Vorjahreszeitraum: 0 Mio €) sowie um 559 Mio € auf 586 Mio € gestiegene außerplanmäßige Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen zurückzuführen (Vorjahreszeitraum: 26 Mio €). Die außerplanmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen betrafen in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2022 im Wesentlichen Kraftwerke der Segmente Russische Stromerzeugung und Europäische Erzeugung (Vorjahreszeitraum: Europäische Erzeugung). Aufgrund der weiteren Entwicklung der geopolitischen Lage wurden einzelne Kraftwerke und Speicheranlagen auf ihre Werthaltigkeit getestet. Dieser Test basierte auf veränderten Schätzungen und Annahmen der zugrunde gelegten Preisprämissen für den liquiden Zeitraum. Die planmäßigen Abschreibungen stiegen um 43 Mio € auf 365 Mio € an (Vorjahreszeitraum: 322 Mio €), insbesondere aufgrund im Vorjahr erfasster Wertaufholungen von Kraftwerken in Großbritannien und Deutschland.

Die Wertaufholungen in den ersten sechs Monaten des Jahres 2022, die sich im Wesentlichen aufgrund von veränderten Schätzungen und Annahmen der zugrunde gelegten Preisprämien ergaben, betragen 593 Mio € gegenüber 12 Mio € im Vorjahreszeitraum und betrafen – wie im Vorjahreszeitraum – im Wesentlichen das Segment Europäische Erzeugung. Dies betraf insbesondere das Steinkohlekraftwerk Maasvlakte 3 in den Niederlanden, da aufgrund der geopolitischen Lage die niederländische Regierung die Frühwarnphase des Energiekrisenplans aktiviert und die kürzlich vorgenommene Aufhebung der gesetzlichen Erzeugungsobergrenze von 35 % für Kohlekraftwerke angekündigt hat, so dass eine erneute Bewertung des Kraftwerks für den Zeitraum von 2022 bis 2024 erfolgte. Die Wertaufholungen sind Bestandteil der sonstigen betrieblichen Erträge.

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich in den ersten sechs Monaten des Jahres 2022 auf 125.695 Mio € (Vorjahreszeitraum: 34.713 Mio €). Dies ist im Wesentlichen durch Veränderungen bei den zu Marktwerten bilanzierten Commodity-Derivaten – aufgrund der in allen für Uniper relevanten Märkten deutlich gestiegenen Commodity-Preise – begründet. Die Erträge aus abgerechneten und schwebenden Geschäften sowie zugehörigen Währungssicherungen betragen 124.524 Mio € und erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (34.494 Mio €) um 90.030 Mio €.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich in den ersten sechs Monaten des Jahres 2022 auf 138.732 Mio € (Vorjahreszeitraum: 35.817 Mio €). Dies ist – wie bei den sonstigen betrieblichen Erträgen – im Wesentlichen auf die Aufwendungen aus abgerechneten und schwebenden Geschäften sowie zugehörigen Währungssicherungen zurückzuführen. Diese erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 102.446 Mio € und betragen 137.802 Mio € (Vorjahreszeitraum: 35.355 Mio €).

Der Hauptgrund für diese deutliche Veränderung in den sonstigen betrieblichen Erträgen/Aufwendungen ist der starke Anstieg der Rohstoffpreise, denn Uniper verkauft Gas und Strom und kauft CO₂ und Kohle mit Handelsgeschäften auf Termin. Diese Termingeschäfte werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Bei einzelnen langfristigen Gasbezugsverträgen, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, konnte aufgrund der Liefereinschränkungen über die Pipeline Nord Stream 1 keine Bewertung anhand der vertraglich vereinbarten Mengen vorgenommen werden. Stattdessen wurden verschiedene, unterschiedlich gewichtete Szenarien bzgl. des Ausmaßes von Lieferbeschränkungen und deren Dauer entwickelt, so dass ein mit dem gewichteten Durchschnitt errechneter beizulegender Zeitwert für die entsprechenden langfristigen Gasbezugsverträge ermittelt werden konnte. Aufgrund der Gesetzesänderung des EnSiG (hier: §§ 24, 26) ist eine wesentliche Kompensation der mit den Lieferausfällen einhergehenden Mehrkosten der Ersatzbeschaffung wahrscheinlich. Eine ergebniserhöhende Kompensation bei der Berechnung des beizulegenden Zeitwerts für derivative Finanzinstrumente ist gemäß IFRS 13 nicht enthalten.

Die vorgenannten Szenarien fanden auch im Rahmen der Analyse eines Rückstellungsbedarfs Anwendung, die insbesondere langfristige Gasbezugsverträge aus Russland betrifft. Ergänzend wurden hierbei Kompensationsmöglichkeiten entsprechend dem EnSiG für die mit den Lieferausfällen einhergehenden Mehrkosten der Ersatzbeschaffung berücksichtigt, da diese zum Stichtag 30. Juni 2022 als hinreichend wahrscheinlich erachtet werden.

Im ersten Halbjahr 2022 waren die negativen Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte der Terminkontrakte auf der Verkaufsseite höher als die positiven Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte auf der Einkaufsseite, was zu einem erheblichen unrealisierten Nettoverlust aus den Derivatepositionen führte.

Darüber hinaus sichert Uniper die Vermögenswerte durch Terminverkäufe und die Brennstoffe durch Terminkäufe ab. In vielen Fällen unterliegen diese Sicherungsgeschäfte der Bilanzierung zum beizulegenden Zeitwert nach IFRS, während die der Sicherung zugrunde liegenden Vermögenswerte, zum Beispiel Kraftwerke oder Vorräte, dies nicht tun. Dementsprechend zeigt das IFRS-Nettoergebnis von Uniper in Zeiten steigender Rohstoffpreise bereits jetzt unrealisierte Verluste aus Sicherungsgeschäften, während die gegenläufigen unrealisierten Gewinne aus den zugrunde liegenden (gesicherten) Vermögenswerten und Erzeugungsspositionen erst bei ihrer Realisierung erfasst werden.

Diese IFRS-bedingte Bilanzierungsinkongruenz, die zum 30. Juni 2022 beide zuvor beschriebenen Sachverhalte betrifft, ist nur vorübergehend und wird sich im Laufe der Zeit auflösen, wenn die Terminkontrakte erfüllt werden. Uniper neutralisiert diese Effekte innerhalb seiner wichtigsten Leistungsindikatoren, des bereinigten EBIT und des bereinigten Konzernergebnisses, um die operative Entwicklung ohne diese Bewertungseffekte widerzuspiegeln.

Das Finanzergebnis verringerte sich deutlich um 1.148 Mio € auf -992 Mio € (Vorjahreszeitraum: 156 Mio €). Diese Veränderung ist im Wesentlichen auf die vollständige Wertminderung der gegenüber der Nord Stream 2 AG ausgereichten Finanzierung in Höhe von 1.003 Mio € inklusive abgegrenzter Zinsen aufgrund des Zurückziehens der Versorgungssicherheitsanalyse durch das deutsche Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz und des damit verbundenen Stopps des Zertifizierungsprozesses sowie der Verhängung von US-Sanktionen gegen die Nord Stream 2 AG und deren CEO zurückzuführen.

Der Steuerertrag erhöhte sich von 76 Mio € im Vorjahresvergleichszeitraum auf 2.198 Mio €. Wesentliche Ursache hierfür ist ein nicht operativer Steuerertrag in Höhe von 2.103 Mio € (Vorjahreszeitraum: 226 Mio € Ertrag), der insbesondere aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente resultierte. Der operative Steuerertrag beträgt 95 Mio € (Vorjahreszeitraum: 150 Mio € Aufwand).

Überleitung des Ergebnisses vor Finanzergebnis und Steuern

Beim unbereinigten Ergebnis vor Zinsen und Steuern („EBIT“) handelt es sich um das Ergebnis vor Finanzergebnis und Steuern des Konzerns nach IFRS unter Berücksichtigung des Beteiligungsergebnisses.

Zur Erhöhung der Aussagekraft als Indikator für die operative Ertragskraft des Uniper-Geschäfts wird das EBIT um bestimmte nicht operative Effekte bereinigt, um ein nachhaltiges, bereinigtes EBIT („Adjusted EBIT“), das zu internen Steuerungs Zwecken eingesetzt wird, zu bestimmen.

Die nicht operativen Ergebniseffekte, um die das EBIT bereinigt wird, umfassen Erträge und Aufwendungen aus der Marktbewertung von derivativen Finanzinstrumenten aus Sicherungsgeschäften sowie bestimmte Effekte aus der Bewertung von physisch zu erfüllenden Verträgen im Anwendungsbereich von IFRS 9, die mit dem Marktpreis bei physischer Erfüllung anstelle des vertraglich gesicherten Preises bewertet werden. Darüber hinaus werden bestimmte Buchgewinne/-verluste, Aufwendungen/Erträge für Restrukturierung/Kostenmanagement, Wertminderungen/Wertaufholungen auf das Anlagevermögen, auf at equity bewertete Unternehmen sowie auf sonstige Finanzanlagen und auf Goodwill im Rahmen von Werthaltigkeitstests und sonstige nicht operative Ergebnisbeiträge eliminiert.

Bei den Nettobuchgewinnen handelt es sich um einen Saldo aus Buchgewinnen und -verlusten aus Desinvestitionen, die in den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen enthalten sind. Effekte aus der Marktbewertung von Derivaten sind ebenfalls in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen enthalten. Diese im Rahmen des Energiehandelsgeschäfts abgeschlossenen Sicherungsgeschäfte wirken sich allerdings erst bei Fälligkeit auf das Adjusted EBIT aus. Zusätzlich werden für physisch erfüllte derivative Finanzinstrumente im Anwendungsbereich von IFRS 9 weitere nicht operative Anpassungen der Umsatzerlöse, des Materialaufwands, der sonstigen betrieblichen Erträge und der sonstigen betrieblichen Aufwendungen vorgenommen, und zwar um die Differenz zwischen dem ökonomisch und vertraglich abgesicherten Vertragspreis und dem für die Ertrags- und Aufwandserfassung nach IFRS relevanten Spotpreis am Erfüllungstag. Da sich das unbereinigte EBIT aus dem Umsatz und dem Materialaufwand (d.h. den Vorräten und Emissionsrechten einschließlich deren Folgebewertung) ergibt, die für diese Transaktionen zum Zeitpunkt der Abrechnung mit dem IFRS-relevanten Spotpreis bewertet werden, wird die Differenz zu einer Bewertung auf Basis des ökonomisch gesicherten Vertragspreises entsprechend angepasst, um das Adjusted EBIT zu ermitteln.

Bei den Aufwendungen/Erträgen für Restrukturierung/Kostenmanagement handelt es sich um zusätzliche Aufwendungen/Erträge, die nicht unmittelbar im Zusammenhang mit dem operativen Geschäft stehen. Im sonstigen nicht operativen Ergebnis werden sonstige nicht operative Aufwendungen und Erträge von Einzelsachverhalten mit seltenem Charakter zusammengefasst. Je nach Einzelfall können hier unterschiedliche Posten der Gewinn- und Verlustrechnung betroffen sein.

Das Ergebnis vor Finanzergebnis und Steuern in Höhe von -13.623 Mio € (Vorjahreszeitraum: -252 Mio €) wird um die nicht operativen Effekte in Höhe von insgesamt 13.060 Mio € (Vorjahreszeitraum: 823 Mio €) bereinigt und zusätzlich um das Beteiligungsergebnis in Höhe von 1 Mio € verringert (Vorjahreszeitraum: Erhöhung um 8 Mio €), um zu dem Adjusted EBIT in Höhe von -564 Mio € (Vorjahreszeitraum: 580 Mio €) zu gelangen.

Die nachstehende Tabelle zeigt in der letzten Zeile die detaillierte Überleitung des Ergebnisses vor Finanzergebnis und Steuern nach IFRS zum Adjusted EBIT und gibt zusätzlich einen Überblick, welche Posten von den nicht operativen Anpassungen betroffen sind:

Matrix zur Überleitung des Ergebnisses vor Finanzergebnis und Steuern 2022¹⁾

1. Halbjahr in Mio €	Anpassungen der Posten des Ergebnisses vor Finanzergebnis und Steuern zum Adj. EBIT									
	Posten der Gewinn- und Verlust- rechnung	Netto- Buchge- winne (-)/ Buchver- luste (+)	Markt- bewer- tung deriva- tiver Finanz- instru- mente	Anpas- sungen Umsatz/ Material- aufwand	Restruk- turie- rung ²⁾	Übriges sonstiges nicht op. Ergebnis	Impair- ments/ Wert- aufhol- ungen ³⁾	Summe der Anpas- sungen	Beteili- gungs- ergebnis ⁴⁾	Bestandteile des Adj. EBIT
Umsatzerlöse einschließlich Strom- und Energiesteuern	119.455	-	-	-41.300	-	-	-	-41.300	-	78.155
Strom- und Energiesteuern	-119	-	-	-	-	-	-	-	-	-119
Umsatzerlöse	119.335	-	-	-41.300	-	-	-	-41.300	-	78.036
Bestandsveränderungen	52	-	-	-	-	-	-	-	-	52
Andere aktivierte Eigenleistungen	34	-	-	-	-	-	-	-	-	34
Sonstige betriebliche Erträge	125.695	-2	-113.171	-	-1	-85	-593	-113.852	-	11.843
Materialaufwand	-116.809	-	-	38.273	-	-75	-	38.198	-	-78.611
Personalaufwand	-485	-	-	-	-3	3	-	-	-	-485
Abschreibungen	-2.736	-	-	-	-	-	2.308	2.309	-	-427
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-138.732	2	127.565	-	-6	144	-	127.705	-	-11.027
nachrichtlich: Zwischensumme der Bestandteile des Adjusted EBIT vor at- equity-Ergebnis und Beteiligungsergebnis	n/a	-	-	-	-	-	-	-	-	-586
Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen	22	-	-	-	-	-	-	-	-	22
rechnerisch: Beteiligungsergebnis ⁴⁾	n/a	-	-	-	-	-	1	1	-1	-
Überleitung des Ergebnisses vor Finanzergebnis und Steuern zum Adj. EBIT (summarisch)	-13.623	-1	14.395	-3.027	-9	-13	1.716	13.060	-1	-564

1) Durch die vorgenommenen Anpassungen können die hier ausgewiesenen Erfolgspositionen von den gemäß IFRS ermittelten Kennzahlen abweichen. Eine Überleitung des Ergebnisses vor Finanzergebnis und Steuern, die in Übereinstimmung mit den „Guidelines on Alternative Performance Measures“ der European Securities Markets Authority (ESMA) erstellt wurde, enthalten die Anhangangaben zu den IFRS Zwischen- und Konzernabschlüssen.

2) In den Aufwendungen/Erträgen für Restrukturierung/Kostenmanagement des Segments Globaler Handel sind im ersten Halbjahr 2022 planmäßige Abschreibungen in Höhe von 0,5 Mio € (erstes Halbjahr 2021: 1 Mio €) enthalten.

3) Die nicht operativen Impairments/Wertaufholungen enthalten nicht operative außerplanmäßige Abschreibungen und Wertaufholungen, die durch regelmäßige Werthaltigkeitstests ausgelöst werden. Die Summe der nicht operativen Impairments/Wertaufholungen und der wirtschaftlichen Abschreibungen/Zuschreibungen weicht von den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Abschreibungen ab, da auch die Wertminderungen auf at equity bewertete Unternehmen und auf sonstige Finanzanlagen in den beiden Posten enthalten sind und ein geringfügiger Teil in den Aufwendungen für Restrukturierung/Kostenmanagement und in dem übrigen sonstigen nicht operativen Ergebnis erfasst wird.

4) Das Beteiligungsergebnis ist in der Gewinn- und Verlustrechnung nach den IFRS Bestandteil des in dieser Matrix nicht ausgewiesenen Finanzergebnisses und wird als Bestandteil dem Adjusted EBIT hinzugerechnet. Der Ausweis innerhalb der Posten der Gewinn- und Verlustrechnung, die das Ergebnis vor Finanzergebnis und Steuern bilden, erfolgt in dieser Matrix nur zur Ermittlung des Adjusted EBIT.

Matrix zur Überleitung des Ergebnisses vor Finanzergebnis und Steuern 2021¹⁾

Anpassungen der Posten des Ergebnisses vor Finanzergebnis und Steuern zum Adj. EBIT

1. Halbjahr in Mio €	Posten der Gewinn- und Verlust- rechnung	Netto- Buchge- winne (-)/ Buchver- luste (+)	Markt- bewer- tung		Anpas- sungen Umsatz/ Material- aufwand	Restruk- turie- rung ²⁾	Übriges sonstiges nicht op. Ergebnis	Impair- ments/ Wert- aufho- lungen ³⁾	Summe der Anpas- sungen	Beteili- gungs- ergebnis ⁴⁾	Bestandteile des Adj. EBIT
			Finanz- instru- mente	Umsatz/ Material- aufwand							
Umsatzerlöse einschließlich Strom- und Energiesteuern	41.586	-	-	-5.725	-	-	-	-5.725	-	-	35.862
Strom- und Energiesteuern	-139	-	-	-	-	-	-	0	-	-	-139
Umsatzerlöse	41.447	-	-	-5.725	-	-	-	-5.725	-	-	35.723
Bestandsveränderungen	32	-	-	-	-	-	-	0	-	-	32
Andere aktivierte Eigenleistungen	37	-	-	-	-	-	-	0	-	-	37
Sonstige betriebliche Erträge	34.713	-14	-31.410	-	-	-31	-12	-31.468	-	-	3.246
Materialaufwand	-39.832	-	-	5.736	-	28	-	5.764	-	-	-34.068
Personalaufwand	-510	-	-	-	9	-	-	9	-	-	-501
Abschreibungen	-348	-	-	-	1	-	26	28	-	-	-321
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-35.817	2	32.164	-	2	47	-	32.216	-	-	-3.601
nachrichtlich: Zwischensumme der Bestandteile des Adjusted EBIT vor at equity-Ergebnis und Beteiligungsergebnis	n/a	-	-	-	-	-	-	0	-	-	547
Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen	26	-	-	-	-	-	-	0	-	-	26
rechnerisch: Beteiligungsergebnis ⁴⁾	n/a	-	-	-	-	-	-2	-2	8	-	6
Überleitung des Ergebnisses vor Finanzergebnis und Steuern zum Adj. EBIT (summarisch)	-252	-12	755	11	12	45	12	823	8	-	580

1) Durch die vorgenommenen Anpassungen können die hier ausgewiesenen Erfolgspositionen von den gemäß IFRS ermittelten Kennzahlen abweichen.

Eine Überleitung des Ergebnisses vor Finanzergebnis und Steuern, die in Übereinstimmung mit den „Guidelines on Alternative Performance Measures“ der European Securities Markets Authority (ESMA) erstellt wurde, enthalten die Anhangsangaben zu den IFRS Zwischen- und Konzernabschlüssen.

2) In den Aufwendungen/Erträgen für Restrukturierung/Kostenmanagement des Segments Globaler Handel sind im ersten Halbjahr 2021 planmäßige Abschreibungen in Höhe von 1 Mio € (erstes Halbjahr 2020: 2 Mio €) enthalten.

3) Die nicht operativen Impairments/Wertaufholungen enthalten nicht operative außerplanmäßige Abschreibungen und Wertaufholungen, die durch regelmäßige Werthaltigkeitstests ausgelöst werden. Die Summe der nicht operativen Impairments/Wertaufholungen und der wirtschaftlichen Abschreibungen/Zuschreibungen weicht von den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Abschreibungen ab, da auch die Wertminderungen auf at equity bewertete Unternehmen und auf sonstige Finanzanlagen in den beiden Posten enthalten sind und ein geringfügiger Teil in den Aufwendungen für Restrukturierung/Kostenmanagement und in dem übrigen sonstigen nicht operativen Ergebnis erfasst wird.

4) Das Beteiligungsergebnis ist in der Gewinn- und Verlustrechnung nach den IFRS Bestandteil des in dieser Matrix nicht ausgewiesenen Finanzergebnisses und wird als Bestandteil dem Adjusted EBIT hinzugerechnet. Der Ausweis innerhalb der Posten der Gewinn- und Verlustrechnung, die das Ergebnis vor Finanzergebnis und Steuern bilden, erfolgt in dieser Matrix nur zur Ermittlung des Adjusted EBIT.

Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Sachanlagevermögen führen in der Berichtsperiode zu einem Nettobuchgewinn von 1 Mio € (Vorjahreszeitraum: saldiertes Gewinn in Höhe von 12 Mio € durch die Veräußerung eines Grundstücks sowie den Verkauf von sonstigen Beteiligungen).

Aus der stichtagsbezogenen Marktbewertung von Derivaten, mit denen das operative Geschäft gegen Preisschwankungen abgesichert wird, resultierte aufgrund geänderter Marktwerte im Zusammenhang mit gestiegenen Commodity-Preisen an allen für Uniper relevanten Terminmärkten in den ersten sechs Monaten des Jahres 2022 ein saldiertes nicht operativer Aufwand von 14.395 Mio € (Vorjahreszeitraum: saldiertes nicht operativer Aufwand in Höhe von 755 Mio €). Der nicht-operative Verlust aus Derivaten beinhaltet reduzierte beizulegende Zeitwerte von Gasbezugsverträgen (Derivate), die gekürzte Gaslieferungsmengen auf der Grundlage der angewandten Kürzungsszenarien berücksichtigen. Während die Derivate der „Mark-to-Market“-Bilanzierung unterliegen, sind die Wertzuwächse der der Sicherung zugrunde liegenden Vermögenswerte zunächst auf deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten beschränkt und darüber hinausgehende Wertzuwächse dürfen erst zum Zeitpunkt der Realisierung erfasst werden. Entsprechend wird diese Bewertungsinkongruenz innerhalb der Kennzahlen „bereinigtes EBIT“ und „bereinigter Konzernüberschuss“ neutralisiert, um die operative Entwicklung von Uniper besser widerzuspiegeln.

Dieser Posten umfasst auch die Bildung einer Drohverlustrückstellung. Diese Rückstellung stellt einen negativen beizulegenden Zeitwert in Höhe von 2.374 Mio € zum 30. Juni 2022 dar und spiegelt das Risiko erhöhter Beschaffungs-(Wiederbeschaffungs-)Kosten für den Ersatz der potenziell gekürzten russischen Gaslieferungen in der Zukunft wider. Uniper muss die nicht gelieferten Mengen ersetzen, um die Gasverkaufsverträge zu erfüllen, falls die Lieferkürzungen anhalten und das regulatorische Umfeld nicht geändert wird. Aufgrund der Ungewissheit der zukünftigen Preisdifferenz (d. h. des Einkaufspreises) und der gelieferten Mengen wird der noch nicht realisierte Teil des Verhältnisses von Verkaufs- und Einkaufsmengen vorerst als nicht operativ eingestuft. Nach der physischen Lieferung und damit der Realisierung der endgültigen Differenz zwischen Einkaufs- und Verkaufspreis - was hauptsächlich im dritten Quartal 2022 der Fall sein wird - werden die Auswirkungen im Adjusted EBIT ausgewiesen.

Die Umsatzerlöse und Materialaufwendungen für physisch zu erfüllende Commodity-Derivate (Verträge, die entsprechend IFRS 9 [Failed-Own-Use-Verträge] bilanziert werden) wurden um die Differenz zwischen dem nach IFRS relevanten Spotpreis und dem steuerungsrelevanten Vertragspreis saldiert und somit im ersten Halbjahr 2022 um saldiert 3.027 Mio € Ertrag (Vorjahreszeitraum: saldiert 11 Mio € Aufwand) angepasst.

Die Aufwendungen/Erträge für Restrukturierung/Kostenmanagement haben sich im ersten Halbjahr 2022 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 21 Mio € verändert. Die Erträge im ersten Halbjahr 2022 betragen 9 Mio € (Vorjahreszeitraum: 12 Mio € Aufwand) und entfielen im Wesentlichen auf Erträge aus dem Abspaltungs- und Übernahmevertrag mit E.ON in Höhe von 7 Mio € (Vorjahreszeitraum: Aufwendungen in Höhe von 4 Mio €).

Im übrigen sonstigen nicht operativen Ergebnis wurde im ersten Halbjahr 2022 ein Ertrag in Höhe von 13 Mio € berücksichtigt (Vorjahreszeitraum: Aufwand in Höhe von 45 Mio €). Darin enthalten sind Erträge aus einer Versicherungsentschädigung in Höhe von 59 Mio € im Segment Europäische Erzeugung. Gegenläufig wirkten im Saldo bestehende Aufwendungen für Bewertungsanpassungen von nicht operativ gebildeten Rückstellungen im Segment Globaler Handel in Höhe von 56 Mio € (Vorjahreszeitraum: 54 Mio €).

Im Berichtszeitraum wurden saldierte Aufwendungen aus nicht operativen Wertminderungen und Wertaufholungen in Höhe von 1.716 Mio € (Vorjahreszeitraum: Aufwand 12 Mio €) erfasst. Im ersten Halbjahr 2022 entfielen die Bewertungen auf alle drei operativen Segmente des Uniper-Konzerns (Vorjahreszeitraum: Europäische Erzeugung). Der Anstieg ist insbesondere auf die vollständige Wertminderung des Goodwills im Segment Globaler Handel in Höhe von 1.312 Mio € (Vorjahreszeitraum: 0 Mio €) und im Segment Russische Stromerzeugung in Höhe von 472 Mio € (Vorjahreszeitraum: 0 Mio €) zurückzuführen. Wertaufholungen auf die in den Vorjahren erfassten Wertminderungen betrafen in den ersten sechs Monaten 2022 die Segmente Europäische Erzeugung und Globaler Handel (Vorjahreszeitraum: Europäische Erzeugung). Dies betraf insbesondere das Steinkohlekraftwerk Maasvlakte 3 in den Niederlanden, da aufgrund der geopolitischen Lage die niederländische Regierung die Frühwarnphase des Energiekrisenplans aktiviert und die noch ausstehende Aufhebung der gesetzlichen Erzeugungsobergrenze von 35 % für Kohlekraftwerke angekündigt hat, so dass eine erneute Bewertung des Kraftwerks erfolgte. Die Wertaufholungen sind Bestandteil der sonstigen betrieblichen Erträge.

Adjusted EBIT

Zur internen Steuerung und als wichtigster Indikator für die operative Ertragskraft der Geschäftstätigkeit wird im Uniper-Konzern ein um nicht operative Effekte bereinigtes Ergebnis vor Zinsen und Steuern („Adjusted EBIT“) verwendet.

Geschäftsfelder

Die nachfolgende Tabelle zeigt das Adjusted EBIT für das erste Halbjahr 2022 und den Vorjahreszeitraum, aufgeschlüsselt nach Segmenten:

Adjusted EBIT

1. Halbjahr in Mio €	2022	2021	+/- %
Europäische Erzeugung	-217	272	-179,9
Globaler Handel	-174	501	-134,8
Russische Stromerzeugung	193	111	74,3
Administration/Konsolidierung	-365	-304	-20,1
Summe	-564	580	-197,2

Europäische Erzeugung

Das im Vergleich zum Vorjahreszeitraum signifikant geringere Adjusted EBIT ist insbesondere auf höhere Aufwendungen im Rahmen der Bewertung der Rückstellungen für CO₂-Zertifikate zurückzuführen, denen Absicherungsgeschäfte gegenüberstehen, die erst im vierten Quartal 2022 realisiert werden und deren im Vergleich zum Vorjahreszeitraum höhere Marktbewertungsgewinne bis zu ihrer Realisierung im nicht operativen Ergebnis ausgewiesen werden. Darüber hinaus führten Preisverwerfungen zwischen den sogenannten schwedischen Systempreisen und den Lieferpreisen in den relevanten schwedischen Preiszonen zu deutlich niedrigeren Ergebnisbeiträgen im Bereich der nordischen Wasserkraft als Folge der in der Vergangenheit angewandten Hedging-Strategie. Zusätzlich wirkten sich die ab dem Jahr 2022 zur weiteren Reduktion von CO₂-Emissionen festgelegten Erzeugungsbeschränkungen für das Kraftwerk Maasvlakte, die Veräußerung des Kraftwerks Schkopau im dritten Quartal des Geschäftsjahres 2021, niedrigere Beiträge aus dem britischen Kapazitätsmarkt sowie höhere Liefer- und Bezugskosten für Steinkohle im Rahmen der Übergangsstrategie zur Kohlebezugsdiversifizierung negativ auf das Adjusted EBIT des ersten Halbjahrs 2022 aus. Dem gegenüber stehen teilweise positive Ergebnisbeiträge aus der fossilen Handelsmarge aufgrund höherer Spreads.

Globaler Handel

Das Adjusted EBIT im Segment Globaler Handel ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutlich gesunken. Der Rückgang ist vor allem auf das Gasgeschäft zurückzuführen. Hier wurde das Ergebnis durch höhere Wiederbeschaffungskosten aufgrund der Kürzung der russischen Gasmengen ab dem 14. Juni 2022 belastet. Darüber hinaus verzeichnete das Gas-Commodity-Geschäft insgesamt ein geringeres Optimierungsergebnis als im Vorjahreszeitraum. Das Ergebnis des internationalen Portfolios sank im Vergleich zum außergewöhnlich starken Vorjahreszeitraum, welcher von den volatilen Märkten während der Wintermonate geprägt war.

Russische Stromerzeugung

Das Adjusted EBIT im Segment Russische Stromerzeugung lag durch die Wiederinbetriebnahme des Kraftwerks Berjosowskaja 3, das seit dem 1. Mai 2021 Kapazitätzahlungen erhält, positive Fremdwährungs- und regulatorische Effekte sowie höhere Volumina und Preise in der sibirischen Preiszone deutlich über dem Vorjahreszeitraum. Gegenläufig wirkte das Auslaufen der langfristigen Kapazitätzahlungen für zwei Blöcke des Kraftwerks Surgutskaja.

Administration/Konsolidierung

Das dem Überleitungsposten Administration/Konsolidierung zuzurechnende Adjusted EBIT veränderte sich negativ gegenüber dem des Vorjahreszeitraums. Diese Veränderung resultierte insbesondere aus der Überleitung des Adjusted EBIT der operativen Segmente auf das Adjusted EBIT des Konzerns in Bezug auf die Bewertung von Kohlevorräten, entgegen wirkte hier die unterjährige Bewertung der Rückstellungen für CO₂-Emissionen (Umbewertung auf segmentübergreifende Konzernwerte).

Adjusted Net Income

Der Uniper-Konzern nutzt das Adjusted Net Income (bereinigter Konzernüberschuss) als zusätzliche interne Steuerungskennzahl und weiteren wichtigen Indikator für die Ertragskraft der Geschäftstätigkeit nach Steuern und nach Finanzergebnis – wobei wichtige Ertrags- und Aufwandskomponenten, die nicht Teil des bereinigten EBIT sind, aber als nachhaltiges Zins- und Steuerergebnis zusammengefasst und berücksichtigt werden – sowohl für die variable Vorstandsvergütung als auch für die variable Vergütung aller Führungskräfte sowie aller außertariflichen und tariflichen Mitarbeiter.

Beim Konzernüberschuss handelt es sich um das Ergebnis nach Finanzergebnis sowie Steuern vom Einkommen und Ertrag. Zur Fokussierung und Erhöhung der Aussagekraft der Kennzahl auf das operative Geschäft wird der Konzernüberschuss um bestimmte nicht operative Effekte bereinigt.

Dieses Adjusted EBIT ist die Ausgangsbasis für weitere Anpassungen, von dem ausgewählte Sachverhalte, die nicht dem operativen Geschäft zuzurechnen sind, korrigiert werden:

- neutrales Zinsergebnis,
- sonstiges Finanzergebnis,
- Steuern vom Einkommen und vom Ertrag auf das nicht operative Ergebnis sowie
- Anteile ohne beherrschenden Einfluss am nicht operativen Ergebnis.

Das sonstige Finanzergebnis enthält beispielsweise Bewertungseffekte aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Wertpapieren respektive des KAF (Schwedens Fonds für Nuklearabfall – Kärnavfallsfonds). Es ist kein Bestandteil des Adjusted EBIT und wird für die Ermittlung des Adjusted Net Income in einem ersten Schritt zusammen mit dem Zinsergebnis hinzugerechnet, damit alle Ergebnisgrößen der Gewinn- und Verlustrechnung in der Überleitung zum Adjusted Net Income ausgewiesen werden. In einem zweiten Schritt wird es zusammen mit dem neutralen Zinsaufwand/Zinsertrag eliminiert. Das sonstige Finanzergebnis hat somit keinen Einfluss auf das Adjusted Net Income. Bei den neutralen Zinseffekten handelt es sich zum Beispiel um Zinsen auf durch den KAF finanzierte Rückstellungen, die korrespondierend mit dem sonstigen Finanzergebnis herausgerechnet werden. Darüber hinaus werden Bewertungseffekte bei Verbindlichkeiten gegenüber Minderheitsaktionären eliminiert. Diese Bereinigungen enthalten unter anderem auch die damit im Zusammenhang stehenden Ertragsteuern und führen insgesamt zum Adjusted Net Income.

Überleitung zum Adjusted Net Income

1. Halbjahr in Mio €	2022	2021
Ergebnis vor Finanzergebnis und Steuern	-13.623	-252
Beteiligungsergebnis	-1	8
EBIT	-13.624	-243
Nicht operative Bereinigungen	13.060	823
Adjusted EBIT	-564	580
<i>Zinsergebnis sowie sonstiges Finanzergebnis</i>	-991	148
<i>Neutraler Zinsaufwand sowie negatives sonstiges Finanzergebnis (+)/ Zinsertrag sowie positives sonstiges Finanzergebnis (-)</i>	1.136	-66
Operatives Zinsergebnis sowie sonstiges Finanzergebnis	144	82
<i>Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</i>	2.198	76
<i>Aufwand (+)/Ertrag (-) für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag auf das nicht operative Ergebnis</i>	-2.103	-226
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag auf das operative Ergebnis	95	-150
Abzüglich der Anteile ohne beherrschenden Einfluss am operativen Ergebnis	-34	-25
Adjusted Net Income	-359	485

Im Wesentlichen betreffen die Bereinigungen im Finanzbereich die vollständige Wertminderung der gegenüber der Nord Stream 2 AG ausgereichten Finanzierung in Höhe von 1.003 Mio €. Darüber hinaus werden neben dem weiteren sonstigen Finanzergebnis die Zinseffekte der durch den schwedischen Fonds für Nuklearabfall – Kärnavfallsfonds (KAF) finanzierten Rückstellungen im Segment Europäische Erzeugung und sonstiger nicht operativ gebildeter Rückstellungen im Segment Globaler Handel bereinigt. In Summe wird ein Aufwand in Höhe von 1.136 Mio € bereinigt (Vorjahreszeitraum: 66 Mio € Ertrag).

In den ersten sechs Monaten des Jahres 2022 ergibt sich insbesondere aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente ein nicht operativer Steuerertrag in Höhe von 2.103 Mio € (Vorjahreszeitraum: 226 Mio € Ertrag). Der operative Steuerertrag beträgt 95 Mio € (Vorjahreszeitraum: 150 Mio € Aufwand) und führt zu einer operativen Steuerquote in Höhe von 22,6 % (Vorjahreszeitraum: 22,7 %).

Das Adjusted Net Income für die ersten sechs Monate des Jahres 2022 beträgt -359 Mio €. Es ist im Vorjahresvergleich um -844 Mio € gefallen (Vorjahreszeitraum: 485 Mio €). Das Adjusted Net Income entwickelte sich im Einklang mit dem Adjusted EBIT. Leicht positiv wirkte dagegen ein im Vergleich zum ersten Halbjahr 2021 höheres wirtschaftliches Zinsergebnis, das insbesondere auf das gestiegene Zinsniveau und damit einhergehend Bewertungseffekte von langfristigen Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen im Wesentlichen im Bereich Wasserkraft zurückzuführen ist. Gegenläufig wirkten die im Vergleich zum Vorjahr erhöhten Zinsaufwendungen aufgrund des Anstiegs des Finanzierungsvolumens und der erhöhten Margin-Zahlungen sowie der Wegfall des wirtschaftlichen Zinsergebnisses aus der an die Nord Stream 2 AG ausgereichten Finanzierung.

Finanzlage

Uniper stellt die Finanzlage des Konzerns unter anderem mit den Kennzahlen wirtschaftliche Nettoverschuldung und operativer Cashflow vor Zinsen und Steuern („operating cash flow before interest and taxes“) dar.

Wirtschaftliche Nettoverschuldung

Die wirtschaftliche Nettoverschuldung wird von Uniper zur Steuerung der Kapitalstruktur des Konzerns genutzt. Das Vorzeichen jedes Summanden ist durch ein (+) oder (-) gekennzeichnet.

Wirtschaftliche Nettoverschuldung

in Mio €	30.6.2022	31.12.2021
(+) Finanzverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Leasing	11.016	8.975
(+) <i>Anleihen</i>	–	–
(+) <i>Commercial Paper</i>	55	1.480
(+) <i>Verbindlichkeiten gegenüber Banken</i>	3.014	2.964
(+) <i>Verbindlichkeiten aus Leasing</i>	716	745
(+) <i>Verbindlichkeiten aus Margining</i>	2.833	783
(+) <i>Verbindlichkeiten aus Gesellschafterdarlehen gegenüber Gesellschaftern der Uniper SE sowie Mitgesellschaftern</i>	4.339	2.931
(+) <i>Sonstige Finanzierung</i>	59	70
(-) Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	3.025	2.919
(-) Kurzfristige Wertpapiere	48	47
(-) Langfristige Wertpapiere	95	111
(-) Forderungen aus Margining	7.590	7.866
Nettofinanzposition	258	-1.969
(+) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	466	1.065
(+) Rückstellungen für Entsorgungs- und Rückbauverpflichtungen	1.333	1.228
(+) <i>Sonstige Rückbauverpflichtungen</i>	818	853
(+) <i>Rückbauverpflichtungen für schwedische Nuklearkraftwerke</i>	2.766	2.940
(-) <i>In der Bilanz angesetzte Forderungen gegen den schwedischen Nuklearfonds</i>	2.252	2.565
Wirtschaftliche Nettoverschuldung	2.057	324
(-) <i>nachrichtlich: in der Bilanz nicht aktivierbare Forderungen gegen den schwedischen Nuklearfonds (KAF)¹⁾</i>	64	211
nachrichtlich: Fundamentale wirtschaftliche Nettoverschuldung	1.993	113

1) Aufgrund der IFRS-Bewertungsregeln (IFRIC 5) dürfen 64 Mio € (31. Dezember 2021: 211 Mio €) zum beizulegenden Zeitwert des Uniper zuzurechnenden Anteils an dem Nettovermögen des schwedischen Nuklearfonds nicht in der Bilanz aktiviert werden. Damit besteht eine weitere bilanziell nicht ansetzbare Forderung gegenüber dem schwedischen Fonds für Nuklearabfall, um deren Höhe somit die wirtschaftliche Nettoverpflichtung für den Rückbau der schwedischen Nuklearkraftwerke in der Tabelle zu hoch ausgewiesen wird.

Vor allem der negative operative Cashflow (-2.227 Mio €) und die Auszahlungen für Investitionen (-263 Mio €) verursachten im ersten Halbjahr 2022 eine Reduzierung der Nettofinanzposition um 2.227 Mio €. Innerhalb der Nettofinanzposition reduzierten sich die Finanzforderungen aus Margining um -276 Mio € auf 7.590 Mio € (31. Dezember 2021: 7.866 Mio €) und die Finanzverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Leasing stiegen um 2.041 Mio € auf 11.016 Mio € (31. Dezember 2021: 8.975 Mio €). Ein wesentlicher Faktor hierfür war die weitere Inanspruchnahme von 1.500 Mio € des Darlehens von Fortum durch die Uniper SE zum 30. Juni 2022. Das Darlehen ist nunmehr in Höhe von 4.000 Mio € in Anspruch genommen worden (31. Dezember 2021: 2.500 Mio €), darüber hinaus stiegen die Verbindlichkeiten aus Margining um 2.050 Mio € auf 2.833 Mio €. Gegenläufig wurden die Commercial Paper um 1.425 Mio € auf 55 Mio € reduziert.

Die wirtschaftliche Nettoverschuldung erhöhte sich um 1.733 Mio €, jedoch weniger deutlich als die Nettofinanzposition. Dies ergibt sich insbesondere durch die Verringerung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen um 599 Mio € auf 466 Mio € (31. Dezember 2021: 1.065 Mio €). Diese Entwicklung resultierte aus dem Anstieg der Rechnungszinssätze in Deutschland und Großbritannien im ersten Halbjahr 2022 gegenüber dem Jahresende 2021, was zu einem entsprechend verminderten Barwert der Pensionsverpflichtungen führte. Obwohl der beizulegende Zeitwert des Planvermögens im selben Zeitraum ebenfalls sank, resultierten diese beiden Entwicklungen insgesamt in einem Rückgang der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen im ersten Halbjahr 2022. Gegenläufig stiegen die Rückstellungen für Entsorgungs- und Rückbauverpflichtungen unter anderem wechsellkursbedingt zum 30. Juni 2022 auf 1.333 Mio € (31. Dezember 2021: 1.228 Mio €).

Investitionen

Investitionen

1. Halbjahr in Mio €	2022	2021
Investitionen		
<i>Europäische Erzeugung</i>	135	262
<i>Globaler Handel</i>	27	19
<i>Russische Stromerzeugung</i>	27	54
<i>Administration/Konsolidierung</i>	15	7
Summe	204	341
<i>Wachstum</i>	39	186
<i>Instandhaltung</i>	165	154

Der Rückgang der Investitionen des Uniper-Konzerns resultierte hauptsächlich aus deutlich geringeren Wachstumsinvestitionen. Die Reparatur- und Instandhaltungsinvestitionen sind spürbar über denen des Vorjahresniveaus. Die Investitionen verteilen sich wie folgt auf die Segmente:

Der Rückgang der Investitionen im Segment Europäische Erzeugung um 127 Mio € im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2022 gegenüber dem Vorjahreszeitraum beruhte vor allem auf geringeren Wachstumsinvestitionen aufgrund der bevorstehenden Fertigstellung des Neubauprojektes Scholven 3 sowie auf geringeren Wachstumsinvestitionen für das Steinkohlekraftwerk Datteln 4. Zudem wirkte sich die Vereinnahmung einer Versicherungsentschädigung reduzierend aus.

Im Segment Globaler Handel lagen die Investitionen 8 Mio € über denen des Vorjahresniveaus, was im Wesentlichen auf höhere Wachstumsinvestitionen zurückzuführen ist.

In den ersten sechs Monaten des Jahres 2022 lagen die Investitionen im Segment Russische Stromerzeugung 27 Mio € unter dem Wert des Vorjahreszeitraums und waren im Wesentlichen auf geringere Wachstumsinvestitionen für das Kraftwerk Berjosowskaja 3, das im Mai 2021 in Betrieb genommen worden war, und deutlich niedrigere Instandhaltungsinvestitionen zurückzuführen.

Im Segment Administration/Konsolidierung lagen die Investitionen 8 Mio € über denen des Vorjahresniveaus und entfielen unter anderem auf Investitionen in IT-Projekte.

Cashflow

Cashflow

1. Halbjahr in Mio €	2022	2021
Cashflow aus der Geschäftstätigkeit (operativer Cashflow)	-2.227	346
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	276	-1.460
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	1.967	1.260

Cashflow aus der Geschäftstätigkeit (operativer Cashflow) sowie operativer Cashflow vor Zinsen und Steuern

Der Cashflow aus der Geschäftstätigkeit (operativer Cashflow) veränderte sich in den ersten sechs Monaten 2022 um -2.574 Mio € auf einen Zahlungsmittelabfluss in Höhe von 2.227 Mio € (Vorjahreszeitraum: Zahlungsmittelzufluss in Höhe von 346 Mio €). Dies resultierte im Wesentlichen aus den Ende 2021 getätigten Liquiditätsoptimierungsmaßnahmen für Vermögenswerte im Gas- und Emissionsrechtegeschäft zur Deckung des temporären Liquiditätsbedarfs aus Sicherungsleistungen für Commodity-Geschäfte (Margining), die zu einer Realisation des Liquiditätszuflusses in das vierte Quartal des Geschäftsjahres 2021 führten. Ferner wurde der operative Cashflow durch Veränderungen des Nettoumlaufvermögens belastet, die im Wesentlichen durch gestiegene Preise an den Commodity-Märkten bedingt sind.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Überleitung des Cashflows aus der Geschäftstätigkeit (operativer Cashflow) zur Kennzahl operativer Cashflow vor Zinsen und Steuern dar:

Operativer Cashflow vor Zinsen und Steuern

1. Halbjahr in Mio €	2022	2021	+/-
Operativer Cashflow	-2.227	346	-2.574
Zinszahlungen und -erstattungen	55	3	52
Ertragsteuerzahlungen (+)/-erstattungen (-)	156	102	55
Operativer Cashflow vor Zinsen und Steuern	-2.016	451	-2.467

Cashflow aus der Investitionstätigkeit

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit erhöhte sich um 1.736 Mio € von einem Zahlungsmittelabfluss in Höhe von 1.460 Mio € im Vorjahreszeitraum auf einen Zahlungsmittelzufluss in Höhe von 276 Mio € in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2022. Diese Entwicklung resultierte im Wesentlichen aus Veränderungen der seitens Uniper zu erbringenden Sicherheitsleistungen für Termingeschäfte (Forderungen aus Margining), die sich um 1.472 Mio € in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2022 gegenüber dem Vorjahreszeitraum veränderten. Während im Vorjahreszeitraum ein Zahlungsmittelabfluss von 1.182 Mio € zu verzeichnen war, ergab sich im ersten Halbjahr 2022 ein Zahlungsmittelzufluss von 290 Mio €. Die Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Beteiligungen reduzierten sich im Vergleich zu denen des Vorjahreszeitraums (341 Mio €) um 137 Mio € auf 204 Mio €. Die Einzahlungen aus Desinvestitionen erhöhten sich um 79 Mio € von einem Zahlungsmittelzufluss von 21 Mio € im Vorjahreszeitraum auf einen Zahlungsmittelzufluss von 100 Mio € im ersten Halbjahr 2022.

Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit

In den ersten sechs Monaten des Jahres 2022 betrug der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit 1.967 Mio € (Vorjahreszeitraum: Zahlungsmittelzufluss von 1.260 Mio €). Die Erhöhung der erhaltenen Sicherheitsleistungen für Börsentermingeschäfte (Margining) führte zu einem Zahlungsmittelzufluss in Höhe von 2.030 Mio € (Vorjahreszeitraum: Zahlungsmittelzufluss in Höhe von 1.162 Mio €) und erhöhte entsprechend die Verbindlichkeiten aus Sicherheitsleistungen (Margining). Des Weiteren wurde das von Fortum zur Verfügung gestellte Darlehen erhöht, was zu einem Zahlungsmittelzufluss von 1.500 Mio € führte. Aus der Aufnahme kurzfristiger Verbindlichkeiten gegenüber Banken in Höhe von 50 Mio € (Vorjahreszeitraum: Zahlungsmittelzufluss von 7 Mio €) resultierten höhere liquide Mittel. Gegenläufig wirkten in den ersten sechs Monaten des Jahres 2022 die Rückführung von Commercial Paper in Höhe von 1.425 Mio € (Vorjahreszeitraum: Zahlungsmittelzufluss von 673 Mio €) und die Tilgung von Leasingverbindlichkeiten in Höhe von 52 Mio € (Vorjahreszeitraum: 61 Mio €). Die Dividende an die Anteilseigner der Uniper SE führte zu einem Zahlungsmittelabfluss von 26 Mio € (Vorjahr: Zahlungsmittelabfluss von 501 Mio €).

Konzernbilanzstruktur

in Mio €	30.6.2022	31.12.2021
Langfristige Vermögenswerte	79.716	37.074
Kurzfristige Vermögenswerte	129.782	91.323
Summe Aktiva	209.498	128.397
Eigenkapital (Fehlbetrag)	-4.505	6.788
Langfristige Schulden	74.055	26.094
Kurzfristige Schulden	139.948	95.514
Summe Passiva	209.498	128.397

Der deutliche Anstieg der Bilanzsumme in den ersten sechs Monaten 2022 im Vergleich zum 31. Dezember 2021 ist vor allem durch den deutlichen Preisanstieg auf allen für den Uniper-Konzern relevanten Commodity-Terminmärkten begründet. Dieser führte zu einem bewertungsbedingten Anstieg der Forderungen und Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten (d.h. ihre Brutto-Marktwerte), sowohl im kurzfristigen als auch im langfristigen Bereich. Aufgrund des besonders deutlichen Preisanstiegs für Strom- und Brennstofflieferungen erhöhten sich die langfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten mit einer Fälligkeit von mehr als zwölf Monaten prozentual deutlich stärker als die entsprechenden kurzfristigen Bilanzposten. Außerdem stiegen insgesamt die kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten stärker als die Forderungen. Eine Ursache lag darin, dass Uniper am Strommarkt überwiegend Verkaufskontrakte zur Absicherung der zukünftigen Stromerzeugung abgeschlossen hat, deren Marktwerte sich bei steigenden Preisen negativ entwickelten. Außerdem wird die Erhöhung der derivativen Verbindlichkeiten im Vergleich zu den Forderungen zum 30. Juni 2022 noch dadurch verstärkt, dass bei der Fair-Value-Bilanzierung von derivativen Forderungen aus bestimmten Gas-einkaufsverträgen Liefereinschränkungen über die Pipeline Nord Stream 1 wertmindernd zu berücksichtigen waren.

Die Erhöhung der langfristigen Vermögenswerte resultierte insbesondere aus der beschriebenen Veränderung der langfristigen Forderungen aus derivativen Finanzinstrumenten, die von 16.913 Mio € um 42.938 Mio € auf 59.852 Mio € anstiegen, sowie aus den aktiven latenten Steuern. Diese stiegen im Wesentlichen aufgrund der Veränderungen der derivativen Finanzinstrumente von 2.121 Mio € um 2.138 Mio € auf 4.260 Mio €.

Der Anstieg der Sachanlagen von 10.055 Mio € um 422 Mio € auf 10.477 Mio € begründete sich im Wesentlichen aus Wechselkurseffekten und Zuschreibungen, unter anderem weil diese Effekte die der Wertberichtigungen sowie planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen überstiegen. Die Investitionen in Sachanlagen waren im ersten Halbjahr 2022 mit 176 Mio € höher als die Desinvestitionen in Höhe von 87 Mio €.

Im Wesentlichen aufgrund der vollständigen Wertberichtigung der gegenüber der Nord Stream 2 AG ausgereichten Finanzierung verringerten sich die langfristigen Finanzforderungen von 4.065 Mio € um 1.325 Mio € auf 2.740 Mio €. Des Weiteren erforderte die veränderte geopolitische Lage sowie speziell die politische Lage in den Niederlanden eine Werthaltigkeitsprüfung von einzelnen Sachanlagen. Diese führte aufgrund von veränderten Schätzungen und Annahmen für die zugrunde gelegten Preisprämissen zu Wertminderungen in Höhe von 586 Mio € (insbesondere in den Segmenten Europäische Erzeugung und Russische Stromerzeugung) und Wertaufholungen in Höhe von 593 Mio € (insbesondere im Segment Europäische Erzeugung). Diese veränderten Annahmen und Preisprämissen führten auch zur vollständigen Wertminderung des Goodwills der Segmente Globaler Handel und Russische Stromerzeugung in Höhe von 1.312 Mio € bzw. in Höhe von 472 Mio €. Bei den latenten Steuerpositionen führten Werthaltigkeitstests zu einer Abwertung der aktiven latenten Steuern in Höhe von 1.439 Mio €.

Die wesentliche Ursache für die Erhöhung der kurzfristigen Vermögenswerte war ebenso wie bei den langfristigen Vermögenswerten die bewertungsbedingte Zunahme der Forderungen aus derivativen Finanzinstrumenten von 64.732 Mio € um 40.367 Mio € auf 105.099 Mio €. Die Forderungen aus gestellten Sicherheitsleistungen für Waretermingeschäfte hingegen gingen von 7.866 Mio € um 276 Mio € auf 7.590 Mio € zurück. Ebenso verringerten sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von 11.629 Mio € um 3.560 Mio € auf 8.069 Mio €. Trotz des negativen operativen Cashflows stiegen die liquiden Mittel von 2.966 Mio € um 106 Mio € auf 3.072 Mio €, unter anderem durch die Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten.

Der Zahlungsverkehr mit Russland unterliegt zum 30. Juni 2022 generellen Beschränkungen. Dementsprechend stehen die innerhalb Russlands durch die PAO Unipro gehaltenen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente den anderen Konzernunternehmen in Höhe von 210 Mio € nicht zur Verfügung. Zum Stichtag 31. Dezember 2021 bestanden keine Beschränkungen.

Das Eigenkapital zum 30. Juni 2022 ist gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2021 von 6.788 Mio € um 11.293 Mio € auf -4.505 Mio € (Eigenkapitaldefizit) gesunken, im Wesentlichen aufgrund des Konzernfehlbetrags in Höhe von 12.418 Mio € (davon ein negativer Anteil in Höhe von 73 Mio €, der auf die Anteilseigner ohne beherrschenden Einfluss entfällt). Der Konzernfehlbetrag ist stark von der unrealisierten negativen Wertentwicklung der derivativen Finanzinstrumente, den Wertminderungen auf Sachanlagen und Goodwill und der Wertminderung auf die an die Nord Stream 2 AG ausgereichte Finanzierung beeinflusst. Dementgegen werden unrealisierte Wertzuwächse der gesicherten Positionen (insbesondere Kraftwerke und Vorräte) durch die IFRS-Bilanzierungsregeln auf ihre Anschaffungs- oder Herstellungskosten beschränkt. Das Other Comprehensive Income in Höhe von 1.156 Mio € wirkte hingegen positiv auf das Eigenkapital. Es beinhaltet die Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen in Höhe von netto 431 Mio €, da die hierfür anzuwendenden Rechnungszinssätze – verglichen mit denen, die für den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2021 angewandt wurden – gestiegen sind. Positiv wirkten sich auch die Effekte aus der Neubewertung von Beteiligungen in Höhe von 232 Mio € und die wechselkursbedingten Veränderungen von Vermögenswerten und Schulden in Höhe von netto 653 Mio € aus. Gegenläufig reduzierte die Fair-Value-Änderung der Cashflow Hedges in Höhe von -283 Mio € nach Steuern das Other Comprehensive Income. Die Dividendenauszahlung an die Anteilseigner der Uniper SE in Höhe von 26 Mio € verringerte darüber hinaus das Eigenkapital.

Die langfristigen Schulden erhöhten sich zum 30. Juni 2022 – verglichen mit dem Stand zum Ende des Vorjahres – von 26.094 Mio € um 47.961 Mio € auf 74.055 Mio €, überwiegend aufgrund des bewertungsbedingten Anstiegs der Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten von 16.336 Mio € um 42.074 Mio € auf 58.409 Mio €. Weiterhin erhöhten sich die langfristigen übrigen Rückstellungen von 6.346 Mio € um 977 Mio € auf 7.323 Mio €. Dieser Anstieg wird durch höhere erwartete Beschaffungskosten für Stromvertriebsverträge sowie die Berücksichtigung von Kürzungen der Gaslieferungen aus Russland und die Annahme in Bezug auf die Kompensation der Mehrkosten für Ersatzbeschaffungen verursacht. Die Strombeschaffung wurde mit derivativen Finanzinstrumenten abgesichert, so dass der Rückstellungsbildung ein positiver Effekt in den langfristigen Forderungen aus derivativen Finanzinstrumenten gegenübersteht. Ebenso erhöhten sich die langfristigen Finanzverbindlichkeiten von 1.665 Mio € um 5.337 Mio € auf 6.992 Mio €, im Wesentlichen durch die Veränderung der Fristigkeit von Teilen der Schuldscheindarlehen in Höhe von 400 Mio €, die nunmehr als kurzfristige Verbindlichkeiten ausgewiesen werden (31. Dezember 2021: 400 Mio € langfristig), sowie der Revolving Credit Facility in Höhe von 1.800 Mio € (31. Dezember 2021: 1.800 Mio € kurzfristig) und des seitens Fortum ausgereichten Darlehens, das von 2.500 Mio € um 1.500 Mio € auf 4.000 Mio € erhöht worden ist, da nunmehr eine Rückzahlung nicht innerhalb der nächsten zwölf Monate erwartet wird. Dagegen verringerten sich die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen von 1.065 Mio € um 599 Mio € auf 466 Mio €, insbesondere infolge des zum 30. Juni 2022 gegenüber dem Jahresende 2021 gestiegenen Zinsniveaus. Die passiven latenten Steuern veränderten sich von 433 Mio € um 85 Mio € auf 518 Mio €.

Die Zunahme der kurzfristigen Schulden ist im Wesentlichen auf den bewertungsbedingten Anstieg der Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten von 70.397 Mio € um 46.645 Mio € auf 117.042 Mio € zurückzuführen. Die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten verringerten sich von 7.320 Mio € um 3.295 Mio € auf 4.024 Mio €, im Wesentlichen aufgrund der zuvor beschriebenen Umgliederungen und der Reduzierung der ausgegebenen Commercial Paper, die um 1.480 Mio € auf 55 Mio € zurückgeführt worden sind. Gegenläufig wirkte die Erhöhung der Verbindlichkeiten aus gegebenen Sicherheitsleistungen für Warentermingeschäfte in Höhe von 2.050 Mio €. Der Anstieg der kurzfristigen übrigen Rückstellungen von 4.361 Mio € um 3.441 Mio € auf 7.802 Mio € ist unter anderem auf die für die langfristigen Rückstellungen genannten Gründe zurückzuführen. Die Strombeschaffung wird jedoch mit derivativen Finanzinstrumenten abgesichert, aus deren Marktbewertung sich gegenläufige positive Effekte in den Forderungen aus derivativen Finanzinstrumenten ergeben haben. Zukünftige Mittelabflüsse aus gestiegenen Beschaffungskosten stehen also erwartete Mittelzuflüsse aus derivativen Finanzinstrumenten gegenüber. Des Weiteren kommen kurzfristige Rückstellungen im Gasportfolio hinzu, die sich aufgrund der Berücksichtigung von Kürzungen der Gaslieferungen aus Russland und der Annahme in Bezug auf die Kompensation der Mehrkosten für Ersatzbeschaffungen ergeben. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen reduzierten sich von 11.568 Mio € um 1.773 Mio € auf 9.796 Mio €.

Personal

Mitarbeiter¹⁾

	30.6.2022	31.12.2021	+/- %
Europäische Erzeugung	4.448	4.721	-5,8
Globaler Handel	1.408	1.355	3,9
Russische Stromerzeugung	4.277	4.267	0,2
Administration/Konsolidierung	1.116	1.151	-3,0
Gesamt	11.249	11.494	-2,1

1) Ohne Vorstände/Geschäftsführer, Auszubildende, Werkstudenten und Praktikanten; zum jeweiligen Stichtag.

Am 30. Juni 2022 waren im Uniper-Konzern weltweit 11.249 Mitarbeiter, 142 Auszubildende sowie 131 Werkstudenten und Praktikanten beschäftigt. Die Zahl der Beschäftigten ist damit im Vergleich zum 31. Dezember 2021 um 2,1 % zurückgegangen.

Die Mitarbeiterzahl des Segments Europäische Erzeugung ist zum 30. Juni 2022, im Vergleich zum 31. Dezember 2021, durch den im ersten Halbjahr 2022 weiter umgesetzten Umstrukturierungsprozess im Geschäftsbereich Engineering sowie den Übergang der Mitarbeiter der Sydkraft Hydropower AB zu Fortum Oyj spürbar unter Vorjahresniveau. Leicht gegenläufig hierzu wirkt sich der Transfer von Mitarbeitern des Geschäftsfelds Erneuerbare Energien vom Segment Administration/Konsolidierung zum Segment Europäische Erzeugung aus.

Die Mitarbeiterzahl im Segment Globaler Handel liegt leicht über dem Niveau zum Ende des Jahres 2021. Der Zuwachs der Mitarbeiter resultiert aus dem Ausbau neuer Geschäftsfelder.

Im Segment Russische Stromerzeugung ist die Mitarbeiterzahl auf dem Stand zum Ende des Jahres 2021.

Die Mitarbeiterzahl im Bereich Administration/Konsolidierung liegt durch den Transfer von Mitarbeitern des Geschäftsfelds Erneuerbare Energien zum Segment Europäische Erzeugung leicht unter dem Niveau zum Ende des Jahres 2021.

Der Anteil der im Ausland tätigen Mitarbeiter in Höhe von 6.454 ist zum 30. Juni 2022 mit 57,4 % im Vergleich zum Ende des Geschäftsjahres 2021 stabil geblieben.

Risiko- und Chancenbericht

Das Risikomanagementsystem des Uniper-Konzerns sowie die Maßnahmen zur Steuerung von Risiken und Chancen im Uniper-Konzern sind im zusammengefassten Lagebericht für das Jahr 2021 detailliert beschrieben.

Risiko- und Chancenprofil des Uniper-Konzerns

Im Zuge seiner geschäftlichen Aktivitäten ist der Uniper-Konzern Unsicherheiten ausgesetzt, die zu Risiken und Chancen führen. Die sich hieraus ergebenden finanzwirtschaftlichen, Kredit-, Markt- sowie operativen Risiken und Chancen mit ihren Subkategorien sowie das Risikomanagementsystem des Uniper-Konzerns sind im zusammengefassten Lagebericht 2021 ausführlich beschrieben worden. Sowohl die Risiko- und Chancenkategorien als auch die Methodik zur Bestimmung der Bewertungsklassen bestehen gegenüber dem Risiko- und Chancenbericht aus dem zusammengefassten Lagebericht 2021 unverändert fort.

Risiko- und Chancenkategorien im Uniper-Konzern

Kategorie	Subkategorie
Finanzwirtschaftliche Risiken und Chancen	
Kreditrisiken	
Marktrisiken und -chancen	Commodity-Preisrisiken und -chancen
	Wechselkurs-/Zinsänderungsrisiken und -chancen
	Risiken und Chancen aus dem Marktumfeld
Operative Risiken und Chancen	Risiken und Chancen aus dem Betrieb technischer Anlagen
	Risiken und Chancen aus dem Bau technischer Anlagen
	Mitarbeiter- und Prozessrisiken und -chancen
	Informationstechnologie(IT)-Risiken und -Chancen
	Rechtliche Risiken und Chancen
	Politische und regulatorische Risiken und Chancen

Zur Bewertung des gesamten Risiko- und Chancenprofils in Bezug auf die Ergebnissituation verwendet der Uniper-Konzern einen zweistufigen Prozess. In einem ersten Schritt werden alle quantifizierten Einzelrisiken und Einzelchancen mit potentieller Auswirkung auf das geplante Adjusted EBIT und/oder das Konzernergebnis den oben beschriebenen Kategorien und Subkategorien zugeordnet. Hierbei werden alle Risiken/Chancen berücksichtigt, die sich im Worst/Best Case (99 %/-1 %-Konfidenzintervall) unter Berücksichtigung von Risikomanagementmaßnahmen in Höhe von mindestens 20 Mio € in einem Jahr des dreijährigen Mittelfristplanungs-Zeithorizontes negativ/positiv auswirken können.

In einem zweiten Schritt werden die Risiken/Chancen in jeder Kategorie/Subkategorie für jedes Jahr der dreijährigen Mittelfristplanung mittels einer Monte-Carlo-Simulation aggregiert. Von der resultierenden aggregierten Verteilungsfunktion werden pro Jahr das 1%-(Best-Case-) und das 99%-(Worst-Case-)Konfidenzintervall abgelesen und ein Durchschnitt über den relevanten dreijährigen Mittelfristplanungshorizont gebildet. Anhand dieses Durchschnittswerts wird jeder Kategorie/Subkategorie gemäß der nachfolgenden Tabelle eine Bewertungsklasse für den Best Case sowie den Worst Case zugeordnet.

Bewertungsklassen

Bewertungsklasse	Mögliche durchschnittliche Ergebnisauswirkung pro Jahr (Best Case/Worst Case)
unwesentlich	≤ 5 Mio €
niedrig	> 5 Mio € und ≤ 20 Mio €
moderat	> 20 Mio € und ≤ 100 Mio €
wesentlich	> 100 Mio € und ≤ 300 Mio €
bedeutend	> 300 Mio €

Hauptveränderungen im Risiko- und Chancenprofil des Uniper-Konzerns

Der Krieg in der Ukraine hat das Risiko- und Chancenprofil des Uniper-Konzerns zum 30. Juni 2022 im Vergleich zum 31. Dezember 2021 signifikant negativ beeinflusst. Dieses Ereignis setzt den Uniper-Konzern mehreren neuen wesentlichen Risiken aus und erhöht die mögliche Worst-Case-Auswirkung und die Eintrittswahrscheinlichkeit verschiedener bestehender Risiken.

Im Folgenden wird auf die Hauptveränderungen im Risiko- und Chancenprofil gegenüber dem 31. Dezember 2021 eingegangen. Dabei werden sowohl Veränderungen in Bezug auf die Bewertungsklasse der oben dargestellten Risiko-/Chancen kategorien als auch Veränderungen in bedeutenden Einzelrisiken/-chancen erläutert. Ein Einzelrisiko (eine Einzelchance) wird als bedeutend eingestuft, wenn im Worst Case (Best Case) die potentielle negative (positive) Auswirkung dieses Risikos (dieser Chance) auf das geplante Ergebnis oder den Cashflow in einem einzelnen Jahr des dreijährigen Planungszeitraums 300 Mio € oder mehr beträgt.

Commodity-Preisrisiko, Margining-Risiko und damit verbundenes IT-Risiko

Innerhalb des ersten Halbjahres 2022 haben die Commodity-Preise neue Höchststände erreicht und die Preisvolatilität hat weiter zugenommen. Dadurch hat sich das Commodity-Preis-Risiko (Value at Risk), dem Uniper ausgesetzt ist, erhöht. Die Bewertungsklasse für die entsprechende Risikokategorie wird nunmehr als bedeutend eingestuft. Außerdem sind die Margining-Anforderungen aus den über Börsen oder im Rahmen bilateraler Margining-Vereinbarungen abgeschlossenen Absicherungsgeschäften von Uniper nach wie vor hoch und zeigen weiterhin eine hohe Sensitivität gegenüber Marktpreisbewegungen (Margining-Risiko). Aufgrund dessen wird das Margining-Risiko nach wie vor als bedeutendes Einzelrisiko eingestuft. Im Hinblick auf den laufenden bewaffneten Konflikt in der Ukraine und die damit zusammenhängende Volatilität der Commodity-Märkte hat Uniper im März die revolvingende Kreditlinie bei der KfW in Höhe von 2,0 Mrd € bis April 2023 verlängert. Die KfW-Kreditfazilität wurde am 2. August auf 4,0 Mrd € und am 15. August 2022 auf 9,0 Mrd € erhöht und wird nach Bedarf in Anspruch genommen. Darüber hinaus nutzt Uniper flexible Finanzierungsinstrumente wie die Kreditfazilität in Höhe von 8,0 Mrd € mit Fortum sowie bilaterale Kreditlinien mit den finanzierenden Banken und die revolvingende Kreditfazilität in Höhe von 1,8 Mrd € als Quellen externer Finanzierung. Darüber hinaus werden operative Maßnahmen zur Steuerung des Liquiditätsbedarfs ergriffen, wenn diese als sinnvoll erachtet werden. Um das Margining-Risiko zu steuern, werden die Risikopositionen in den Margining-Kanälen eng überwacht und ständig angepasst. Aufgrund des aktuellen Preisumfeldes könnte eine mögliche Nichtverfügbarkeit der IT von Uniper zu höheren Verlusten führen. Daher wird dieses Risiko nunmehr als bedeutendes Einzelrisiko eingestuft. Entsprechend hat sich auch die Bewertungsklasse der IT Risiko- Kategorie auf bedeutend geändert.

Risiko durch Gaslieferkürzungen und Kreditrisiko gegenüber Gaslieferanten

Seit dem 14. Juni 2022 hat Gazprom die Gaslieferungen nach Deutschland in unterschiedlichem Ausmaß deutlich reduziert. Infolgedessen ging die Bundesregierung am 23. Juni 2022 in Phase 2 ihres 3-Phasen-Gasnotfallplans über, ohne dass die BNetzA eine deutliche Reduzierung der Gasimporte nach Deutschland bestätigte. Aus diesem Grund wurde bisher weder § 24 noch § 26 des aktualisierten Energiesicherheitsgesetzes (EnSiG), welche es Uniper ermöglichen würden, für höhere Gasbeschaffungskosten entschädigt zu werden, aktiviert. Folglich muss Uniper seine Kunden zu den historisch vereinbarten Preisen beliefern und Gas zu den aktuell deutlich höheren Preisen am Markt kaufen, was täglich zu einem Verlust in zweistelliger Millionenhöhe führt. Das Fortbestehen dieser Situation ist ein bedeutendes Einzelrisiko für den Uniper-Konzern, und Folgewirkungen, z.B. auf die Verfügbarkeit der Gaskraftwerke von Uniper, die physischen Gaslieferungen an die Kunden von Uniper und potentiell auch auf die Fähigkeit von Uniper, geplante Gaseinspeicherungen vorzunehmen, können nicht ausgeschlossen werden. Das Risiko von Nichtlieferungen besteht darüber hinaus auch unter Unipers übrigen langfristigen Gasbezugsverträgen. Die Bundesregierung hat am 22. Juli 2022 ein Stabilisierungspaket für Uniper angekündigt. Als Teil dieses Pakets informierte die Bundesregierung darüber, dass sie beabsichtigt, einen allgemeinen Umlagemechanismus für alle Gasimporteure einzuführen, um 90 % der Wiederbeschaffungskosten für fehlende russische Gasmengen ab dem 1. Oktober 2022 auszugleichen und damit die anhaltenden finanziellen Verluste aus den Lieferkürzungen zu begrenzen. Die Vereinbarung sieht außerdem vor, dass die Bundesregierung für den Fall, dass die Verluste bei den Wiederbeschaffungskosten, die nicht durch operative Gewinne aus anderen Geschäftsbereichen von Uniper ausgeglichen werden können, 7 Mrd € übersteigen, zu weiteren Unterstützungen bereit ist. Uniper ist dabei die verbleibenden Risiken, ab dem Jahr 2024 deutlich zu reduzieren, indem es sein Gasportfolio im Laufe der Zeit auf der Angebots- und Absatzseite anpasst. Die Stabilisierungsmaßnahmen stehen unter anderem unter dem Vorbehalt behördlicher Genehmigungen, insbesondere der EU-Kommission, und einer außerordentlichen Hauptversammlung zur Genehmigung durch die Aktionäre.

Nach einer Herabstufung um mehrere Klassen und dem anschließenden Entzug des Ratings von Gazprom, hat sich das Kreditrisiko gegenüber Gazprom Export, dem wichtigsten Gaslieferanten von Uniper und wichtiger Tochtergesellschaft von Gazprom, im Vergleich zum Jahresende deutlich erhöht und wird nun als bedeutendes Einzelrisiko eingestuft.

Risiko der Herabstufung des Ratings und Finanzierungsrisiko

Am 16. Mai 2022 stufte S&P das Rating von Uniper auf BBB- mit negativem Ausblick aufgrund seines Engagements in Russland herab und setzte es am 5. Juli 2022 nach dem Beginn der Gaslieferkürzungen durch Gazprom auf CreditWatch Negative. Scope hat am 14. März das BBB+ Rating von Uniper auf „Review for Downgrade“ gesetzt. Eine Herabstufung des aktuellen BBB- Ratings von Uniper auf Sub-Investment-Grade würde Gegenparteien das Recht einräumen, zusätzliche Barmittel oder unbare Sicherheiten in erheblicher Höhe zu verlangen, was ein bedeutendes Einzelrisiko für die Liquiditätssituation von Uniper darstellt.

Eine Herabstufung des Ratings könnte auch dazu führen, dass Banken die derzeit von Uniper eingesetzten Finanzierungsinstrumente einfrieren oder kündigen, was die Liquiditätssituation von Uniper weiter belasten würde und zudem als bedeutendes Einzelrisiko einzustufen ist.

Die Bundesregierung hat am 22. Juli 2022 ein Stabilisierungspaket für Uniper angekündigt, das darauf abzielt, das Investment-Grade-Rating von Uniper zu erhalten. Im Rahmen dieses Pakets soll der Bund Großaktionär von Uniper werden und einen Anteil von rund 30 % an der Gesellschaft erwerben. Darüber hinaus ist vorgesehen, dass Uniper bis zu 7,7 Mrd € über eine Pflichtwandelinstrument erhält. Dieses Instrument wird am Tag der Umwandlung durch die Ausgabe von Uniper-Aktien in Eigenkapital umgewandelt. Als Reaktion auf die Veröffentlichung des Stabilisierungspakets bestätigte S&P am 29. Juli 2022 das Rating von Uniper bei BBB- mit negativem Ausblick und beendete damit das jüngste CreditWatch Negative. Die Unterstützung, die Uniper von der deutschen Bundesregierung erhält, hat S&P dazu veranlasst, Uniper als „staatsnahes Unternehmen“ zu betrachten, was zu einer Bestätigung des Ratings auf der BBB- Stufe führte, obwohl S&P Unipers eigenständige Kreditqualität als verschlechtert einstufte. Der negative Ausblick spiegelt die vorherrschende Unsicherheit in Bezug auf die Gasflüsse wider, die nach Ansicht von S&P eine Erhöhung des Regierungspakets erforderlich machen könnte, sowie die Tatsache, dass Einzelheiten des Stabilisierungspakets noch genehmigt werden müssen. Eine Herabstufung könnte erfolgen, wenn S&P der Ansicht ist, dass die Unterstützung der Bundesregierung nicht ausreicht, um Uniper vor den Marktgegebenheiten zu schützen, oder nicht ausreichend umgesetzt werden kann. Uniper beobachtet weiterhin kontinuierlich alle ratingrelevanten Entwicklungen und steht in regelmäßigem Austausch mit den Ratingagenturen sowie seinen finanzierenden Banken.

Risikoentwicklungen im Zusammenhang mit der russischen Tochtergesellschaft Unipro

Als Reaktion auf die Sanktionen der westlichen Staaten gegen Russland besteht das Risiko, dass die russische Regierung Sanktionen oder Gesetzesänderungen erlässt, die ausländisches Eigentum an russischen Vermögenswerten und die Beherrschung über russische Unternehmen einschränken. Im schlimmsten Fall könnte dies für Uniper zu einer Enteignung oder einem Verlust der Beherrschung über die PAO Unipro führen. Sollte dies eintreten, müsste Uniper die Gesellschaft entkonsolidieren, was zu einem Entkonsolidierungsverlust führen würde. Hierbei würde auch die kumulierte Rubel-Umrechnungsrücklage auf den Unipro-Buchwert in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert, aber ohne das Eigenkapital zu beeinträchtigen (eigenkapitalneutral), da sie dort bereits berücksichtigt ist. Beide Aspekte werden als bedeutende Einzelrisiken eingestuft. Darüber hinaus könnten russische Gegensanktionen oder gesetzliche Beschränkungen dazu führen, dass Uniper keine Dividenden von Unipro erhalten kann.

Die Bewertungsklasse für die Kategorie der Politischen und Regulatorischen Risiken hat sich aufgrund der Entwicklungen des Risikos durch Gaslieferkürzungen sowie der Risiken im Zusammenhang mit der russischen Tochtergesellschaft Unipro auf bedeutend erhöht.

Nord Stream 2: Projektausfallrisiko

Uniper hat eine vollständige Wertminderung des Buchwerts seiner Darlehen sowie der aufgelaufenen Zinsen gegenüber der Nord Stream 2 AG im ersten Quartal 2022 vorgenommen. Damit ist das Projektausfallrisiko eingetreten, was zu einer Reduzierung der Bewertungskategorie der Risiken aus dem Bau technischer Anlagen von bedeutend auf niedrig führt. Derzeit wird juristisch geprüft, ob es möglich ist, dennoch einen Teil der getätigten Ausleihungen ganz oder teilweise zurückzuerhalten. Dies würde eine bedeutende Einzelchance darstellen und die Bewertungsklasse der Kategorie der Rechtlichen Chancen auf bedeutend verbessern.

LNG-Versorgungsrisiko

Am 8. Juni 2022 führte eine Explosion am Freeport-LNG-Erdgas-Exportterminal in Texas (USA) zu einer vorübergehenden Stilllegung der Anlage und einem geplanten Teilbetrieb bis zum Jahresende. Sollte sich die Wiederaufnahme des Betriebs verzögern, besteht ein bedeutendes Einzelrisiko, dass Uniper geplante LNG-Lieferungen von diesem Standort zu einem höheren Preis ersetzen muss.

Chancen aus der Verlängerung der Kohleverstromung

Um das Risiko der Gaslieferkürzungen abzumildern, haben mehrere europäische Regierungen ihre Bereitschaft erklärt, einen längeren Betrieb von Kohlekraftwerken zuzulassen, um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Speziell in Deutschland wurde am 8. Juli 2022 ein neues Gesetz (Ersatzkraftwerkebereithaltungsgesetz) erlassen, das es bestimmten Kohlekraftwerken erlaubt, auf freiwilliger Basis für einen begrenzten Zeitraum am Strommarkt teilzunehmen, ohne dass dies etwas an den Bestrebungen zum Kohleausstieg ändert. In einer ähnlichen Reaktion kündigte die niederländische Regierung am 20. Juni 2022 an, dass sie die Produktionsobergrenze von 35% im Rahmen des sogenannten Urgenda-Urteils für die Kohleerzeugung mit sofortiger Wirkung aufhebt. Die Umsetzung dieser Ankündigung bedarf einer Gesetzesänderung, die noch die formalen Schritte durchlaufen muss. Für beide Länder wird dies nicht als bedeutende Einzelchance eingestuft, aber Uniper bereitet sich darauf vor, die Versorgungssicherheit Europas zu unterstützen.

Beurteilung der Gesamtrisikolage

Uniper hat die Auswirkungen, die die oben beschriebenen Hauptveränderungen seines Risiko- und Chancenprofils auf den Konzern haben könnten, umfassend analysiert. Die Analyse zeigt, dass sich das Geschäfts- und Finanzrisikoprofil von Uniper seit Ende 2021 deutlich verschlechtert haben.

Das Hauptrisiko für den Uniper-Konzern besteht darin, dass die Gaslieferkürzungen länger anhalten und/oder im Umfang zunehmen. Ohne Gegenmaßnahmen könnte dies möglicherweise zu erheblichen Verlusten und Liquiditätsproblemen sowie zu einer Herabstufung des Ratings auf Sub-Investment-Grade führen. Eine solche Herabstufung würde Geschäftspartner dazu berechtigen, zusätzliche Barmittel oder andere Sicherheiten zu verlangen, deren Höhe Unipers Illiquidität auslösen könnte, wenn sie abgerufen werden. Aus diesem Grund hat der Uniper-Vorstand im Juni 2022 Gespräche mit der Bundesregierung über mögliche Stabilisierungsmaßnahmen aufgenommen. Alle in die Gespräche involvierten Parteien - die Bundesregierung, Uniper und Fortum - teilen das gemeinsame Ziel, dass solche Stabilisierungsmaßnahmen das Investment Grade Rating des Uniper-Konzerns stützen sollen. Das am 22. Juli 2022 vereinbarte Stabilisierungspaket zielt auf die Stärkung der Risikotragfähigkeit von Uniper durch zusätzliche Kreditlinien und Eigenkapital ab, so dass die potentiellen Auswirkungen weiterer Gaslieferkürzungen und anderer Risiken auf die Liquiditäts- und Ertragslage des Uniper-Konzerns abgemildert werden können. Als Reaktion auf die Veröffentlichung des Stabilisierungspakets bestätigte S&P am 29. Juli 2022 das Investment-Grade-Rating von Uniper bei BBB- mit negativem Ausblick.

Auf der Grundlage der im Juni 2022 geführten Gespräche, die im Juli 2022 zu einer Einigung mit der deutschen Regierung und Fortum über die Eckpunkte eines Stabilisierungspakets für den Uniper-Konzern geführt haben, lagen nach Auffassung des Vorstands der Uniper SE zum 30. Juni 2022 sowie im Zeitraum bis zur Aufstellung des Zwischenabschlusses zum 30. Juni 2022 durch den Vorstand keine Gründe vor, die für sich genommen oder in ihrer Gesamtheit zu überwiegenden Zweifeln an der Fortführungsfähigkeit von Uniper (insbesondere der Liquiditätssituation) Anlass geben könnten. Daher ist für das laufende sowie das folgende Geschäftsjahr 2023 mit überwiegender Wahrscheinlichkeit von einer Unternehmensfortführung auszugehen.

Es besteht eine wesentliche Unsicherheit aufgrund einzelner noch zu erfüllender Bedingungen, die in dem zwischen der Bundesregierung, Fortum und Uniper unterzeichneten Term Sheet geregelt sind und die nicht vollständig unter der Kontrolle Unipers oder eines ihrer Organe bzw. der Anteilseigner stehen. Der Vorstand der Uniper SE geht davon aus, dass diese Bedingungen mit einer hohen Wahrscheinlichkeit erfüllt werden.

Nichtfinanzielle Informationen

Uniper veröffentlicht vierteljährlich nichtfinanzielle Informationen und Kennzahlen. Ziel ist es, das kontinuierliche Engagement von Uniper bei seinen wesentlichsten Nachhaltigkeitsthemen zu unterstreichen und Informationen zu Unipers Performance im Berichtszeitraum zu präsentieren.

Die Strategie zur Dekarbonisierung von Uniper zielt darauf ab, die Energiewende durch eine zuverlässige und bezahlbare Versorgung mit CO₂-armer Energie zu ermöglichen. Konzernweit strebt Uniper an, bis zum Jahr 2050 - bezogen auf die direkten (Scope 1) und die indirekten (Scope 2 und 3) CO₂-Emissionen - CO₂-neutral zu werden. Für das europäische Stromerzeugungsportfolio sollen die Scope-1- und Scope-2-Emissionen bereits bis zum Jahr 2035 CO₂-neutral sein. Bis zum Jahr 2030 hat sich Uniper das Zwischenziel gesetzt, die Emissionen (Scope 1 und 2) des Segments Europäische Stromerzeugung um mindestens 50 % zu senken, verglichen mit dem Jahr 2019.

Die direkten CO₂-Emissionen von Uniper aus der Verbrennung fossiler Brennstoffe zur Strom- und Wärmeerzeugung beliefen sich im ersten Halbjahr 2022 auf 27,4 Mio t CO₂ (Vorjahreszeitraum: 24,5 Mio t CO₂). Während die CO₂-Emissionen im Segment Europäische Stromerzeugung leicht zurückgingen, stiegen die Emissionen im Segment Russische Stromerzeugung aufgrund der höheren Erzeugungsmengen der Unipro-Kraftwerke spürbar an. Um den steigenden Energieverbrauch in Russland in den ersten sechs Monaten des Jahres 2022 zu decken, wurde Unipro vom Netzbetreiber verstärkt mit der Stromerzeugung beauftragt.

Direkte CO₂-Emissionen aus dem Brennstoffverbrauch nach Ländern

1. Halbjahr Mio t CO ₂	2022	2021
Europäische Erzeugung	11,8	12,7
<i>Deutschland</i>	5,8	6,7
<i>Großbritannien</i>	4,0	3,7
<i>Niederlande</i>	1,5	1,9
<i>Ungarn</i>	0,5	0,4
<i>Schweden</i>	< 0,1	< 0,01
Russische Stromerzeugung	15,5	11,8
Vereinigte Arabische Emirate ¹⁾	< 0,1	–
Gesamt	27,4	24,5

Uniper verwendet den Ansatz der operativen Kontrolle. Das bedeutet, dass Uniper 100 % der direkten Emissionen aller Anlagen berücksichtigt, über die operative Kontrolle besteht. Mit Ausnahme von Russland und Großbritannien wurden alle Daten nach den Regeln des Emissionshandelssystems der Europäischen Union berechnet. Aufgrund von Rundungen können sich geringfügige Abweichungen von den Summen ergeben. Die Daten für 2022 für Großbritannien, die Niederlande, Deutschland, Schweden und Russland enthalten Schätzungen.

1) Die Emissionen für Unipers Tochtergesellschaft Uniper Energy DMCC in den Vereinigten Arabischen Emiraten werden im Jahr 2022 zum ersten Mal auf vierteljährlicher Basis berichtet. Uniper Energy DMCC besitzt und betreibt eine Produktionsanlage für schwefelarme Schiffsöle in Fujairah und liefert Produkte aus ihren Lagern an lokale Partner und große Reedereien. Die direkten Kohlenstoffemissionen entstehen durch die Verbrennung von Diesel und Naphtha zur Stromerzeugung in der Produktionsanlage.

Uniper hat sich das Ziel gesetzt, seinen Mitarbeitern, Auftragnehmern und Dienstleistern Sicherheit am Arbeitsplatz zu bieten. Deshalb sollen alle Gesundheits- und Arbeitssicherheitsmanagementsysteme der Betriebseinheiten nach ISO 45001 zertifiziert werden. Zum 30. Juni 2022 waren 100 % dieser Systeme zertifiziert.

Ein Mitarbeiter von Unipro wurde am 30. April 2022 bei Inspektionsarbeiten im Kraftwerk Surgutskaja GRES-2 schwer verletzt und verstarb am 10. Mai 2022 an den Folgen der Verletzungen. Die interne Untersuchung von Unipro wurde von einem Vertreter der Uniper SE unterstützt und ist nun abgeschlossen. Die Ursachen wurden ermittelt, und es werden Verbesserungsmaßnahmen umgesetzt, um eine Wiederholung des Vorfalls zu verhindern. Die Untersuchungsergebnisse werden derzeit den verschiedenen Interessengruppen bei Uniper und schließlich auch dem Uniper-Vorstand vorgestellt, um sicherzustellen, dass die gewonnenen Erkenntnisse in den relevanten Geschäftsbereichen bekannt sind und dort diskutiert werden.

Zu Beginn des Jahres 2022 hat Uniper die Unfallschwere der meldepflichtigen Unfälle als nichtfinanziellen Leistungsindikator zur Messung der Arbeitssicherheitsleistung eingeführt. Die Unfallschwere ist definiert als die Anzahl der Tage mit Arbeitsausfall geteilt durch die Anzahl der meldepflichtigen Unfälle insgesamt (Total Recordable Incidents - TRI), die sich aus der Summe der Todesfälle, der Verletzungen mit Ausfallzeiten, der Fälle mit Arbeitseinschränkungen und der Fälle mit medizinischer Behandlung zusammensetzt. Sie gibt damit die durchschnittliche Anzahl der Tage an, an denen eine Person aufgrund eines meldepflichtigen Unfalls arbeitsunfähig ist. Hier werden alle Mitarbeiter des Uniper-Konzerns und die Mitarbeiter der von Uniper beauftragten externen Unternehmen berücksichtigt. Der Indikator ermöglicht es Uniper, nachzuvollziehen, wie häufig Unfälle passieren und wie schwer diese durchschnittlich sind. So kann die Arbeitssicherheitsperformance besser und umfassender bewertet werden. Zum 30. Juni 2022 betrug die Unfallschwere 23,3 Tage. Uniper hat sich zum Ziel gesetzt, bis Ende des Jahres 2022 eine Unfallschwere von 14,0 oder weniger Tagen zu erreichen. Die konsequente Umsetzung von Maßnahmenplänen zur Arbeitssicherheit in allen Geschäftsbereichen, effektives Lernen aus früheren Vorfällen und die Förderung bewährter Verfahren sind der Schlüssel zur Erreichung dieses Ziels.

Eine weitere Kennzahl für die Arbeitssicherheit bei Uniper ist die kombinierte Total Recordable Incident Frequency (TRIF). Der kombinierte TRIF misst die Anzahl der arbeitsbedingten Unfälle der Mitarbeiter des Uniper-Konzerns sowie der Mitarbeiter von Partnerfirmen, die von Uniper beauftragt wurden, pro einer Million Arbeitsstunden. Uniper strebt an, bis zum Jahr 2025 einen kombinierten TRIF von höchstens 1,0 zu erreichen. In den ersten sechs Monaten des Jahres 2022 betrug der kombinierte TRIF 1,82 (Vorjahreszeitraum: 1,37). Der Anstieg ist das Ergebnis einer erhöhten Anzahl von Unfällen, vor allem im Bereich Engineering und in geringerem Maße bei den Mitarbeitern der Partnerfirmen im Bereich der Stilllegung von Kernkraftwerken in Schweden. Es werden weiterhin spezielle Arbeitssicherheitsworkshops organisiert, um die Wirksamkeit der bestehenden Arbeitssicherheitsmaßnahmenpläne zu überprüfen und Verbesserungspotentiale zu ermitteln, wobei der Schwerpunkt auf dem Partnerfirmen-Management liegt.

Die Funktionsbereiche und Tochtergesellschaften von Uniper sind dafür verantwortlich, jährliche Verbesserungsmaßnahmen umzusetzen, die dazu beitragen, dass der Konzern seine übergeordneten HSSE & Sustainability-Ziele erfüllen kann. Die zentrale Steuerungsgröße für das konzernweite HSSE & Sustainability-Management ist der Umsetzungsgrad des umfassenden HSSE & Sustainability-Verbesserungsplans. Der Verbesserungsplan für das Jahr 2022 zielt einerseits auf die weitere Stärkung der Gesundheitskultur der Mitarbeiter von Uniper durch Networking und den Austausch von Best-Practice-Beispielen ab. Andererseits beinhaltet der Verbesserungsplan umfassende Arbeitssicherheitsschulungen für die Uniper-Führungskräfte sowie die entsprechende Entwicklung verbesserter Arbeitssicherheits- und Gesundheitsmaßnahmenpläne.

Um die Zielerreichung des Verbesserungsplans zu bewerten, sind drei verschiedene Erfüllungsgrade möglich: unter 100 %, 100 % und über 100 %. Die Teilnahme an den Sitzungen zum Thema Gesundheitsnetworking und Austausch von Best Practice sowie die Entwicklung verbesserter Gesundheitsmaßnahmenpläne blieben im zweiten Quartal 2022 hinter den Erwartungen zurück. Die Auswertung der Fortschrittsberichte zum Verbesserungsplan zeigt daher, dass der Gesamterfüllungsgrad zum 30. Juni 2022 leicht unter 100 % des Pro-rata-Ziels lag. Die Arbeitssicherheitsworkshops für die Führungskräfte sind für das dritte Quartal 2022 geplant.

Uniper strebt an, in seinem Unternehmen Vorfälle zu verhindern, die negative Auswirkungen auf die Umwelt haben könnten. Daher hat sich das Unternehmen dazu verpflichtet, die eigenen Betriebsanlagen vollständig gemäß dem ISO-14001-Standard zu zertifizieren. Am 30. Juni 2022 waren 100 % der Anlagen entsprechend zertifiziert. Wie im Vorjahreszeitraum gab es keine schwerwiegenden Umweltvorfälle in den ersten sechs Monaten des Jahres 2022.

Eine ununterbrochene und zuverlässige Energieversorgung ist ein wesentliches Element von Unipers Strategie. Es gibt zwei Arten von Anlagenausfällen: geplante Ausfälle zu Wartungszwecken und ungeplante Ausfälle aufgrund von technischen Störungen. In den ersten sechs Monaten des Jahres 2022 betrug der durchschnittliche Verfügbarkeitsfaktor der gas- und kohlebefeuernden Kraftwerke von Uniper 77,2 % (Vorjahreszeitraum: 79,2 %). Dieser Rückgang ergab sich vor allem aus geplanten und ungeplanten Nichtverfügbarkeiten bei GuD-Blöcken in Deutschland und Großbritannien.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Situation

Die gesamtwirtschaftliche Situation hat sich im Laufe des Jahres 2022 kontinuierlich verschlechtert. Vor Beginn des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine war die Weltwirtschaft noch auf dem Weg zu einer kräftigen Erholung von der Covid-19-Krise. Der Krieg sowie fortwährende Lieferkettenunterbrechungen insbesondere durch mehrere Lockdowns in China versetzen der wirtschaftlichen Erholung jedoch einen schweren Schlag. Viele der am stärksten betroffenen Länder liegen in Europa, das durch die Importabhängigkeit von russischer Energie in besonderem Maße die Folgen des Krieges spürt. Durch die deutlich gestiegenen Lebensmittel- und Energiepreise sowie die anhaltenden globalen Lieferengpässe ist die Inflation auf das höchste Niveau seit Beginn der 1980er Jahre gestiegen, was die Kaufkraft in zunehmendem Maße verringert. Neben Sorgen vor einer anhaltenden Stagflation steht daher zunehmend auch das Risiko einer erneuten Rezession im Raum, sofern sich das Energieangebot aufgrund ausbleibender Gaslieferungen aus Russland weiter verknappt.

Die Europäische Zentralbank hat vor dem Hintergrund der massiven Teuerungsraten eine Zinswende eingeleitet und ihre milliardenschweren regelmäßigen Anleihekäufe zum 1. Juli 2022 beendet. Es wird mit mehreren Zinsschritten in der zweiten Jahreshälfte des Jahres 2022 gerechnet. So hat die Europäische Zentralbank am 21. Juli 2022 erstmals seit dem Jahr 2011 alle drei Leitzinssätze (Zinssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte, Zinssätze für die Spitzenrefinanzierungsfazilität und die Einlagefazilität) um 50 Basispunkte erhöht.

Erwartete Ertragslage

Uniper hat die Ergebnisprognose für das Geschäftsjahr 2022 für die finanziellen Steuerungskennzahlen Adjusted EBIT und das Adjusted Net Income am 29. Juni 2022 zurückgenommen und dies mittels einer Ad-hoc-Mitteilung kommuniziert.

Seit dem 14. Juni 2022 und bis heute erhält Uniper lediglich zwischen 20 - 40 % der vertraglich zugesicherten Gasmengen von Gazprom. Damit verstößt Gazprom gegen die langfristigen Gaslieferverträge und ist zu einem unzuverlässigen Lieferanten für Uniper und den deutschen Gasmarkt geworden. Die Beschaffung von Ersatzmengen erfolgt jedoch zu deutlich höheren Marktpreisen. Da Uniper diese Mehrkosten bislang nicht an seine Vertragspartner weitergeben kann, entstehen hieraus signifikante Belastungen des Ergebnisses sowie der Liquidität. Es bestehen zudem große Unsicherheiten bezüglich der weiteren Entwicklung der geopolitischen Lage sowie der Dauer und des Umfangs der russischen Gaslieferbeschränkungen. Dies zeigt sich unter anderem in einer weiteren Reduktion der Lieferungen auf nur noch ca. 20 % seit dem 27. Juli 2022. Vor diesem Hintergrund ist auch die zukünftige Gaspreisentwicklung derzeit schwer abzuschätzen.

Daher erwartet Uniper in 2022 ein deutlich unter dem Vorjahr liegendes deutlich negatives Adjusted EBIT und Adjusted Net Income. Eine konkretere Ergebnisprognose ist angesichts der hohen Unsicherheit bzgl. der künftig tatsächlich erhaltenen Gaslieferungsmengen und des für etwaige Ersatzbeschaffungen relevanten Preisniveaus derzeit und bis auf weiteres nicht möglich.

Prognose der direkten CO₂-Emissionen (Scope 1)

Aufgrund der Unvorhersehbarkeit der weiteren Entwicklung der geopolitischen Lage und ihrer Auswirkung auf die Marktpreisentwicklung sowie der Unsicherheiten, die sich aus dem beschlossenen Ersatzkraftwerkereithaltungsgesetz ergeben, ist eine verlässliche Vorhersage der Kraftwerksauslastung und damit eine Prognose der direkten CO₂-Emissionen für das Jahr 2022 nicht möglich.

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Uniper SE, Düsseldorf

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Aufstellung der im Konzerneigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Entwicklung des Konzerneigenkapitals sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Uniper SE, Düsseldorf, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2022, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 115 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen unter ergänzender Beachtung des International Standard on Review Engagements „Review of Interim Financial Information Performed by the Independent Auditor of the Entity“ (ISRE 2410) vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Wir verweisen auf die Angaben in den Abschnitten „Beschreibung von ausgewählten bedeutsamen Einzelrisiken der Unternehmensfortführung bei Uniper“ und „Schlüsselemente des Stabilisierungspakets und dessen Wirkung auf die wesentlichen Risiken der Unternehmensfortführung“ der ausgewählten erläuternden Anhangangaben sowie auf die Angaben in Abschnitt „Hauptveränderungen im Risiko- und Chancenprofil des Uniper-Konzerns“ des Konzernzwischenlageberichts, in denen die gesetzlichen Vertreter beschreiben, dass der Fortbestand des Konzerns durch Gaslieferkürzungen und die sich hieraus ergebenden Liquiditätsrisiken bedroht ist und dass zur Beseitigung dieser Risiken am 22. Juli 2022 zwischen der Bundesregierung, der Uniper SE und der Fortum Oyj ein Stabilisierungspaket vereinbart wurde, welches u. a. noch unter dem Vorbehalt

- der Rücknahme der Klage Unipers gegen die Niederlande im Zusammenhang mit dem Energiecharta-Vertrag (ECT), sowie
- regulatorischer Genehmigungen, insbesondere einer beihilferechtlichen Genehmigung durch die EU-Kommission.

steht. Der Fortbestand des Konzerns ist von der Erfüllung dieser Voraussetzungen, der Erfüllung der weiteren Bedingungen, dass – solange Uniper SE diese Stabilisierungsmaßnahmen benötigt – keine variable Vergütung für den Vorstand gezahlt wird und keine Dividendenausschüttungen erfolgen, sowie von der Zustimmung der Uniper SE-Aktionäre zum Stabilisierungspaket im Rahmen einer außerordentlichen Hauptversammlung abhängig. Wie in Abschnitt „Abschließende Erklärung zur Annahme der Unternehmensfortführung“ der ausgewählten erläuternden Anhangangaben sowie Abschnitt „Beurteilung der Gesamtrisikolage“ des Konzernzwischenlageberichts dargelegt, deuten diese Ereignisse und Begebenheiten auf das Bestehen einer wesentlichen Unsicherheit hin, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann und die ein bestandsgefährdendes Risiko im Sinne

des § 322 Abs. 2 Satz 3 HGB darstellt. Im Rahmen unserer prüferischen Durchsicht haben wir unter anderem das zwischen der Bundesregierung, der Uniper SE und der Fortum Oyj vereinbarte Stabilisierungspaket gewürdigt. In diesem Zusammenhang haben wir auch die Angemessenheit der im unter Berücksichtigung des Stabilisierungspakets aufgestellten Liquiditätsplan getroffenen Annahmen beurteilt und nachvollzogen, ob die im Liquiditätsplan dargestellten Maßnahmen sachgerecht auf der Grundlage dieser Annahmen abgeleitet wurden. Unsere Beurteilung ist bezüglich dieses Sachverhalts nicht modifiziert.

Düsseldorf, den 16. August 2022

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Ralph Welter
Wirtschaftsprüfer

Frank Schemann
Wirtschaftsprüfer

Verkürzter Zwischenabschluss

Gewinn- und Verlustrechnung des Uniper-Konzerns

in Mio €	Anhang	2. Quartal		1. Halbjahr	
		2022	2021	2022	2021
Umsatzerlöse einschließlich Strom- und Energiesteuern		50.635	20.354	119.455	41.586
Strom- und Energiesteuern		-57	-66	-119	-139
Umsatzerlöse	(15)	50.579	20.288	119.335	41.447
Bestandsveränderungen		-40	41	52	32
Andere aktivierte Eigenleistungen		18	28	34	37
Sonstige betriebliche Erträge	(15)	40.358	27.907	125.695	34.713
Materialaufwand	(15)	-49.957	-19.744	-116.809	-39.832
Personalaufwand		-238	-264	-485	-510
Abschreibungen	(6), (15)	-1.658	-167	-2.736	-348
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(15)	-49.739	-29.180	-138.732	-35.817
Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen	(7)	12	16	22	26
Ergebnis vor Finanzergebnis und Steuern		-10.665	-1.077	-13.623	-252
Finanzergebnis	(4)	25	83	-992	156
<i>Beteiligungsergebnis</i>		-1	8	-1	8
<i>Zinsen und ähnliche Erträge</i>		153	56	276	105
<i>Zinsen und ähnliche Aufwendungen</i>		-55	-33	-107	-44
<i>Sonstiges Finanzergebnis</i>		-72	53	-1.161	87
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		1.376	132	2.198	76
Konzernüberschuss/-fehlbetrag		-9.263	-861	-12.418	-20
<i>Anteil der Gesellschafter der Uniper SE</i>		-9.243	-887	-12.345	-67
<i>Anteile ohne beherrschenden Einfluss</i>		-20	26	-73	47
in €					
Ergebnis je Aktie (Anteil der Gesellschafter der Uniper SE) – unverwässert und verwässert	(5)				
aus fortgeführten Aktivitäten		-25,26	-2,42	-33,73	-0,18
aus Konzernüberschuss/-fehlbetrag		-25,26	-2,42	-33,73	-0,18

Aufstellung der im Konzerneigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen des Uniper-Konzerns

in Mio €	2. Quartal		1. Halbjahr	
	2022	2021	2022	2021
Konzernüberschuss/-fehlbetrag	-9.263	-861	-12.418	-20
Neubewertungen von Beteiligungen	114	45	232	90
Neubewertungen von leistungsorientierten Versorgungsplänen	349	79	618	334
Neubewertungen von leistungsorientierten Versorgungsplänen at equity bewerteter Unternehmen	-	-	2	-
Ertragsteuern	-105	-19	-189	-96
Posten, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	358	104	663	328
Cashflow Hedges	572	-	-410	-2
<i>Unrealisierte Veränderung</i>	96	-	-701	-1
<i>Ergebniswirksame Reklassifizierung</i>	476	-	291	-1
Währungsumrechnungsdifferenz	971	49	779	146
<i>Unrealisierte Veränderung</i>	971	49	779	146
<i>Ergebniswirksame Reklassifizierung</i>	-	-	-	-
At equity bewertete Unternehmen	-2	-2	-3	-
<i>Unrealisierte Veränderung</i>	-2	-	-3	2
<i>Ergebniswirksame Reklassifizierung</i>	-	-2	-	-2
Ertragsteuern	-175	1	126	1
Posten, die anschließend möglicherweise in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können	1.367	47	493	146
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen	1.725	152	1.156	474
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen (Summe Comprehensive Income)	-7.539	-710	-11.262	454
<i>Anteil der Gesellschafter der Uniper SE</i>	<i>-7.673</i>	<i>-743</i>	<i>-11.312</i>	<i>387</i>
<i>Anteile ohne beherrschenden Einfluss</i>	<i>134</i>	<i>34</i>	<i>50</i>	<i>67</i>

Bilanz des Uniper-Konzerns

in Mio €	Anhang	30.6.2022	31.12.2021
Aktiva			
Goodwill		–	1.783
Immaterielle Vermögenswerte		701	708
Sachanlagen und Nutzungsrechte		10.477	10.055
At equity bewertete Unternehmen	(7)	338	322
Sonstige Finanzanlagen	(7)	1.060	859
<i>Beteiligungen</i>		965	747
<i>Langfristige Wertpapiere</i>		95	111
Finanzforderungen und sonstige finanzielle Vermögenswerte	(10)	2.740	4.065
Forderungen aus derivativen Finanzinstrumenten	(10)	59.852	16.913
Sonstige betriebliche Vermögenswerte und Vertragsvermögenswerte	(10)	287	247
Aktive latente Steuern		4.260	2.121
Langfristige Vermögenswerte	(15)	79.716	37.074
Vorräte		3.632	1.849
Finanzforderungen und sonstige finanzielle Vermögenswerte	(10)	7.839	8.131
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(10)	8.069	11.629
Forderungen aus derivativen Finanzinstrumenten	(10)	105.099	64.732
Sonstige betriebliche Vermögenswerte und Vertragsvermögenswerte	(10)	1.912	1.875
Ertragsteueransprüche		66	33
Liquide Mittel ¹⁾		3.072	2.966
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	(3)	92	108
Kurzfristige Vermögenswerte	(15)	129.782	91.323
Summe Aktiva		209.498	128.397

1) Der Zahlungsverkehr mit der Russischen Föderation unterliegt zum 30. Juni 2022 generellen Beschränkungen. Dementsprechend stehen die innerhalb der Russischen Föderation durch die PAO Unipro gehaltenen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente den anderen Konzernunternehmen in Höhe von 210 Mio € nicht zur Verfügung. Zum Stichtag 31. Dezember 2021 bestanden keine Beschränkungen.

Bilanz des Uniper-Konzerns

in Mio €	Anhang	30.6.2022	31.12.2021
Passiva			
Gezeichnetes Kapital	(8)	622	622
Kapitalrücklage	(8)	10.825	10.825
Gewinnrücklagen	(8)	-13.095	-1.388
Kumuliertes Other Comprehensive Income		-3.386	-3.756
Anteil der Gesellschafter der Uniper SE (Fehlbetrag)		-5.034	6.303
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		529	485
Eigenkapital (Fehlbetrag)	(15)	-4.505	6.788
Finanzverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Leasing	(10), (15)	6.992	1.655
Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten	(10)	58.409	16.336
Sonstige betriebliche Verbindlichkeiten und Vertragsverbindlichkeiten	(10)	347	260
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	(9)	466	1.065
Übrige Rückstellungen		7.323	6.346
Passive latente Steuern		518	433
Langfristige Schulden	(15)	74.055	26.094
Finanzverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Leasing	(10), (15)	4.024	7.320
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(10)	9.796	11.568
Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten	(10)	117.042	70.397
Sonstige betriebliche Verbindlichkeiten und Vertragsverbindlichkeiten	(10)	990	1.443
Ertragsteuern		295	425
Übrige Rückstellungen		7.802	4.361
Kurzfristige Schulden	(15)	139.948	95.514
Summe Passiva		209.498	128.397

Kapitalflussrechnung des Uniper-Konzerns

1. Halbjahr in Mio €	2022	2021
Konzernüberschuss/-fehlbetrag	-12.418	-20
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Nutzungsrechte	2.736	348
Veränderung der Rückstellungen	4.610	444
Veränderung der latenten Steuern	-2.206	-79
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	557	-149
Ergebnis aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen, Beteiligungen und Wertpapieren (> 3 Monate)	-80	-14
Veränderungen von Posten der betrieblichen Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Ertragsteuern	4.573	-184
Vorräte	-1.759	-636
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.605	1.084
Sonstige betriebliche Forderungen und Ertragsteuern	-83.220	-29.393
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.308	278
Sonstige betriebliche Verbindlichkeiten und Ertragsteuern	84.639	28.483
Cashflow aus der Geschäftstätigkeit (operativer Cashflow)	-2.227	346
Einzahlungen aus dem Abgang von Vermögenswerten	100	21
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	87	14
Beteiligungen	13	7
Auszahlungen für Investitionen	-204	-341
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-196	-338
Beteiligungen	-8	-3
Einzahlungen aus dem Verkauf von Wertpapieren (> 3 Monate) sowie Finanzforderungen und Festgeldanlagen	824	322
Auszahlungen für den Erwerb von Wertpapieren (> 3 Monate) sowie Finanzforderungen und Festgeldanlagen	-443	-1.462
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	276	-1.460
Ein-/Auszahlungen aus Kapitalveränderungen ¹⁾	-6	-2
Gezahlte Dividenden an Aktionäre der Uniper SE	-26	-501
Gezahlte Dividenden an andere Gesellschafter	-	-15
Einzahlungen aus dem Zugang von Finanzverbindlichkeiten	3.795	2.053
Auszahlungen für die Tilgung von Finanzverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Leasing	-1.796	-275
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	1.967	1.260
Liquiditätswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	16	146
Wechselkursbedingte Wertänderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	89	8
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zum Beginn der Berichtsperiode ²⁾	2.919	243
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zum Ende des Berichtszeitraums²⁾	3.025	396
Ergänzende Informationen zum Cashflow aus der Geschäftstätigkeit		
Ertragsteuerzahlungen	-156	-102
Gezahlte Zinsen	-76	-28
Erhaltene Zinsen	21	25
Erhaltene Dividenden	4	6

1) In den jeweiligen Perioden sind keine wesentlichen Saldierungen enthalten.

2) Die Differenz der hier ausgewiesenen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zu den liquiden Mitteln in der Bilanz ergibt sich aus den kurzfristigen Wertpapieren (> 3 Monate). Diese werden in der Bilanz als liquide Mittel ausgewiesen.

Entwicklung des Konzerneigenkapitals

in Mio €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Differenz aus der Währungs-umrechnung	Cashflow Hedges	Kumuliertes Other Comprehensive Income, das anschließend möglicherweise in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden kann		Summe
						Anteile der Gesellschafter der Uniper SE	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	
Stand zum 1. Januar 2021	622	10.825	3.082	-3.779	1	10.751	437	11.188
Kapitalherabsetzung							-2	-2
Dividenden			-501			-501	-15	-516
Comprehensive Income			261	127	-1	387	67	454
Konzernüberschuss/-fehlbetrag			-67			-67	47	-20
Other Comprehensive Income			328	127	-1	454	20	474
Neubewertungen von leistungsorientierten Versorgungsplänen			238			238		238
Neubewertungen von Beteiligungen			90			90		90
Veränderung sonstiges kumuliertes Other Comprehensive Income				127	-1	126	20	146
Stand zum 30. Juni 2021	622	10.825	2.842	-3.652	-	10.636	487	11.124
Stand zum 1. Januar 2022	622	10.825	-1.388	-3.636	-120	6.303	485	6.788
Kapitalherabsetzung							-6	-6
Dividenden			-26			-26		-26
Comprehensive Income			-11.682	653	-283	-11.312	50	-11.262
Konzernüberschuss/-fehlbetrag			-12.345			-12.345	-73	-12.418
Other Comprehensive Income			663	653	-283	1.033	123	1.156
Neubewertungen von leistungsorientierten Versorgungsplänen			431			431		431
Neubewertungen von Beteiligungen			232			232		232
Veränderung sonstiges kumuliertes Other Comprehensive Income				653	-283	370	123	493
Stand zum 30. Juni 2022	622	10.825	-13.095	-2.983	-403	-5.034	529	-4.505

Anhang zum verkürzten Zwischenabschluss

(1) Allgemeine Informationen und Zusammenfassung der wesentlichen Grundsätze der Rechnungslegung

Allgemeine Informationen zur Strategie

Die Unternehmensstrategie von Uniper ist auf die Dekarbonisierung ausgerichtet und ist sowohl ein wichtiges Instrument zur Minderung der Klimarisiken als auch die Grundlage für die Erschließung neuer Wachstumschancen. Im Kern transformiert Uniper das Portfolio in einer Weise, die einerseits das Engagement in fossilen Aktivitäten verringert und andererseits vom Wachstum in CO₂-freien Geschäftsfeldern profitiert.

Wesentliche Grundsätze der Rechnungslegung

Der Zwischenabschluss zum 30. Juni 2022 wird nach den International Financial Reporting Standards („IFRS“) und den diesbezüglichen Interpretationen des IFRS Interpretations Committee („IFRS IC“) aufgestellt, wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind.

Dieser Zwischenabschluss ist in Übereinstimmung mit IAS 34 erstellt worden und enthält einen gegenüber dem Konzernabschluss verkürzten Berichtsumfang. Abgesehen von den nachfolgend dargestellten neuen Rechnungslegungsstandards und Interpretationen, die von der EU in europäisches Recht übernommen wurden, werden dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Konsolidierungsgrundsätze wie bei der Erstellung des Konzernabschlusses 2021 angewandt. Für weitere Informationen – auch zum Risikomanagementsystem – wird auf den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2021, der die Grundlage für den vorliegenden Zwischenabschluss darstellt, verwiesen.

Die Aufstellung des Zwischenabschlusses und des Konzernabschlusses für den Uniper-Konzern erfolgt grundsätzlich auf Basis der fortgeführten Anschaffungskosten, mit Ausnahme der zum beizulegenden Zeitwert („Fair Value“) bewerteten sonstigen Beteiligungen, deren Bewertungsergebnis im Other Comprehensive Income erfasst wird, sowie der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten, inklusive derivativer Finanzinstrumente.

Die Währungsumrechnung erfolgte wie folgt:

Währungen

	ISO-Code	1 €, Mittelkurs zum Stichtag	
		30.6.2022	31.12.2021
Britisches Pfund	GBP	0,86	0,84
Russischer Rubel	RUB	56,40	85,30
Schwedische Krone	SEK	10,73	10,25
US-Dollar	USD	1,04	1,13

Währungen

1. Halbjahr	ISO-Code	1 €, Jahresdurchschnittskurs	
		2022	2021
Britisches Pfund	GBP	0,84	0,87
Russischer Rubel	RUB	85,04	89,55
Schwedische Krone	SEK	10,48	10,13
US-Dollar	USD	1,09	1,21

Erstmals im Jahr 2022 anzuwendende Regelungen

Neue Rechnungslegungsstandards

Standard/Interpretation	Anwendungspflicht IASB/IFRS IC	EU-Endorsement erfolgt	Auswirkungen auf Uniper	
Änderungen an IFRS 3	Verweis auf das Rahmenkonzept	1.1.2022	ja	keine
Änderungen an IAS 37	Belastende Verträge – Kosten der Vertragserfüllung	1.1.2022	ja	keine
Änderungen an IAS 16	Grundstücke, Anlagen und Ausrüstung: beabsichtigter Gebrauch	1.1.2022	ja	keine
Sammelstandard	Jährliche Verbesserungen an den International Financial Reporting Standards (Zyklus 2018-2020)	1.1.2022	ja	keine

Annahmen und Schätzungsunsicherheiten

Die Aufstellung des Abschlusses erfordert Schätzungen und Annahmen, die die Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen im Uniper-Konzern, den Ausweis und die Bewertung beeinflussen können. Die Schätzungen basieren auf Erfahrungen der Vergangenheit und weiteren Erkenntnissen über zu bilanzierende Geschäftsvorfälle. Die tatsächlichen Beträge können von diesen Schätzungen abweichen.

Die Schätzungen und die zugrunde liegenden Annahmen werden fortlaufend überprüft. Anpassungen hinsichtlich der für die Rechnungslegung relevanten Schätzungen werden in der Periode der Änderung berücksichtigt, sofern die Änderungen ausschließlich diese Periode beeinflussen. Sofern die Änderungen sowohl die aktuelle Berichtsperiode als auch zukünftige Perioden betreffen, werden sie in der laufenden Periode und in späteren Perioden berücksichtigt.

Bei Uniper sind Schätzungen insbesondere bei dem Ansatz und der Bewertung aktiver latenter Steuern, der Bilanzierung von Pensions- und übrigen Rückstellungen, bei der Durchführung von Werthaltigkeitsprüfungen, bei der Fair-Value-Ermittlung bestimmter Finanzinstrumente sowie bei der Berücksichtigung von Preisanpassungsklauseln langfristiger Verträge erforderlich. Der Ertragsteueraufwand wird – wie in den Vorjahren – auf Basis des prognostizierten, gewichteten durchschnittlichen Ertragsteuersatzes des gesamten Geschäftsjahres ermittelt.

Die Annahmen und Schätzungen sind im ersten Halbjahr 2022 insbesondere von der Entwicklung der geopolitischen Lage im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine, insbesondere durch die seit Mitte Juni 2022 eingetretenen Kürzungen der Gaslieferungen aufgrund des vertragswidrigen Verhaltens eines russischen Vertragspartners. Darüber hinaus spielen auch die Entwicklungen im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie weiterhin eine Rolle.

Die wesentlichen Schätzungen und Unsicherheiten zur Erstellung des Abschlusses betreffen die Werthaltigkeitsprüfungen der Erzeugungsanlagen sowie der Geschäfts- und Firmenwerte der Segmente Russische Stromerzeugung und Globaler Handel sowie die Bewertung einzelner derivativer Finanzinstrumente. Bezogen auf die Geschäfts- oder Firmenwerte sind dies wiederum insbesondere die Entwicklungen der Kapitalkosten sowie der künftigen Erträge: Für das Segment Russische Stromerzeugung wurden die Kapitalkosten zum 31. März 2022 neu ermittelt und für die Jahre 2022–2024 verwendet, ehe nach anschließender Interpolation ab dem Jahr 2026 wiederum Kapitalkosten auf dem Niveau zum Ende des Geschäftsjahres 2021 herangezogen wurden. Zusätzlich wurden auch die Zahlungsmittelzuflüsse im Einklang mit der Empfehlung des Fachausschusses für Unternehmensbewertung (FAUB) des Instituts für Wirtschaftsprüfer (IDW) anhand verschiedener Cash-Flow-Szenarien wahrscheinlichkeitsgewichtet ermittelt, um die aktuellen Entwicklungen bestmöglich abschätzen zu können. Darüber hinaus erfolgte eine quantitative Überprüfung der Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwerts des Segments Globaler Handel im zweiten Quartal 2022, um den Unsicherheiten des volatilen Marktumfelds sowie der seit dem 14. Juni 2022 bestehenden Gaslieferkürzungen und entsprechend nicht vertragskonformen Verhaltens und daher fehlenden Lieferzuverlässigkeit des russischen Vertragspartners angemessen Rechnung zu tragen. Diese Überprüfung erfolgte unter Anwendung verschiedener Cash-Flow-Szenarien und berücksichtigte insbesondere Alternativen hinsichtlich Gaslieferkürzungen und Preisannahmen für Gasersatzbeschaffungen sowie möglicher Kompensationen nach EnSiG. Darüber hinaus basierten im zweiten Quartal 2022 auch die vereinzelt anlassbezogenen Überprüfungen der anderen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten im Konzern auf den zentral getroffenen veränderten Schätzungen und Annahmen hinsichtlich der zugrunde gelegten Preisprämissen, die sich aufgrund künftiger geopolitischer und rechtlicher Entwicklungen ergeben können.

Bei einzelnen langfristigen Gasbezugsverträgen, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, konnte aufgrund der Gaslieferkürzungen seit dem 14. Juni 2022 keine Bewertung anhand der vertraglich vereinbarten Mengen vorgenommen werden. Stattdessen wurden die vorgenannten gewichteten Szenarien, die jeweils von unterschiedlich langen Zeiträumen für die Gaslieferkürzungen ausgehen – jedoch ohne Berücksichtigung von Kompensationszahlungen – entwickelt, so dass ein mit dem gewichteten Durchschnitt errechneter Wert für die entsprechenden langfristigen Gasbezugsverträge ermittelt werden konnte. Zusätzlich bestanden für die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert der langfristigen Gasbezugsverträge bei der Beurteilung der Kreditwürdigkeit der entsprechenden Vertragspartner zunehmend Unsicherheiten, so dass Spreads für illiquide Bonds im Rahmen der Credit Value Adjustment Bewertung verwendet wurden, die im Berichtszeitraum als nicht liquide angesehen werden. Daher erfolgte eine Umgliederung der betroffenen Vermögenswerte in eine andere Bewertungskategorie des IFRS 13. Daraus folgte jedoch keine Anpassung der Prämissen des Bewertungsmodells.

Die vorgenannten Szenarien fanden auch im Rahmen der Analyse eines etwaigen Rückstellungsbedarfs Anwendung, die insbesondere für das Portfolio von Gasverkaufsverträgen und die entsprechenden hochpreisigen kurzfristigen Gasbezüge, die zum Ausgleich von Kürzungen der Gaslieferungen im Rahmen der langfristigen Gasbezugsverträge aus Russland erforderlich war. Ergänzend wurden hierbei – wie beim Goodwill-Impairment-Test – Kompensationsmöglichkeiten entsprechend dem EnSiG für die mit den Lieferausfällen einhergehenden Mehrkosten der Ersatzbeschaffung berücksichtigt, da diese zum Stichtag 30. Juni 2022 als hinreichend wahrscheinlich erachtet werden.

In den Textziffern (6) Wertminderungen und (10) Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten sind die Posten der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung, die von wesentlichen Schätzungen und Unsicherheiten betroffen sind, dargestellt. Eine Erläuterung der ebenfalls davon betroffenen sonstigen Rückstellungen enthält die Textziffer (15) Zusammengefasste Erläuterung der wesentlichen Veränderungen zum Vorjahr.

In der Zukunft können sich Auswirkungen auf den Konzernabschluss aus volatileren Rohstoffmärkten und damit bei Uniper einhergehenden volatileren Umsatzerlösen und Materialaufwendungen, Zinsanpassungen in verschiedenen Ländern, zunehmender Volatilität der Fremdwährungskurse, einer sich verschlechternden Kreditwürdigkeit sowie Zahlungsausfällen oder verspäteten Zahlungen von Kunden ergeben. Zusätzlich wird das künftige Lieferverhalten von Gazprom weiterhin einen Einfluss auf die Bewertung der vorgenannten Positionen besitzen. Diese Faktoren können sich auf die Buchwerte von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die Höhe und den Zeitpunkt der Ergebnisrealisierung sowie die Zahlungsflüsse auswirken. Zugleich ist Uniper verpflichtet, Sicherungsleistungen für Börsentermingeschäfte (insbesondere Forderungen aus Margining) bereitzustellen, die sich aus Unipers gewöhnlicher Geschäftstätigkeit zur Absicherung des Portfolios ergeben. Die Höhe dieser temporären Sicherungsleistungen hängt unter anderem von der Größe der von Sicherheitsleistungen berührten derivativen Position, vom jeweiligen Commodity-Preis-Niveau und von der Volatilität von Preisen in den Commodity-Märkten ab. Um die Widerstandsfähigkeit Unipers gegenüber zukünftigen, extremen Marktentwicklungen und daraus resultierenden Sicherungsleistungen zu stärken, hat Uniper nachhaltige Finanzierungsmaßnahmen zur Erhöhung der Liquidität und finanziellen Flexibilität sowie Sicherheit ergriffen. Diese Maßnahmen reichten jedoch nicht aus, um den Konzern nach dem Wirksamwerden der Gaslieferkürzungen und dem Vertragsbruch durch Gazprom zu stabilisieren, und führten zu sofortigen Gesprächen mit der deutschen Regierung, die am 22. Juli 2022 zu einer Vereinbarung über ein Stabilisierungspaket (Heads of Terms for Stabilization of Uniper SE; Term Sheet) für Uniper zwischen der deutschen Regierung, Uniper und dem Uniper-Mehrheitsaktionär Fortum führten. Eine detaillierte Erläuterung der einzelnen Sachverhalte und die in diesem Zusammenhang ergriffenen Maßnahmen werden im nachfolgenden Abschnitt „Unternehmensfortführung“ dargestellt.

Es liegt im Rahmen des Möglichen, dass im nächsten Geschäftsjahr Anpassungen von Schätzungen und Annahmen notwendig sein werden.

Unternehmensfortführung

Energiepreise zum Ende des Jahres 2021 auf Rekordniveau – Auslöser für Unipers Finanzierungsmaßnahmen zum Ende des Jahres 2021 sowie zum Beginn des Jahres 2022

Die deutlichen Preisanstiege an allen für Uniper relevanten Rohstoffmärkten, die im 3. Quartal 2021 begannen, setzten sich im 4. Quartal 2021 fort, wobei die Gaspreise um die Weihnachtszeit ein Rekordniveau von rund 180 €/MWh erreichten. Diese beispiellose Entwicklung sowohl des Preisniveaus als auch der Volatilität führte für Uniper zu deutlich höheren Auszahlungen für Sicherheitsleistungen (Margining) und einem entsprechenden Liquiditätsabfluss. Das von Uniper gezahlte Netto-Margining erreichte zum Jahresende 2021 mit über 7 Mrd € ein Rekordhoch.

Mit Fortum wurde in seiner aktuellen Fassung am 22. Dezember 2021 ein Kreditrahmenvertrag vereinbart, der sowohl Gesellschafterdarlehen als auch Garantiezusagen von insgesamt bis zu 8 Mrd € vorsieht. Der Kreditrahmenvertrag wurde zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen und ist im Wesentlichen eine Verlängerung der bereits im Herbst 2021 vereinbarten Kreditlinie. Zusätzlich hat Uniper zur Erhöhung des Liquiditätsspielraums zu Beginn des Jahres 2022 die bestehende revolvingende Kreditfazilität (RCF) mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 1,8 Mrd € vollständig in Anspruch genommen. Mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) wurde abschließend eine Kreditlinie in Höhe von 2 Mrd € vereinbart, deren ursprüngliches Ablaufdatum der 30. April 2022 war und später auf den 30. April 2023 verlängert wurde.

Gaslieferkürzungen im Zuge des Kriegs in der Ukraine – Auslöser für weiteren Finanzierungsbedarf und Stabilisierungsmaßnahmen durch die Bundesregierung

Unipers Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2021 wurde am 23. Februar 2022 und damit einen Tag vor Russlands Einmarsch in die Ukraine, veröffentlicht. Angesichts der großen Unsicherheit teilte der Vorstand von Uniper mit, dass die für die Hauptversammlung im Mai 2022 vorgeschlagene Dividende auf das regulatorische Minimum gemäß § 254 AktG reduziert würde.

In einer Pressemitteilung vom 7. März 2022 nahm Uniper Stellung zur russischen Aggression und kündigte darin an, eine vollständige Wertberichtigung auf die Nord-Stream-2-Finanzierung in Höhe von rund 1 Mrd € vorzunehmen, dass eine strategische Überprüfung der Beteiligung an Unipro bereits eingeleitet wurde, dass keine neuen Investitionen in Russland getätigt und bis auf weiteres keine finanziellen Mittel an Unipro überwiesen werden. Zugleich wurde kommuniziert, dass keine neuen langfristigen Erdgaslieferverträge mit Russland abgeschlossen werden, dass die notwendigen Schritte unternommen werden, um sicherzustellen, dass Unipers Kohlekraftwerke in Europa technisch ohne russische Kohle betrieben werden können und dass die russischen Kohlelieferverträge nicht verlängert werden.

S&P Global Ratings stufte Unipers Rating am 15. Mai 2022 von „BBB“ auf „BBB-“, mit negativem Ausblick herab. Die Rating-Entscheidung wurde hauptsächlich durch das Engagement von Uniper in Russland, insbesondere im Gasgeschäft, begründet. S&P wies in diesem Zusammenhang auf das potenzielle Gasbeschränkungsrisiko hin, d. h. dass Uniper gezwungen sein könnte, Gas für seine Kunden zu deutlich höheren Preisen zu beschaffen, wenn die russischen Gaslieferungen unterbrochen würden. Es wurde auch erwähnt, dass die deutsche Regierung zwar Unterstützung signalisiert, diese aber auf Extremszenarien beschränkt sein könnte, so dass Uniper auch in Kürzungsszenarien mit erheblichen finanziellen Verlusten rechnen müsste. Die Herabstufung des Ratings löste Sicherheitsklauseln in bestimmten Verträgen aus, die Uniper zur Stellung zusätzlicher Sicherheiten in Höhe von rund 1,4 Mrd € (davon rund 50 % in bar) verpflichteten.

Seit dem 14. Juni 2022 hat Gazprom die russischen Gaslieferungen verringert und damit seine vertraglichen Verpflichtungen verletzt. Uniper erhielt infolgedessen nur noch 40 % der vertraglich zugesagten Gasmengen. Um die Versorgungssicherheit für die Kunden zu gewährleisten, begann Uniper, diese Mengen zu deutlich höheren Preisen zu beschaffen und die Gasspeicherung zu verschieben. Aufgrund des Preisniveaus und der Mengenverluste erwirtschaftet Uniper daher Verluste im mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Bereich pro Tag.

Am 29. Juni 2022 nahm Uniper die Prognose für das Adjusted EBIT und das Adjusted Net Income für das Geschäftsjahr 2022 zurück. Diese Entscheidung spiegelt die Unsicherheiten hinsichtlich der Dauer und des Umfangs der russischen Gaslieferrestriktionen sowie der zukünftigen Gaspreisentwicklung wider.

Innerhalb des ersten Halbjahres 2022 hatte Uniper bereits umfangreiche Maßnahmen zur Stabilisierung der finanziellen Situation und zur Sicherung der Liquidität ergriffen. Dazu gehörte eine Änderung des Hedging-Ansatzes, was die Hedging-Geschwindigkeit reduzierte und stärker auf Geschäftszweige ausrichtete, die nicht dem Margining unterliegen. Dadurch konnte Uniper selbst in einem Hochpreisumfeld den Bedarf an Auszahlungen für Margining und das Netto-Margining deutlich reduzieren. Zusätzlich dazu wurden Over-The-Counter(OTC)-Rohstoffkontrakte angepasst, um die bilateralen Margining-Anforderungen zu reduzieren. Weiterhin wurde ein Teil der fehlenden Gasmengen durch eine verzögerte Einspeicherung von Gas kompensiert, um die Ersatzbeschaffungsmengen auf dem Spotmarkt zu minimieren und so die Liquidität zu schützen. Zu diesen Maßnahmen gehörte auch die vollständige Nutzung des Gesellschafterdarlehens und der Garantiezusagen von Fortum.

Diese Maßnahmen konnten jedoch die finanziellen Belastungen durch die Gaslieferkürzungen letztlich nicht abmildern. Dementsprechend teilte Uniper am 29. Juni 2022 mit, dass Gespräche mit der Bundesregierung über mögliche Stabilisierungsmaßnahmen begonnen wurden, für die eine Reihe von Instrumenten in Betracht kämen, wie z. B. Garantien und Sicherheiten, die Aufstockung der aktuellen, zu diesem Zeitpunkt noch nicht in Anspruch genommenen KfW-Kreditfazilität und Kapitalbeteiligungen.

Am 5. Juli 2022 setzte S&P Uniper angesichts des sich materialisierenden Gaslieferkürzungsrisikos auf „CreditWatch negativ“ und signalisierte damit ein erhebliches Risiko einer möglichen Herabstufung auf „sub-invest“.

Am 8. Juli 2022 verabschiedete der deutsche Gesetzgeber Änderungen am Energiesicherungsgesetz, das unter anderem einen regulatorischen Rahmen für die Stabilisierung der unter der Energiekrise leidenden Gasimporteure schafft. Noch am selben Tag hat Uniper einen Antrag auf Stabilisierungsmaßnahmen bei der Regierung eingereicht. Der Antrag konzentrierte sich zunächst auf eine faire Kostenverteilung nach § 24 bzw. § 26 des Energiesicherungsgesetzes. Darüber hinaus sieht der Antrag eine zusätzliche Fremdfinanzierung durch eine Aufstockung der - zu diesem Zeitpunkt nicht in Anspruch genommenen - KfW-Kreditlinie vor. Schließlich enthielt der Antrag auch den Vorschlag, Eigenkapitalkomponenten zu schaffen, die zu einer relevanten Beteiligung des Bundes an der Uniper SE führen würden. Diese Maßnahmen zielen darauf ab, die Entstehung erheblicher Verluste zu reduzieren, den Liquiditätsbedarf von Uniper zu decken und das Investment-Grade-Rating von Uniper zu schützen.

Am 18. Juli 2022 teilte Uniper mit, die bestehende KfW-Kreditfazilität in Höhe von 2 Mrd € vor dem Hintergrund der anhaltenden Lieferreduzierungen von russischen Gas und den damit verbundenen Entwicklungen an den Energiemärkten und -börsen vollständig ausgeschöpft wird. In der Folge wurde die KfW-Kreditfazilität am 2. August 2022 zunächst auf 4 Mrd € erhöht und am 3. August 2022 vollständig ausgeschöpft. Die KfW-Kreditfazilität wurde am 15. August 2022 auf 9 Mrd € erhöht und wird nach Bedarf in Anspruch genommen. Zusätzlich zu der Erhöhung wurde die Fortum-Kreditfazilität der KfW-Kreditfazilität nachgeordnet. Uniper teile ferner mit, dass zur Liquiditätssicherung ab dem 11. Juli 2022 mit der Entnahme von Gas aus den eigenen gebuchten Speicherkapazitäten begonnen würde. Ebenfalls am 11. Juli 2022 informierte Uniper die Kunden in einem Schreiben über die aktuelle Marktsituation und wies auf die Möglichkeit steigender Preise hin. Die zuvor beschriebene Entnahme von Gas aus den eigenen Speicherkapazitäten wurde am 22. Juli 2022 beendet.

Ebenfalls am 22. Juli 2022 einigten sich die Bundesregierung, Uniper und Fortum auf ein Maßnahmenpaket zur finanziellen Stabilisierung von Uniper. Dieses Paket enthält sowohl gesamtwirtschaftliche als auch Uniper-spezifische Maßnahmen und ist im nachfolgenden Abschnitt „Schlüsselemente des Stabilisierungspaketes und dessen Wirkung auf die wesentlichen Risiken der Unternehmensfortführung“ detailliert dargestellt.

Am 27. Juli 2022 verringerten sich die russischen Gaslieferungen weiter auf nur noch 20 % der vertraglich zugesagten Mengen. Infolgedessen stiegen die Gaspreise vorübergehend über die Marke von 220 €/MWh.

Am 29. Juli 2022 bestätigte S&P das langfristige Kreditrating von Uniper mit „BBB-“, und negativem Ausblick. Die Entscheidung, Uniper in der „Investment-Grade-Kategorie“ zu belassen, berücksichtigte das umfangreiche, zuvor genannte und nachfolgend beschriebene Stabilisierungspaket. Die starke Unterstützung, die Uniper von der deutschen Bundesregierung erhält, hat S&P dazu veranlasst, Uniper als „staatsnahes Unternehmen“ einzustufen. Der „negative Ausblick“ spiegelt die vorherrschende Unsicherheit in Bezug auf die Gasflüsse und die Tatsache wider, dass die Details des Stabilisierungspaketes noch finalisiert und einzelne Bedingungen genehmigt werden müssen. Mit dieser Entscheidung wurde der frühere „CreditWatch negativ“ aufgehoben, was darauf hindeutet, dass eine mögliche Herabstufung des Ratings weniger wahrscheinlich ist.

Beschreibung von ausgewählten bedeutsamen Einzelrisiken der Unternehmensfortführung bei Uniper

Das Hauptrisiko für den Konzern besteht darin, dass die Gaslieferkürzungen länger andauern und/oder in ihrem Volumen zunehmen. Werden keine Abhilfemaßnahmen ergriffen, könnte dies zu erheblichen Verlusten und Liquiditätsproblemen sowie zu einer Herabstufung des Ratings auf Sub-Investment-Grade führen. Eine solche Herabstufung würde das Recht der Gegenparteien auslösen, zusätzliche Bar- oder Sachsicherheiten in einer Höhe zu verlangen, die Uniper bei Inanspruchnahme illiquide machen würde. Eine Herabstufung des Ratings kann auch dazu führen, dass Banken Finanzierungsinstrumente, die Uniper derzeit nutzt, einfrieren oder kündigen, was die Liquiditätssituation von Uniper weiter belasten würde.

Darüber hinaus ist der Nachschussbedarf aus den von Uniper über Börsen oder im Rahmen bilateraler Nachschussvereinbarungen abgeschlossenen Sicherungsgeschäften auf hohem Niveau und zeigt eine weiterhin hohe Sensitivität gegenüber Marktpreisbewegungen (Nachschussrisiko).

Ein weiteres großes, aber weniger wahrscheinliches Risiko besteht darin, dass die russische Regierung als Reaktion auf die Sanktionen des Westens gegen Russland Sanktionen oder Gesetzesänderungen einführt, die das ausländische Eigentum an russischen Vermögenswerten und die Kontrolle über russische Unternehmen einschränken. Im schlimmsten Fall könnte dies für Uniper zu einer Enteignung oder zum Verlust der Kontrolle über die PAO Unipro führen. Sollte dies eintreten, müsste Uniper Unipro entkonsolidieren, was zu einem Entkonsolidierungsverlust führen würde.

Schließlich könnte das Eintreten einer Kombination von Risiken eine große Bedrohung für den Konzern darstellen, z. B. wenn eine geringere Gasbeschränkung in Verbindung mit hohen Marktpreisen und Margenbedarf auch die Banken dazu veranlassen würde, nicht zugesagte Finanzierungslinien zurückzuziehen.

Schlüsselemente des Stabilisierungspakets und dessen Wirkung auf die wesentlichen Risiken der Unternehmensfortführung

Der Vorstand hat die im Risiko- und Chancenbericht im Einzelnen beschriebenen Risiken fortlaufend bewertet und kontinuierlich Maßnahmen zu deren Verringerung überprüft und, soweit möglich, umgesetzt.

Insbesondere seit dem Vertragsbruch seitens Gazproms und den daraus resultierenden, zuvor beschriebenen Gaslieferkürzungen hat der Vorstand die Situation kontinuierlich bewertet und diskutiert. Da sich die Situation für Uniper kontinuierlich verschlechtert und zu erheblichen Liquiditätsengpässen geführt hat, hat der Uniper-Vorstand schließlich im Juni 2022 Gespräche mit der Bundesregierung über mögliche Stabilisierungsmaßnahmen aufgenommen.

Auf Basis der im Juni 2022 geführten Gespräche mit der Bundesregierung war der Uniper-Vorstand davon überzeugt, dass eine ausreichende Liquiditätsunterstützung durch die Bundesregierung zum 30. Juni 2022 klar beabsichtigt ist und dass im Juli 2022 insbesondere die Details der Annahmen zur Ermittlung des Liquiditätsbedarfs bzw. -verlusts sowie die entsprechenden Maßnahmen und Instrumente zur Sicherstellung der Unternehmensfortführung für das laufende sowie das folgende Geschäftsjahr 2023 erarbeitet werden sollten. Nach intensiven Verhandlungen haben sich die Bundesregierung, Uniper und der Uniper-Mehrheitsaktionär Fortum schließlich am 22. Juli 2022 auf ein Stabilisierungspaket (Heads of Terms for Stabilization of Uniper SE; Term Sheet) für Uniper geeinigt.

Die wesentlichen Eckpunkte der Maßnahmen zur finanziellen Stabilisierung der Uniper SE sind in einem Term Sheet festgehalten und dienen insbesondere dazu, die durch Ersatzbeschaffungen bei Uniper entstehenden Verluste durch einen Mechanismus zur Weitergabe der Ersatzbeschaffungskosten zu begrenzen, die Liquidität von Uniper durch eine Aufstockung der bestehenden KfW-Kreditfazilität zu sichern und das Investment-Grade-Rating von Uniper durch entsprechende Finanzierungs- und Eigenkapitalinstrumente zu erhalten.

Im Einzelnen sieht das Stabilisierungspaket die folgenden Maßnahmen vor:

- Um Verluste und Liquiditätsabflüsse zu begrenzen, soll für alle Importeure ein allgemeiner Mechanismus zur Wälzung von 90 % der durch russische Gaslieferkürzungen entstehenden Ersatzbeschaffungskosten eingeführt werden. Dieser wird ab dem 1. Oktober 2022 wirksam werden. Die Höhe der weiteren direkten Stabilisierungsmaßnahmen wurde unter Berücksichtigung der Einführung eines solchen Mechanismus festgelegt. Darüber hinaus ist die Bundesregierung bereit, die Uniper SE weiter zu unterstützen, wenn die durch die Lieferkürzungen entstehenden kumulierten Verluste, die nicht durch operative Gewinne aus den anderen Geschäftsbereichen ausgeglichen werden können, einen Betrag von 7 Mrd € übersteigen. Die genaue Ausgestaltung ist Gegenstand laufender Gespräche.
- Zur kurzfristigen Sicherung der Liquidität von Uniper soll der Kreditrahmen, den die staatliche KfW-Bank Uniper im Januar 2022 eingeräumt hat, von 2 Mrd € auf 9 Mrd € aufgestockt und der Verwendungszweck erweitert werden.
- Damit das Investment-Grade-Rating von Uniper aufrechterhalten wird, soll der Bund eine Kapitalerhöhung in Höhe von rund 267 Mio € zu einem Ausgabepreis von 1,70 € je Aktie unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zeichnen und würde damit einen Anteil von rund 30 % an Uniper (nach der Kapitalerhöhung) erwerben. Darüber hinaus soll eine Pflichtwandelanleihe in Höhe von bis zu 7,7 Mrd € an den Bund begeben werden. Die Emission soll in Tranchen erfolgen, die sich am Liquiditätsbedarf von Uniper orientieren. Der Wandlungspreis je Aktie bei Wandlung sieht einen Abschlag zwischen 25 % und bis zu 50 % auf den Börsenkurs der Uniper-Aktie in einem bestimmten Zeitraum vor Durchführung der Wandlung vor.

Die Stabilisierungsmaßnahmen stehen u. a. noch unter dem Vorbehalt der Rücknahme der Klage Unipers gegen die Niederlande im Zusammenhang mit dem Energiecharta-Vertrag (ECT), regulatorischer Genehmigungen, insbesondere einer beihilferechtlichen Genehmigung durch die EU-Kommission. Der Uniper-Vorstand geht davon aus, dass diese Voraussetzungen erfüllt werden. Weitere Bedingungen sind, dass – solange Uniper diese Stabilisierungsmaßnahmen benötigt – keine variable Vergütung für den Vorstand gezahlt wird und keine Dividendenausschüttungen erfolgen.

Die ebenfalls erforderliche Bestätigung des Investment-Grade-Ratings von Uniper durch S&P Global Ratings erfolgte bereits 29. Juli 2022. An diesem Tag bestätigte S&P das Rating von BBB - mit einem negativen Ausblick.

Darüber hinaus bedarf die Umsetzung der Maßnahmen zur Stärkung des Eigenkapitals von Uniper der Zustimmung der Hauptversammlung. Uniper wird daher eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen.

Ein Teil des Stabilisierungspakets ist eine rechtliche Regelung, die es ermöglicht entstehende Kosten durch Gaslieferkürzungen zu kompensieren. Diese Regelung ist mit der entsprechenden Gaspreisanpassungsverordnung vom 9. August 2022 umgesetzt worden.

Abschließende Erklärung zur Annahme der Unternehmensfortführung

Auf der Grundlage der im Juni 2022 geführten Gespräche, die im Juli 2022 zu einer Einigung mit der deutschen Regierung und Fortum über die Eckpunkte eines Stabilisierungspakts für den Uniper-Konzern geführt haben, lagen nach Auffassung des Vorstands der Uniper SE zum 30. Juni 2022 sowie im Zeitraum bis zur Aufstellung des Zwischenabschlusses zum 30. Juni 2022 durch den Vorstand keine Gründe vor - die für sich genommen oder in ihrer Gesamtheit - zu überwiegenden Zweifeln an der Fortführungsfähigkeit von Uniper (insbesondere der Liquiditätssituation) Anlass geben könnten. Daher ist für das laufende sowie das folgende Geschäftsjahr 2023 mit überwiegender Wahrscheinlichkeit von einer Unternehmensfortführung auszugehen.

Es besteht eine wesentliche Unsicherheit aufgrund einzelner noch zu erfüllender Bedingungen, die in dem zwischen der Bundesregierung, Fortum und Uniper unterzeichneten Term Sheet geregelt sind und die nicht vollständig unter der Kontrolle Unipers oder eines ihrer Organe bzw. der Anteilseigner stehen. Der Vorstand der Uniper SE geht davon aus, dass diese Bedingungen mit einer hohen Wahrscheinlichkeit erfüllt werden.

(2) Konsolidierungskreis und Beteiligungen

Konsolidierungskreis

	Inland	Ausland	Gesamt
Konsolidierte Unternehmen zum 1. Januar 2022	27	29	56
<i>Zugänge</i>	2	–	2
<i>Abgänge/Verschmelzungen</i>	–	–	–
Konsolidierte Unternehmen zum 30. Juni 2022	29	29	58

Zum 30. Juni 2022 wurden insgesamt zwei inländische und sechs ausländische Gesellschaften nach der Equity-Methode bewertet (31. Dezember 2021: zwei inländische bzw. sechs ausländische Gesellschaften).

(3) Veräußerungen und zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte

Veräußerungen und zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte im ersten Halbjahr des Jahres 2022

Im ersten Halbjahr des Jahres 2022 erfolgten keine wesentlichen Veräußerungen. Zum Stichtag waren zwei einzeln betrachtet unwesentliche Beteiligungen in den Segmenten Globaler Handel und Europäische Erzeugung als zur Veräußerung gehalten klassifiziert.

Veräußerungen und zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte im ersten Halbjahr des Jahres 2021

Zum 30. Juni 2021 lagen keine zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte vor. Zum Stichtag war eine Abgangsgruppe im Segment Europäische Erzeugung als zur Veräußerung gehalten klassifiziert. Sie betraf die Beteiligung am Braunkohlekraftwerk Schkopau, die bereits im Februar 2020 umklassifiziert und mit Wirkung zum 1. Oktober 2021 verkauft wurde.

(4) Finanzergebnis

Finanzergebnis

in Mio €	2. Quartal		1. Halbjahr	
	2022	2021	2022	2021
Erträge aus Beteiligungen	–	6	–	6
Wertminderungen/Zuschreibungen auf sonstige Finanzanlagen	-1	1	-1	2
Beteiligungsergebnis	-1	8	-1	8
Zinsen und ähnliche Erträge	153	56	276	105
<i>Amortized Cost</i>	7	29	13	55
<i>Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge</i>	146	26	263	49
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-55	-33	-107	-44
<i>Amortized Cost</i>	-32	-11	-62	-18
<i>Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen</i>	-22	-22	-45	-26
Zinsergebnis	98	22	169	61
Wertminderungsaufwendungen/Wertaufholungen	-1	1	-1.004	1
Ergebnis aus Wertpapieren	-14	4	-24	8
Ergebnis aus dem schwedischen Nuklearfonds	-58	48	-133	78
Sonstiges Finanzergebnis	-72	53	-1.161	87
Finanzergebnis	25	83	-992	156

Im ersten Halbjahr des Jahres 2022 verringerte sich das Finanzergebnis um 1.148 Mio €. Dies resultierte insbesondere aus dem Rückgang des sonstigen Finanzergebnisses, bedingt durch die vollständige Wertminderung der gegenüber der Nord Stream 2 AG ausgerichteten Finanzierung sowie aus dem niedrigeren Ergebnis aus dem schwedischen Nuklearfonds. Das Beteiligungsergebnis in Höhe von -1 Mio € verzeichnete dagegen lediglich einen leichten Rückgang (Vorjahreszeitraum: 8 Mio €). Gegenläufig wirkte der Anstieg des Zinsergebnisses im Vorjahresvergleich um 108 Mio €.

Die Zinsen und ähnliche Erträge stiegen um 171 Mio € auf 276 Mio € (Vorjahreszeitraum: 105 Mio €). Diese Entwicklung resultierte hauptsächlich aus Zinseffekten bei der Bewertung langfristiger Rückstellungen, im Wesentlichen im Bereich Wasserkraft. Im ersten Halbjahr 2022 führte ein deutlicher Zinssatzanstieg zu einem Zinsertrag (Vorjahreszeitraum: Ertrag aufgrund eines Zinssatzanstiegs).

Die Zinsen und ähnliche Aufwendungen stiegen im ersten Halbjahr 2022 um 63 Mio € auf 107 Mio € (Vorjahreszeitraum: 44 Mio €) insbesondere aufgrund des Anstiegs des Finanzierungsvolumens sowie erhöhter Margin Zahlungen. Zudem reduzierten sich die aktivierten Fremdkapitalzinsen auf 1 Mio € (Vorjahreszeitraum: 13 Mio €) insbesondere aufgrund des Rückgangs des für die Aktivierung herangezogenen Fremdkapitalzinssatzes sowie der Inbetriebnahme des Blocks 3 des Kraftwerks Berjosowskaja im Mai 2021 und damit eines wesentlichen Rückgangs der qualifizierten Vermögenswerte.

Das sonstige Finanzergebnis verringerte sich zum 30. Juni 2022 um 1.248 Mio €, insbesondere bedingt durch die vollständige Wertminderung der Darlehen an die Nord Stream 2 AG (1.003 Mio €) sowie durch das im Vorjahresvergleich reduzierte Bewertungsergebnis des schwedischen Nuklearfonds in Höhe von -133 Mio € (Vorjahreszeitraum: 78 Mio €). Der Wertminderungsaufwand innerhalb des sonstigen Finanzergebnisses wird als nicht operativ klassifiziert. Weiterhin verringerte sich das Ergebnis aus Wertpapieren im ersten Halbjahr 2022 um 33 Mio € auf -24 Mio € (Vorjahreszeitraum: 8 Mio €).

(5) Ergebnis je Aktie

Ergebnis je Aktie

in Mio €	2. Quartal		1. Halbjahr	
	2022	2021	2022	2021
Ergebnis aus fortgeführten Aktivitäten	-9.263	-861	-12.418	-20
Abzüglich Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	20	-26	73	-47
Ergebnis aus fortgeführten Aktivitäten (Anteil der Gesellschafter der Uniper SE)	-9.243	-887	-12.345	-67
Konzernüberschuss/-fehlbetrag der Gesellschafter der Uniper SE	-9.243	-887	-12.345	-67
in €				
Ergebnis je Aktie (Anteil der Gesellschafter der Uniper SE)				
aus fortgeführten Aktivitäten	-25,26	-2,42	-33,73	-0,18
aus Konzernüberschuss/-fehlbetrag	-25,26	-2,42	-33,73	-0,18

Die Ermittlung des verwässerten Ergebnisses je Aktie entspricht der Ermittlung des Basisergebnisses je Aktie, da die Uniper SE keine potentiell verwässernden Stammaktien ausgegeben hat.

(6) Wertminderungen

Werthaltigkeitsprüfung Goodwill

Ergebnisse der Werthaltigkeitsprüfung im ersten Halbjahr 2022

Aufgrund der geopolitischen Gesamtsituation wurde mit dem ersten Quartal 2022 ein Goodwill-Impairment-Test für das Segment Russische Stromerzeugung mit neu abgeleiteten Kapitalkosten durchgeführt. Zugleich wurden die Zahlungsmittelzuflüsse anhand verschiedener Cash-Flow-Szenarien wahrscheinlichkeitsgewichtet ermittelt. Die Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (ZGE) im Segment Russische Stromerzeugung wies im ersten Quartal des Geschäftsjahres eine Unterdeckung des Buchwerts auf. Aus diesem Grund wurde zusätzlich zu den Wertminderungen auf Sachanlagen auch der gesamte Goodwill des Segments Russische Stromerzeugung in Höhe von 405 Mio € (währungskursbedingt 472 Mio € im zweiten Quartal) vollumfänglich wertgemindert. Der Werthaltigkeitsprüfung des Goodwill im Segment Russische Stromerzeugung lagen dabei in lokaler Währung jahresspezifische Kapitalkosten nach Steuern in einer Bandbreite zwischen 11,3% und 26,2% (zum 31. Dezember 2021: Kapitalkosten in Höhe von 11,3%) sowie eine Wachstumsrate in Höhe von 5,8% (zum 31. Dezember 2021: Wachstumsrate von 5,8%) zu Grunde. Die Überprüfung der Werthaltigkeit des Goodwills im Segment Globaler Handel führte im ersten Quartal 2022 zu keinem Wertminderungsbedarf.

Aus den Entwicklungen der geopolitischen Lage, insbesondere den unangekündigten Einschränkungen des Gasbezugs aus Russland und dem damit einhergehenden Vertragsbruch seitens des russischen Gaslieferanten, resultierte auch zum 30. Juni 2022 die Notwendigkeit, die Werthaltigkeit des Goodwills im Segment Globaler Handel zu überprüfen. Im Rahmen der Durchführung dieses Impairment-Tests wurden ebenfalls unterschiedliche Szenarien, insbesondere hinsichtlich des Umfangs der künftigen Gaslieferungen aus Russland, der zeitlichen Entstehung und der Höhe der Weiterbelastbarkeit der daraus resultierenden Mehraufwendung für Ersatzbeschaffungen sowie der langfristig eingetrübten Wachstumsperspektive, berücksichtigt. Das Ergebnis dieser Werthaltigkeitsprüfung führte zu einer vollumfänglichen Wertminderung (1.312 Mio €) des Goodwill zum 30. Juni 2022. Dieser Werthaltigkeitsprüfung wurden Kapitalkosten in Höhe von 4,8% (nach Steuern) sowie eine reduzierte durchschnittliche Wachstumsrate in Höhe von 0,5% (zum 31. Dezember 2021: Kapitalkosten von 4,8% sowie Wachstumsrate von 1%), um die nachgewiesene Unzuverlässigkeit eines der Hauptlieferanten für das Gasportfolio des Segments Globaler Handel zu berücksichtigen, zugrunde gelegt.

Dabei basierten diese Werthaltigkeitsprüfungen, die durch das volatile Marktumfeld sowie die Unsicherheiten bezüglich der Entwicklung der geopolitischen Lage geprägt sind, auf der Betrachtung unterschiedlicher Szenarien, um dem entsprechend Rechnung zu tragen.

Werthaltigkeitsprüfung Anlagevermögen

Ergebnisse der Werthaltigkeitsprüfung im ersten Halbjahr 2022

Aufgrund der in den Vorjahren erfassten Wertminderungen auf eine Vielzahl von Erzeugungsanlagen, insbesondere in den Segmenten Europäische Erzeugung und Russische Stromerzeugung, sind die betroffenen Vermögenswerte in den Folgejahren besonders sensitiv gegenüber Veränderungen der wesentlichen Annahmen zur Bestimmung des erzielbaren Betrags. In Verbindung mit den oben genannten inhärenten Unsicherheiten können Änderungen in den künftigen Entwicklungen der Marktsituationen und der geopolitischen Lage ebenfalls signifikanten Einfluss auf künftige Werthaltigkeitsprüfungen haben.

Die außerplanmäßigen Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen im ersten Halbjahr 2022 betragen insgesamt 586 Mio € (erstes Halbjahr 2021: 26 Mio €). Sie betrafen im Wesentlichen das Segment Russische Stromerzeugung mit 360 Mio € sowie des Weiteren die Segmente Europäische Erzeugung mit 162 Mio € und das Segment Globaler Handel mit 64 Mio €. Die Wertaufholungen auf das Sachanlagevermögen beliefen sich im ersten Halbjahr 2022 auf 593 Mio € (erstes Halbjahr 2021: 12 Mio €). Diese betrafen im Wesentlichen das Segment Europäische Erzeugung mit 580 Mio € sowie das Segment Globaler Handel mit 13 Mio €.

Die außerplanmäßigen Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen im ersten Quartal 2022 betragen 485 Mio €. Sie betrafen im Wesentlichen das Segment Russische Stromerzeugung mit 302 Mio € und das Segment Europäische Erzeugung mit 162 Mio € sowie das Segment Globaler Handel mit 21 Mio €.

Aufgrund der geopolitischen Gesamtsituation wurde im ersten Quartal 2022 ein umfassender Werthaltigkeitstest für die Erzeugungsanlagen im Segment Russische Stromerzeugung unter Verwendung neu abgeleiteter Kapitalkosten und Cashflow-Szenarien durchgeführt, um die aktuellsten Entwicklungen zu berücksichtigen. Dieser führte zu einer flächendeckenden Abwertung der Erzeugungsanlagen in Höhe von insgesamt 302 Mio €, die im Wesentlichen auf die Anlage Berjosowskaja 3 entfielen.

Die Wertminderungen im Segment Europäische Erzeugung entfallen mit 79 Mio € auf das Steinkohlekraftwerk Datteln 4. Anlass für die Überprüfung auf Werthaltigkeit im ersten Quartal 2022 war die Einigung mit der Versicherungsgesellschaft hinsichtlich des Kesselschadens. Mit erfolgter Einigung war eine entsprechende Forderung separat und erfolgswirksam zu erfassen. Aufgrund ihrer Einzelbewertbarkeit ist diese Forderung nicht Gegenstand der Wertminderungsprüfung der ZGE, sondern als separate Forderung, so dass der erzielbare Betrag der ZGE um die vereinbarte Schadensleistung zu reduzieren war.

In Großbritannien gab es aufgrund der Ergebnisse der Kapazitätsmarktauktionen einen Anlass auf Wertüberprüfung. Dabei kam es bei zwei Anlagen zu Wertminderungen: Bei einer Erzeugungsanlage konnte das Ergebnis der Kapazitätsmarktauktion nicht die Reduzierung der bereits im ersten Quartal 2022 realisierten Bruttomarge kompensieren und führte zu einer Wertminderung in Höhe von 56 Mio €. Bei einer anderen Erzeugungsanlage war ein Schaden an einem Kraftwerksblock aufgrund eines Sturmes größer als das positive Ergebnis aus der Auktion, so dass eine Wertminderung in Höhe von 27 Mio € zu erfassen war. Im Segment Globaler Handel wurde für eine Speicheranlage der Nettobarwert hauptsächlich im Zusammenhang mit der im ersten Quartal durchgeführten Gasspeicheroptimierung negativ beeinflusst und es kam somit zu einem Wertminderungsbedarf in Höhe von 21 Mio €.

Sämtliche weitere Wertminderungen im ersten Quartal 2022 – ebenso wie die Wertaufholungen auf zuvor außerplanmäßig abgeschriebene Kraftwerke – waren sowohl einzeln als auch in Summe nicht wesentlich.

Im zweiten Quartal 2022 betragen die außerplanmäßigen Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen insgesamt 101 Mio € (zweites Quartal 2021: 4 Mio €). Diese betrafen mit rund 43 Mio € das Segment Globaler Handel sowie mit 58 Mio € das Segment Russische Stromerzeugung. Letztere resultierten im Wesentlichen aus der Umrechnung der im ersten Quartal 2022 erfassten außerplanmäßigen Abschreibungen zum Stichtag.

Die Wertaufholungen auf zuvor außerplanmäßig abgeschriebene Kraftwerke und Speicheranlagen beliefen sich im zweiten Quartal 2022 auf 569 Mio € (zweites Quartal 2021: 0 Mio €).. Sie betrafen mit 556 Mio € das Segment Europäische Erzeugung und mit 13 Mio € das Segment Globaler Handel.

Im zweiten Quartal 2022 wurde ein flächendeckender Werthaltigkeitstest für die Speicherinfrastruktur im Segment Globaler Handel aufgrund der geopolitischen und gesetzlichen Maßnahmen durchgeführt. Dieser führte im Wesentlichen zu einer weiteren außerplanmäßigen Abschreibung der bereits im ersten Quartal betroffenen Speicheranlage sowie kleineren positiven Effekten bei zwei weiteren Anlagen, die sowohl einzeln als auch in Summe nicht wesentlich sind.

Die betragsmäßig größte Wertaufholung im zweiten Quartal 2022 betraf im Segment Europäische Erzeugung in Höhe von 556 Mio € das Steinkohlekraftwerk Maasvlakte 3 in den Niederlanden. Aufgrund der geopolitischen Lage hat die niederländische Regierung die Frühwarnphase des Energiekrisenplans aktiviert und die Aufhebung der gesetzlichen Produktionsobergrenze von 35 % für Kohlekraftwerke angekündigt. Obwohl die gesetzliche Umsetzung noch ausstehend ist, war dies Anlass für einen Werthaltigkeitstest. Auf Basis einer Szenarioanalyse hinsichtlich der tatsächlichen Umsetzung resultierte die ermittelte Wertaufholung im Wesentlichen aus den zum Stichtag vorherrschenden Marktpreisen.

Auch die Werthaltigkeitsprüfungen des Anlagevermögens sind durch das volatile Marktumfeld sowie die Unsicherheiten bezüglich der Entwicklung der geopolitischen Lage geprägt, so dass sie regelmäßig auf der Berücksichtigung unterschiedlicher Szenarien basieren. In Abhängigkeit von den künftigen beobachtbaren Entwicklungen können diese in der Zukunft zu entsprechenden Änderungen in den zu verwendenden Annahmen und Szenarien führen.

(7) At equity bewertete Unternehmen und sonstige Finanzanlagen

At equity bewertete Unternehmen und sonstige Finanzanlagen

in Mio €	30.6.2022			31.12.2021		
	Uniper-Konzern	Assoziierte Unternehmen ¹⁾	Joint Ventures ¹⁾	Uniper-Konzern	Assoziierte Unternehmen ¹⁾	Joint Ventures ¹⁾
At equity bewertete Unternehmen	338	232	106	322	227	96
Beteiligungen	965	18	5	747	17	5
Langfristige Wertpapiere	95	–	–	111	–	–
Summe	1.399	250	111	1.182	244	101

1) Soweit assoziierte Unternehmen und Joint Ventures als Beteiligungen ausgewiesen werden, handelt es sich um assoziierte Unternehmen und Joint Ventures, die aus Wesentlichkeitsgründen at cost bilanziert werden.

(8) Eigenkapital und Dividende

Die Hauptversammlung der Uniper SE beschloss am 18. Mai 2022, den im Jahresabschluss ausgewiesenen Bilanzgewinn zur Ausschüttung einer Dividende von 0,07 € je Aktie (365.960.000 Stück) auf das dividendenberechtigte Grundkapital von 622,1 Mio € zu verwenden. Die Auszahlung der Dividende in Höhe von 25,6 Mio € erfolgte am 23. Mai 2022.

Aufgrund des Jahresfehlbetrags von -12.418 Mio € im ersten Halbjahr 2022 (Vorjahreszeitraum: Jahresfehlbetrag von -20 Mio €) verringerte sich das Eigenkapital von Uniper auf ein negatives Eigenkapital von -4.505 Mio € (31. Dezember 2021: 6.788 Mio €). Das verbesserte kumulierte sonstige Ergebnis konnte den Jahresfehlbetrag nicht ausgleichen.

(9) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen haben sich gegenüber dem 31. Dezember 2021 um 599 Mio € auf 466 Mio € zum 30. Juni 2022 verringert. Ursache hierfür waren vor allem saldierte versicherungsmathematische Gewinne, die im Wesentlichen aus dem Anstieg der zugrunde liegenden Rechnungszinssätze, teilweise kompensiert durch Rückgänge im Fair Value des korrespondierenden Planvermögens, resultierten, sowie Arbeitgeberbeiträge zum Planvermögen. Zuführungen aufgrund des periodenbezogenen Nettopensionsaufwands wirkten teilweise gegenläufig.

Für die Berechnung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden in Deutschland und Großbritannien die nachfolgenden Rechnungszinssätze zugrunde gelegt:

Rechnungszinssatz

in %	30.6.2022	31.12.2021
Deutschland	3,40	1,20
Großbritannien	4,10	2,00

Die Nettoverbindlichkeit aus leistungsorientierten Versorgungsplänen, die sich als Differenz zwischen dem Anwartschaftsbarwert der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen und dem Fair Value des Planvermögens ergibt, stellt sich wie folgt dar:

Nettoverbindlichkeit aus leistungsorientierten Versorgungsplänen

in Mio €	30.6.2022	31.12.2021
Anwartschaftsbarwert aller leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen	2.631	3.900
Fair Value des Planvermögens	2.235	2.878
Nettoverbindlichkeit aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	396	1.022
<i>ausgewiesen als Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen</i>	466	1.065
<i>ausgewiesen als Sonstige betriebliche Vermögenswerte und Vertragsvermögenswerte</i>	-70	-43

Die Zusammensetzung des Gesamtaufwands der leistungsorientierten Versorgungszusagen, der sich in den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie in den sonstigen betrieblichen Vermögenswerten und Vertragsvermögenswerten widerspiegelt, ist in nachfolgender Tabelle dargestellt:

Gesamtaufwand der leistungsorientierten Versorgungszusagen

in Mio €	2. Quartal		1. Halbjahr	
	2022	2021	2022	2021
Dienstzeitaufwand für die im Berichtszeitraum hinzuerworbenen Versorgungsansprüche	16	18	32	34
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	3	1	6	3
Gewinne (-)/Verluste (+) aus Planabgeltungen	-	-	-	-
Nettozinsaufwand auf die Nettoverbindlichkeit aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	3	3	6	6
Summe	22	22	43	42

(10) Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Bewertung von Finanzinstrumenten

Basis für die Bewertung von Finanzinstrumenten, die grundsätzlich zum Marktwert bewertet werden, ist die Fair-Value-Ermittlung. Der Fair Value derivativer Finanzinstrumente ist abhängig von der Entwicklung der zugrunde liegenden Marktfaktoren. Die jeweiligen Fair Values werden in regelmäßigen Abständen ermittelt und überwacht. Der für alle derivativen Finanzinstrumente ermittelte Fair Value ist der Preis, zu dem eine Partei die Rechte und/oder Pflichten an einen Dritten veräußern kann. Die Fair Values der derivativen Finanzinstrumente werden mit marktüblichen Bewertungsmethoden unter Berücksichtigung der am Bewertungsstichtag vorliegenden Marktdaten ermittelt.

Die Fair-Value-Ermittlung für einzelne Vermögenswerte erfolgt bei marktgängigen Wertpapieren durch Heranziehung veröffentlichter Börsen- oder Marktpreise zum Erwerbszeitpunkt. Kann auf Börsen- oder Marktpreise nicht zurückgegriffen werden, werden die Fair Values auf Basis der verlässlichsten verfügbaren Informationen ermittelt, die auf Marktpreisen für vergleichbare Vermögenswerte oder auf geeigneten Bewertungsverfahren beruhen. Uniper bestimmt in diesen Fällen den Fair Value mittels der Discounted-Cashflow-Methode auf Basis der erwarteten künftigen Cashflows und der gewichteten Kapitalkosten. Grundsätzlich folgen zur Bestimmung der Cashflows neben der Berücksichtigung der drei Planjahre der Mittelfristplanung zwei zusätzliche Detailplanungsjahre, die unter Verwendung einer aus Branchen- und Unternehmensdaten abgeleiteten Wachstumsrate über die Nutzungsdauer des Vermögenswerts fortgeschrieben werden. Der Abzinsungssatz berücksichtigt die speziellen Risiken der Aktivitäten.

Bei einzelnen Gasbezugsverträgen, die nicht die Own-use-Kriterien erfüllen, konnte aufgrund der Lieferkürzungen über die Nord Stream 1 keine Fair-Value-Ermittlung anhand der vertraglich vereinbarten Mengen vorgenommen werden. Stattdessen wurden mögliche Liefermengen mit Hilfe von Szenarien hinsichtlich der Lieferkürzungen und deren Dauer ermittelt und mit Eintrittswahrscheinlichkeiten bewertet. Der Fair Value wurde als gewichteter Durchschnitt berechnet. Mögliche Kompensationen für die Kosten der Ersatzbeschaffung gemäß §24 oder §26 EnSiG wurden dabei nicht berücksichtigt.

Die derivativen Finanzinstrumente sind Gegenstand marktüblicher Aufrechnungsvereinbarungen. Mit Banken existieren Master Netting Agreements, die auf Basis von ISDA(International Swaps and Derivatives Association)-Vereinbarungen durch entsprechende Anlagen konkretisiert werden. Handelsgeschäfte, die im Rahmen energiewirtschaftlicher Transaktionen abgeschlossen werden, unterliegen grundsätzlich EFET (European Federation of Energy Traders)-Vereinbarungen. Die oben genannten Netting-Vereinbarungen gehen in die Ermittlung der Fair Values der Finanzinstrumente ein.

Im Rahmen der Fair-Value-Bewertung nach IFRS 13 wird für derivative Finanzinstrumente auch das Kontrahenten-Ausfallrisiko berücksichtigt. Dieses Risiko ermittelt der Uniper-Konzern auf Basis einer Portfoliobewertung in einem bilateralen Ansatz, sowohl für das eigene Kreditrisiko („Debt Value Adjustment“) als auch für das Risiko der entsprechenden Gegenpartei („Credit Value Adjustment“). Dieser Ansatz berücksichtigt implizit sowohl die geopolitische Lage im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine als auch die mit der Covid-19-Pandemie zusammenhängenden Auswirkungen auf die Realwirtschaft, wie insbesondere erhöhte Ausfallwahrscheinlichkeiten. Dies betrifft insbesondere Vertragspartner aus der Öl- und Gaswirtschaft. Das Credit Value Adjustment für derivative Vermögenswerte lag zum 30. Juni 2022 bei 793 Mio € (31. Dezember 2021: 124 Mio €) und das Debt Value Adjustment für derivative Verbindlichkeiten bei 312 Mio € (31. Dezember 2021: 56 Mio €).

Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

In nachfolgender Tabelle sind die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte und der finanziellen Verbindlichkeiten, die zum Fair Value bilanziert werden, nach ihren Bewertungsquellen dargestellt:

Buchwerte der Finanzinstrumente zum 30. Juni 2022

in Mio €	Summe Buchwerte im Anwendungsbereich des IFRS 7	Anhand von Börsenkursen ermittelt	Von Marktwerten abgeleitet
Vermögenswerte, zum Fair Value bewertet			
Beteiligungen	899	65	48
Derivate ohne Hedge Accounting	164.525	61.344	98.777
Derivate mit Hedge Accounting	426	9	417
Sonstige betriebliche Vermögenswerte	11	–	11
Wertpapiere und Festgeldanlagen	143	143	–
Verbindlichkeiten, zum Fair Value bewertet			
Derivate ohne Hedge Accounting	173.212	57.663	115.034
Derivate mit Hedge Accounting	2.239	308	1.931

Buchwerte der Finanzinstrumente zum 31. Dezember 2021

in Mio €	Summe Buchwerte im Anwendungsbereich des IFRS 7	Anhand von Börsenkursen ermittelt	Von Marktwerten abgeleitet
Vermögenswerte, zum Fair Value bewertet			
Beteiligungen	689	71	46
Derivate ohne Hedge Accounting	81.311	26.916	53.864
Derivate mit Hedge Accounting	335	–	–
Sonstige betriebliche Vermögenswerte	13	–	13
Wertpapiere und Festgeldanlagen	158	158	–
Verbindlichkeiten, zum Fair Value bewertet			
Derivate ohne Hedge Accounting	84.983	24.817	59.866
Derivate mit Hedge Accounting	1.750	–	–

Für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gelten aufgrund der kurzen Restlaufzeit die Buchwerte als realistische Schätzungen der Fair Values. Der Fair Value der Commercial Paper und der Geldaufnahmen wird im Rahmen kurzfristiger Kreditfazilitäten sowie der Fair Value der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen wegen der kurzen Laufzeiten in Höhe des Buchwerts angesetzt.

In den finanziellen Vermögenswerten sind in Spezialfonds gehaltene Wertpapiere mit einem Fair Value in Höhe von 48 Mio € (31. Dezember 2021: 47 Mio €) enthalten.

Uniper prüft zum Ende jeder Berichtsperiode, ob es einen Anlass zu einer Umgruppierung in oder aus einem Bewertungslevel gibt. Das Verhältnis der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Level 1 zu Level 2 hat sich im Vergleich zum 31. Dezember 2021 nicht wesentlich verändert. Es gab keine wesentlichen Umgliederungen zwischen diesen beiden Bewertungsstufen im ersten Halbjahr des Jahres 2022. Derivative Finanzinstrumente in Höhe von 3.529 Mio € wurden im ersten Halbjahr des Jahres 2022 aus der Fair-Value-Stufe 2 in die Fair-Value-Stufe 3 transferiert. Eine veränderte Marktsituation der Input-Faktoren, die bei der Credit-Value-Adjustment-Ermittlung verwendet werden (in diesem Falle nach IFRS 13: Spreads für illiquide Bonds), erforderte diese Anpassung. Die Einstufung in der Fair-Value-Stufe 3 basiert auf einer Bewertung anhand eigener Bewertungsmethoden. Die Überleitung der durch Bewertungsmethoden ermittelten Fair Values für Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, wird in der folgenden Tabelle dargestellt:

Herleitung Fair-Value-Stufe 3 (durch Bewertungsmethoden ermittelt)

in Mio €	Stand zum 31. Dezember 2021	Käufe (inklusive Zugängen)	Verkäufe (inklusive Abgängen)	Abwick- lung	Gewinne/ Verluste in der GuV	Umgliederungen		Gewinne/ Verluste im OCI	Stand zum 30. Juni 2022
						in die Stufe 3	aus der Stufe 3		
Beteiligungen	572	-	-	-	-	-	-	215	786
Derivative Finanzinstrumente (Aktiva)	530	-	63	-107	390	3.529	-	-	4.405
Derivative Finanzinstrumente (Passiva)	-300	-	-	-	-216	-	-	-	-515
Gesamt	801	0	63	-107	174	3.529	0	215	4.675

Die Entwicklung der Zugangsbewertungseffekte von Derivaten der Fair-Value-Stufe 3 wird in der folgenden Tabelle abgebildet:

Überleitung des Erstbewertungseffektes Fair-Value-Stufe 3

in Mio €	Stand zum 31. Dezember 2021	Käufe und Verkäufe (inkl. Zug. u. Abg.)	Periodische Fair- Value-Änderung	Stand zum 30. Juni 2022
Fair Value, brutto	805	2.898	707	4.409
Erstbewertungsgewinn	-582	24	29	-529
Erstbewertungsverlust	7	2	-	8
Fair Value, netto	230	2.923	736	3.889

Bestimmte langfristige Energiekontrakte werden, sofern Marktpreise fehlen, anhand von auf internen Fundamentaldaten beruhenden Bewertungsmodellen bewertet. Eine hypothetische Änderung der internen Bewertungsparameter zum Bilanzstichtag um $\pm 10\%$ würde zu einer theoretischen Minderung der Marktwerte um 55 Mio € bzw. zu einem Anstieg um 53 Mio € führen. Aufgrund der geopolitischen Lage und der damit verbundenen Mengensensitivität wurden bei einigen langfristigen Gasbezugsverträgen erstmalig Annahmen bezüglich zukünftiger Liefermengen getroffen. Dementsprechend würde eine hypothetische Änderung der Mengen um $\pm 10\%$ zu einer theoretischen Minderung der Marktwerte um 522 Mio € bzw. zu einem Anstieg um 654 Mio € führen. Darüber hinaus wurden für die Ermittlung der CVAs auf diese Bezugsverträge Ausfallwahrscheinlichkeiten berücksichtigt, die von Spreads für den illiquiden Bond abgeleitet wurden. Eine hypothetische Änderung der Ausfallwahrscheinlichkeiten um $\pm 10\%$ würde zu einer theoretischen Minderung bzw. Erhöhung der Marktwerte um 59 Mio € führen.

Kreditrisiko

Kreditrisiken werden von Uniper durch geeignete Maßnahmen gesteuert, zu denen die Festlegung von Begrenzungen für einzelne Kontrahenten, Kontrahentengruppen und auf Portfolioebene, die Hereinnahme von Sicherheiten, die Strukturierung von Verträgen und/oder die Übertragung des Kreditrisikos auf Dritte (wie etwa Versicherer) zählen. Zur Besicherung der Kreditrisiken werden Garantien der jeweiligen Mutterunternehmen oder der Nachweis von Gewinnabführungsverträgen in Verbindung mit Organschaftserklärungen (Letter of Awareness) akzeptiert. Darüber hinaus werden auch Bankgarantien bzw. -bürgschaften und die Hinterlegung von Barmitteln und Wertpapieren als Sicherheiten zur Reduzierung des Kreditrisikos eingefordert. Im Rahmen der Risikosteuerung wurden zum 30. Juni 2022 Sicherheiten in Höhe von 6.076 Mio € (31. Dezember 2021: 5.158 Mio €) akzeptiert. Zur Reduzierung des Kreditrisikos werden physische und finanzielle Transaktionen im Allgemeinen auf der Grundlage von Standardverträgen abgeschlossen, bei denen eine Aufrechnung (Netting) aller offenen Transaktionen mit den Geschäftspartnern prinzipiell vereinbart werden kann. Zur weiteren Reduzierung des Kreditrisikos werden mit ausgewählten Geschäftspartnern bilaterale Margining-Vereinbarungen getroffen. Im Rahmen des bilateralen Marginings werden Barmittel auf ein Margin-Konto eingezahlt, um das Kreditrisiko (Settlement- und Wiedereindeckungs-Risiko) aus auf Margin-Basis geschlossenen Kontrakten abzudecken.

Bei mit Börsen abgeschlossenen Termin- und Optionskontrakten sowie bei börsengehandelten emissionsrechtbezogenen Derivaten bestehen zum Bilanzstichtag keine Kreditrisiken. Für die übrigen Finanzinstrumente entspricht das maximale Ausfallrisiko ihren Buchwerten.

Für zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierte finanzielle Vermögenswerte, Leasingforderungen, Vertragsvermögenswerte sowie Kreditzusagen und Finanzgarantien wird eine Wertberichtigung für erwartete Kreditverluste erfasst. Im ersten Halbjahr 2022 ergaben sich im Uniper-Portfolio keine wesentlichen Veränderungen der Ratings der Uniper-Schuldner und auch keine Anpassung des Modells. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten pro Ratingklasse haben sich seit Jahresbeginn teilweise deutlich erhöht, was zu einer höheren Risikovorsorge und somit zu einem Aufwand in Höhe von 7 Mio € führte (erstes Halbjahr 2021: 4 Mio € Ertrag). Uniper hat eine vollständige Wertminderung seiner Darlehen an die Nord Stream 2 AG in Höhe von 1.003 Mio € inklusive abgegrenzter Zinsen vorgenommen. Der Wertminderungsaufwand wird innerhalb des sonstigen Finanzergebnisses ausgewiesen und analog zu anderen langfristigen Investitionen als nicht operativ klassifiziert. Wesentliche Zahlungsausfälle haben sich im Berichtszeitraum nicht ereignet.

Commodity-Cashflow-Hedge-Accounting

Die Commodity-Derivate werden grundsätzlich zum Fair Value bewertet. Seit dem Geschäftsjahr 2021 wendet Uniper ein sogenanntes „All-in-one“-Hedge-Accounting für physische Fixpreis-Termingeschäfte zur Absicherung künftiger Cashflows an, für welche die Own-Use-Ausnahme nicht angewendet werden kann. Das Ziel dieser Hedges ist es, den Preis für Gaslieferungen im Jahr 2022 in Höhe von 13 TWh Gas zu sichern und damit Schwankungen des erwarteten Zahlungsausgangs zu eliminieren. Die folgende Tabelle stellt die Hedge-Beziehung dar:

Commodity-Cashflow-Hedge-Accounting		
Fälligkeit Sicherungsgeschäft		2022
Nominalwert (in Mio €)		285
Durchschnittlicher Gaspreis Hedging-Instrument (in €/MWh)		21,5
Volumen (in TWh)		13
Sicherungsgeschäfte (Hedging-Instrumente)		
Buchwerte (in Mio €)		-1.813
<i>davon Vermögenswerte</i>		426
<i>davon Verbindlichkeiten</i>		-2.239
Ausweis im Jahresabschluss	Forderungen/Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten	
Fair-Value-Änderung des Hedging-Instruments (Grundlage für die Ermittlung der Hedge-Ineffektivität) (in Mio €)		-398
Grundgeschäft (Hedged Item)		
Wertänderung des Grundgeschäftes (Basis für die Ermittlung der Ineffektivität) (in Mio €)		398
<i>davon fortlaufender Hedge</i>		398
<i>davon beendetes Hedge Accounting</i>		0

Zum 30. Juni 2022 sind bestehende Grundgeschäfte des „All-in-one-Hedges“ einer Laufzeit von unter einem Jahr im Gas-Commodity-Bereich einbezogen worden. Ineffektivitäten entstehen in dieser Sicherungsbeziehung, wenn sich das Ausfallrisiko von Uniper oder das der Gegenpartei ändert. Im ersten Halbjahr 2022 ergab sich keine wesentliche Ineffektivität. Im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2022 werden 172 Mio € aus dem OCI in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht.

Verschuldung

Wirtschaftliche Nettoverschuldung

Die wirtschaftliche Nettoverschuldung wird von Uniper zur Steuerung der Kapitalstruktur des Konzerns genutzt. Das Vorzeichen jedes Summanden ist durch ein (+) oder (-) gekennzeichnet.

Wirtschaftliche Nettoverschuldung

in Mio €	30.6.2022	31.12.2021
(+) Finanzverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Leasing	11.016	8.975
(+) Anleihen	–	–
(+) Commercial Paper	55	1.480
(+) Verbindlichkeiten gegenüber Banken	3.014	2.964
(+) Verbindlichkeiten aus Leasing	716	745
(+) Verbindlichkeiten aus Margining	2.833	783
(+) Verbindlichkeiten aus Gesellschafterdarlehen gegenüber Gesellschaftern der Uniper SE sowie Mitgesellschaftern	4.339	2.931
(+) Sonstige Finanzierung	59	70
(-) Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	3.025	2.919
(-) Kurzfristige Wertpapiere	48	47
(-) Langfristige Wertpapiere	95	111
(-) Forderungen aus Margining	7.590	7.866
Nettofinanzposition	258	-1.969
(+) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	466	1.065
(+) Rückstellungen für Entsorgungs- und Rückbauverpflichtungen	1.333	1.228
(+) Sonstige Rückbauverpflichtungen	818	853
(+) Rückbauverpflichtungen für schwedische Nuklearkraftwerke	2.766	2.940
(-) In der Bilanz angesetzte Forderungen gegen den schwedischen Nuklearfonds	2.252	2.565
Wirtschaftliche Nettoverschuldung	2.057	324
(-) nachrichtlich: in der Bilanz nicht aktivierbare Forderungen gegen den schwedischen Nuklearfonds (KAF) ¹⁾	64	211
nachrichtlich: Fundamentale wirtschaftliche Nettoverschuldung	1.993	113

1) Aufgrund der IFRS-Bewertungsregeln (IFRIC 5) dürfen 64 Mio € (31. Dezember 2021: 211 Mio €) zum beizulegenden Zeitwert des Uniper zuzurechnenden Anteils an dem Nettovermögen des schwedischen Nuklearfonds nicht in der Bilanz aktiviert werden. Damit besteht eine weitere bilanziell nicht ansetzbare Forderung gegenüber dem schwedischen Fonds für Nuklearabfall, um deren Höhe somit die wirtschaftliche Nettoverpflichtung für den Rückbau der schwedischen Nuklearkraftwerke in der Tabelle zu hoch ausgewiesen wird.

Vor allem der negative operative Cashflow (-2.227 Mio €) und die Auszahlungen für Investitionen (-263 Mio €) verursachten im ersten Halbjahr 2022 eine Reduzierung der Nettofinanzposition um 2.227 Mio €. Innerhalb der Nettofinanzposition reduzierten sich die Finanzforderungen aus Margining um -276 Mio € auf 7.590 Mio € (31. Dezember 2021: 7.866 Mio €) und die Finanzverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Leasing stiegen um 2.041 Mio € auf 11.016 Mio € (31. Dezember 2021: 8.975 Mio €). Ein wesentlicher Faktor hierfür war die weitere Inanspruchnahme von 1.500 Mio € des Darlehens von Fortum durch die Uniper SE zum 30. Juni 2022. Das Darlehen ist nunmehr in Höhe von 4.000 Mio € in Anspruch genommen worden (31. Dezember 2021: 2.500 Mio €), darüber hinaus stiegen die Verbindlichkeiten aus Margining um 2.050 Mio € auf 2.833 Mio €. Gegenläufig wurden die Commercial Paper um 1.425 Mio € auf 55 Mio € reduziert.

Die wirtschaftliche Nettoverschuldung erhöhte sich um 1.733 Mio €, jedoch weniger deutlich als die Nettofinanzposition. Dies ergibt sich insbesondere durch die Verringerung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen um 599 Mio € auf 466 Mio € (31. Dezember 2021: 1.065 Mio €). Diese Entwicklung resultierte aus dem Anstieg der Rechnungszinssätze in Deutschland und Großbritannien im ersten Halbjahr 2022 gegenüber dem Jahresende 2021, was zu einem entsprechend verminderten Barwert der Pensionsverpflichtungen führte. Obwohl der beizulegende Zeitwert des Planvermögens im selben Zeitraum ebenfalls sank, resultierten diese beiden Entwicklungen insgesamt in einem Rückgang der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen im ersten Halbjahr 2022. Gegenläufig stiegen die Rückstellungen für Entsorgungs- und Rückbauverpflichtungen unter anderem wechselkursbedingt zum 30. Juni 2022 auf 1.333 Mio € (31. Dezember 2021: 1.228 Mio €).

(11) Eventualverbindlichkeiten, Eventualforderungen und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Eventualverbindlichkeiten

In Bezug auf die Aktivitäten der schwedischen Kernkraftwerke haben die Gesellschaften der schwedischen Erzeugungseinheiten entsprechend schwedischem Recht gegenüber staatlichen Einrichtungen Garantien abgegeben. Diese Garantien beziehen sich auf die Deckung möglicher Mehrkosten für die Entsorgung hoch radioaktiven Abfalls sowie die Stilllegung und den Rückbau der Kernkraftwerksanlagen, die über die in der Vergangenheit bereits finanzierten Abgaben hinausgehen. Darüber hinaus sind die Gesellschaften der schwedischen Erzeugungseinheit für alle Kosten der Entsorgung schwach radioaktiven Abfalls verantwortlich.

Die oben genannten Garantien werden von der Sydkraft Nuclear Power AB, einer vollkonsolidierten Tochtergesellschaft der Uniper SE, abgegeben.

In Schweden haftet der Eigentümer von Kernkraftwerken zudem gemäß dem „Law Concerning Nuclear Liability“ für Schäden, die durch Unfälle in den entsprechenden Kernkraftwerken und durch Unfälle mit radioaktiven Substanzen, die im Zusammenhang mit dem Betrieb dieser Kernkraftwerke stehen, verursacht werden. Am 1. Januar 2022 ist ein Gesetz in Kraft getreten, das den Betreiber eines in Betrieb befindlichen Kernkraftwerks verpflichtet, eine Haftpflichtversicherung oder Deckungsvorsorge in Höhe von 1,2 Mrd € pro Schadensfall bereitzustellen. Die entsprechenden Versicherungen für die betroffenen nuklearen Kraftwerke sind seitens Uniper abgeschlossen worden. Die schwedische Regierung verlangt jedoch, dass die betroffenen Unternehmen zusätzlich zu den abgeschlossenen Versicherungen weitere Sicherheiten zur Verfügung stellen. Uniper plant, diese zusätzlichen Sicherheiten durch die Abgabe von Garantien zu gewährleisten. Der entsprechende Antrag für das Jahr 2022 ist eingereicht. Die formale Genehmigung durch die schwedische Regierung steht zum 30. Juni 2022 aus.

Die bestmögliche Schätzung des Betrags zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtungen aus Eventualverbindlichkeiten des Uniper-Konzerns beläuft sich zum 30. Juni 2022 auf 85 Mio € (31. Dezember 2021: 90 Mio €). Hinsichtlich dieser Eventualverbindlichkeiten besteht derzeit kein wesentlicher Anspruch auf Erstattung.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen resultieren weitestgehend aus mit Dritten geschlossenen Verträgen oder aus gesetzlichen Bestimmungen. Sie basieren auf Verträgen oder Bestimmungen, bei denen Leistung und Gegenleistung aktuell ausgeglichen einander gegenüberstehen. Wo das nicht der Fall ist, wird eine Rückstellung bilanziert – deren Betrag bei der Angabe der Verpflichtung abgezogen wird.

Gegenüber dem Bilanzstichtag zum 31. Dezember 2021 ergaben sich insbesondere bei den langfristigen vertraglichen Verpflichtungen zur Abnahme fossiler Brennstoffe wie Erdgas, Braun- und Steinkohle wesentliche Veränderungen. Die finanziellen Verpflichtungen aus diesen Abnahmeverträgen beliefen sich am 30. Juni 2022 auf rund 104,4 Mrd € (Fälligkeit bis ein Jahr: 25,8 Mrd €) und am 31. Dezember 2021 auf rund 80,9 Mrd € (Fälligkeit bis ein Jahr: 14,9 Mrd €). Wesentlicher Grund für die Erhöhung der vertraglichen Verpflichtungen zur Abnahme von fossilen Brennstoffen ist der Anstieg der Gaspreise.

Der Gasbezug erfolgt in der Regel über langfristige Abnahmeverträge mit großen internationalen Erdgasproduzenten. Im Allgemeinen handelt es sich hierbei um sogenannte Take-or-Pay-Verträge. Die Preise für Erdgas werden an Preise von Wettbewerbsenergien bzw. an Marktreferenzpreise angelehnt, die die Wettbewerbssituation im Markt widerspiegeln. Die Regelungen der langfristigen Verträge werden in gewissen Abständen (in der Regel sind dies drei Jahre) im Rahmen von Verhandlungen der Vertragspartner überprüft und können sich insofern ändern. Bei Nichteinigung über Preisüberprüfungen entscheidet abschließend in der Regel ein neutrales Schiedsgericht. Für die Berechnung der finanziellen Verpflichtungen, die aus diesen Verträgen resultieren, werden die gleichen Prämissen wie zu internen Planungszwecken angewendet. Weiterhin werden für die Berechnungen die individuellen Take-or-Pay-Bestimmungen der jeweiligen Verträge herangezogen.

(12) Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Nahestehende Unternehmen

Im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit steht Uniper mit zahlreichen Unternehmen im Liefer- und Leistungsaustausch. Darunter befinden sich im Berichtszeitraum nahestehende Unternehmen des Fortum-Konzerns und des Uniper-Konzerns.

Uniper ist ein verbundenes Unternehmen der Fortum Oyj und bezieht sie sowie ihre Tochtergesellschaften und Gemeinschaftsunternehmen als nahestehende Unternehmen in ihre Finanzberichterstattung ein. Gleiches gilt für die Republik Finnland – als Mehrheitsgesellschafterin der Fortum Oyj – und die von ihr beherrschten Unternehmen.

Fortum und Uniper haben ihre Kompetenzen in einem gemeinsamen Geschäftsbereich gebündelt. Im Rahmen der Kooperationen leitet Fortum den Betrieb der Wasserkraftanlagen beider Konzerne in den nordischen Ländern. Diese strategische Zusammenarbeit umfasst den gemeinsamen Betrieb von Fortums und Unipers Wasserkraftwerken in Schweden und Finnland. Daneben umfasst diese strategische Zusammenarbeit die physischen Handelsaktivitäten und kommerziellen Optimierungsaktivitäten im nordischen Raum, einschließlich der Vermarktung der aus den Nuklear- und Thermalkraftwerken von Uniper in Schweden erzeugten Energie. Uniper hingegen hat die Führung des Wind- und Solargeschäfts inne, das unter anderem die Entwicklung von Solaraktivitäten und Onshore-Windaktivitäten, die Planung, Beschaffung und den Bau von Solar- und Windprojekten sowie die operative, technische und kommerzielle Steuerung der jeweiligen Aktivitäten beinhaltet. Darüber hinaus leitet Uniper das Wasserstoffgeschäft, das unter anderem die Durchführung der gemeinsamen Wasserstoffstrategie, die Leitung der Entwicklung von Pilotprojekten und die Koordinierung sämtlicher Wasserstoffaktivitäten der Fortum- und Uniper-Gruppe beinhaltet. Ergänzend kooperieren Uniper und Fortum auf dem Gebiet der nuklearen Stilllegung und des Rückbaus. Diese Zusammenarbeit umfasst sowohl das interne Programm für die Stilllegung und den Rückbau der Blöcke 1 und 2 in Oskarshamn und der Anlage in Barsebäck als auch potentielle Projekte auf dem externen Markt.

Transaktionen mit assoziierten Unternehmen des Uniper-Konzerns und deren Tochterunternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen des Uniper-Konzerns werden gesondert dargestellt. Transaktionen mit nicht vollkonsolidierten Tochterunternehmen des Uniper-Konzerns werden unter den sonstigen nahestehenden Unternehmen ausgewiesen. Der Anteil an Transaktionen mit sonstigen nahestehenden Unternehmen ist im Umfang der im nachfolgenden Kapitel genannten Transaktionen, wie im Vorjahresvergleichszeitraum, von untergeordneter Bedeutung.

Im ersten Halbjahr 2022 gab es neben den nachfolgend erläuterten Finanzierungstransaktionen keine wesentlichen Geschäftsvorfälle mit der Republik Finnland bzw. mit wesentlichen, von ihr beherrschten Unternehmen außer mit der Fortum Oyj. Die Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen – Gewinn- und Verlustrechnung

1. Halbjahr in Mio €	2022	2021
Erträge	150	566
<i>Unternehmen mit beherrschendem Einfluss auf Uniper (Fortum-Konzern)</i>	126	62
<i>Assoziierte Unternehmen</i>	6	490
<i>Gemeinschaftsunternehmen</i>	6	6
<i>Sonstige nahestehende Unternehmen</i>	12	8
Aufwendungen	275	265
<i>Unternehmen mit beherrschendem Einfluss auf Uniper (Fortum-Konzern)</i>	61	11
<i>Assoziierte Unternehmen</i>	183	235
<i>Gemeinschaftsunternehmen</i>	13	18
<i>Sonstige nahestehende Unternehmen</i>	18	1

Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen – Bilanz

in Mio €	30.6.2022	31.12.2021
Forderungen	444	514
<i>Unternehmen mit beherrschendem Einfluss auf Uniper (Fortum-Konzern)</i>	26	28
<i>Assoziierte Unternehmen</i>	365	417
<i>Gemeinschaftsunternehmen</i>	12	12
<i>Sonstige nahestehende Unternehmen</i>	41	57
Verbindlichkeiten	4.428	2.917
<i>Unternehmen mit beherrschendem Einfluss auf Uniper (Fortum-Konzern)</i>	4.236	2.770
<i>Assoziierte Unternehmen</i>	68	8
<i>Gemeinschaftsunternehmen</i>	21	44
<i>Sonstige nahestehende Unternehmen</i>	103	95

Liefer- und Leistungsgeschäfte, Finanzierungsaktivitäten sowie sonstige finanzielle Verpflichtungen

Erträge aus Geschäftsvorfällen und empfangenen Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Aufwendungen aus Geschäftsvorfällen mit dem Uniper- und Fortum-Konzern stellen sich zum Halbjahr 2022 wie folgt dar:

Die Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen waren durch die konzernweiten Beschaffungs- und Absatzaktivitäten der Uniper Global Commodities SE im Strom- und Gasgeschäft geprägt. Aus diesen Beziehungen resultieren umfangreiche wechselseitige Verpflichtungen und Leistungsbeziehungen.

Die Erträge aus Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen des Uniper-Konzerns beinhalten insbesondere Umsatzerlöse aus Gaslieferungen in Höhe von 5 Mio € (Vorjahreszeitraum: 3 Mio €). Korrespondierend dazu umfassten die Aufwendungen aus Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen des Uniper-Konzerns insbesondere Materialaufwendungen für den Strom- und Gasbezug in Höhe von 105 Mio € (Vorjahreszeitraum: 104 Mio €). Sowohl die Umsatzerlöse als auch die Materialaufwendungen resultieren aus zu marktgerechten Konditionen abgeschlossenen Spot- und Termingeschäften, die im Rahmen der Bereitstellung des Marktzugangs für Unternehmen des Uniper-Konzerns von der Uniper Global Commodities SE durchgeführt wurden.

Die Erträge aus Transaktionen mit der Fortum Oyj und Fortum-Konzerngesellschaften beinhalten insbesondere Umsatzerlöse aus Strom- und Gaslieferungen in Höhe von 98 Mio € (Vorjahreszeitraum: 61 Mio €). Korrespondierend dazu umfassten die Aufwendungen aus Transaktionen mit Fortum Oyj und Fortum-Konzerngesellschaften insbesondere Materialaufwendungen für den Strom- und Gasbezug in Höhe von 35 Mio € (Vorjahreszeitraum: 10 Mio €).

Zum 30. Juni 2022 bestehen Forderungen gegenüber der Fortum Oyj und Fortum-Konzerngesellschaften in Höhe von 24 Mio € (31. Dezember 2021: 28 Mio €) und Verbindlichkeiten in Höhe von 4.234 Mio € (31. Dezember 2021: 2.770 Mio €). In diesen Verbindlichkeiten sind Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 4.221 Mio € (31. Dezember 2021: 2.764 Mio €) enthalten, die aus einer in Anspruch genommenen Kreditlinie und dem Anteil einer Fortum-Konzerngesellschaft an der Finanzierung des in Schweden unter Unipers Führung gemeinschaftlich betriebenen Kernkraftwerks resultieren. Die zugrunde liegenden Verträge wurden zu marktgerechten Bedingungen abgeschlossen.

Ein Intercompany Financing Agreement zwischen der Fortum Finance Ireland DAC und der Uniper SE wurde im September 2021 abgeschlossen und in der Folge mehrfach ergänzt. Im Dezember 2021 wurde dieses Intercompany Financing Agreement zwischen Uniper SE und der Fortum Finance Ireland DAC durch eine 8-Mrd-€-Mehrtranchen-Kreditfazilität ersetzt. Diese wurde zwischen der Fortum Oyj (Garantiegeber) und der Fortum Finance Ireland DAC (Kreditgeber) sowie der Uniper SE und der Uniper Global Commodities SE (jeweils Kredit- und Garantienehmer) geschlossen und besteht auch weiterhin zum Halbjahr. Die Kreditlinie wurde mit 4 Mrd € in Barmitteln und mit rund 3,5 Mrd € für Garantien zum 30. Juni 2022 in Anspruch genommen. Die zugrunde liegenden Verträge wurden zu marktgerechten Bedingungen abgeschlossen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen gegenüber nahestehenden Unternehmen bestehen zum 30. Juni 2022 in Höhe von 1.992 Mio € (31. Dezember 2021: 1.868 Mio €).

Sicherungsgeschäfte und derivative Finanzinstrumente

Die Erträge aus der Marktbewertung von Warentermingeschäften mit der Fortum Oyj und Fortum-Konzerngesellschaften betragen 2 Mio € im ersten Halbjahr 2022 (Vorjahreszeitraum: 0 Mio €), die entsprechenden Aufwendungen betragen 3 Mio € (Vorjahreszeitraum: 0 Mio €). Zum Stichtag bestehen derivative Forderungen in Höhe von 2 Mio € und derivative Verbindlichkeiten in Höhe von 3 Mio € aus der Marktbewertung von Warentermingeschäften in diesem Zusammenhang (Vorjahreszeitraum: Keine Forderungen und Verbindlichkeiten).

Zum Stichtag bestehen keine Forderungen und Verbindlichkeiten sowie keine Ergebniseffekte aus der Marktbewertung von Warentermingeschäften mit Uniper-Konzerngesellschaften (Vorjahreszeitraum: keine Forderungen und Verbindlichkeiten, Erträge 298 Mio € und Aufwendungen 138 Mio €).

Nahestehende Personen

Zu den im Geschäftsbericht 2021 enthaltenen Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Personen ergaben sich, mit Ausnahme der nachfolgend beschriebenen Sachverhalte sowie der durch das Stabilisierungspaket vorgesehenen Änderungen der erfolgsabhängigen Vergütung der Vorstände (siehe hierzu auch Textziffer 1), bis zum 30. Juni 2022 keine wesentlichen Änderungen.

Mit Wirkung zum 01. November 2022 wurde die Bestellung von David Bryson als Chief Operating Officer bis zum 31. Oktober 2025 um 3 Jahre verlängert.

Vorstand und Aufsichtsrat haben der Hauptversammlung am 18. Mai 2022 den Vergütungsbericht für das Geschäftsjahr 2021 zur Abstimmung vorgelegt. Dieser wurde von der Hauptversammlung der Uniper SE mit 98,20 % gebilligt. Der vom Vorstand und Aufsichtsrat der Uniper SE gemäß § 162 Aktiengesetz erstellte Vergütungsbericht stellt die Grundzüge der Vergütungssysteme für die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder dar und gibt über die im Geschäftsjahr 2021 gegenwärtigen oder früheren Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats und ihnen gewährte und geschuldete Vergütung Auskunft. Der Vergütungsbericht sowie der beigefügte Vermerk über die Prüfung des Vergütungsberichts sind auf der Internetseite der Uniper SE unter <https://www.uniper.energy/de/investoren/corporate-governance/verguetung> veröffentlicht.

Die Amtszeit der Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat endete mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 18. Mai 2022. In der Hauptversammlung am 18. Mai 2022 wurden Markus Rauramo, Dr. Bernhard Günther, Prof. Dr. Werner Brinker, Judith Buss, Esa Hyvärinen und Nora Steiner-Forsberg als Vertreter der Anteilseigner in den Aufsichtsrat wiedergewählt. Die Wahl erfolgt gemäß § 8 Abs. 3 der Satzung der Uniper SE mit Wirkung ab Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung vom 18. Mai 2022 bis zur Beendigung derjenigen Hauptversammlung, die über die Entlastung für das vierte Geschäftsjahr nach der Wahl beschließt, wobei das Geschäftsjahr, in welchem gewählt wird, nicht mitgerechnet wird, längstens jedoch für sechs Jahre.

Auf Seiten der Arbeitnehmervertreter schieden Oliver Biniek, Barbara Jagodzinski und André Muilwijk aus dem Aufsichtsrat am 18. Mai 2022 aus. Bereits in der Sitzung des Betriebsrats der Uniper SE am 22. März 2022 wurden Holger Grzella (Mitglied des Präsidialausschusses, Mitglied des Prüfungs- und Risikoausschusses), Diana Kirschner (stellvertretende Vorsitzende des Prüfungs- und Risikoausschusses) und Magnus Notini (stellvertretender Vorsitzender des Nachhaltigkeitsausschusses) mit Wirkung ab Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung am 18. Mai 2022 als neue Arbeitnehmervertreter in den Aufsichtsrat gewählt.

Im Anschluss an die Hauptversammlung hat der Aufsichtsrat in seiner konstituierenden Sitzung Markus Rauramo zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Dr. Bernhard Günther wurde zum stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt.

Gemäß der Satzung der Uniper SE führte das Ausscheiden der drei Aufsichtsratsmitglieder zur vorzeitigen Abrechnung sowie Auszahlungen der während der jeweiligen Dienstzeiten in virtuellen Aktien umgewandelten variablen Aufsichtsratsvergütung. Zum 31. Mai 2022 waren diese Verpflichtungen neu zu bewerten. Die für diese Verpflichtungen bis zum 31. Dezember 2021 gebildeten Rückstellungen betragen rund 295 T€. Aufgrund des im Kalenderjahr 2022 bisher rückläufigen Aktienkurses der Uniper SE betragen die Auszahlungen in Summe rund 167 T€ und erfolgten im zweiten Quartal 2022. Aus der Auflösung des verbleibenden Rückstellungsbetrags für diese Verbindlichkeiten resultiert für das Geschäftsjahr 2022 ein Ertrag von rund 128 T€.

Im Rahmen der Hauptversammlung am 18. Mai 2022 wurde im Einklang mit der strategischen Ausrichtung von Uniper ein Nachhaltigkeitsausschuss gegründet. Mitglieder des Ausschusses sind Prof. Dr. Werner Brinker (Vorsitzender), Magnus Notini (stellvertretender Vorsitzender), Victoria Kulambi und Nora Steiner-Forsberg.

Über die Vergütung der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder im Geschäftsjahr 2022 wird im Vergütungsbericht 2022 gemäß § 162 Aktiengesetz sowie im Geschäftsbericht 2022 im Detail berichtet.

(13) Überleitung des Ergebnisses vor Finanzergebnis und Steuern zum Adjusted EBIT sowie zum Adjusted Net Income

Folgende Informationen werden für das erste Halbjahr 2022 auf Basis des internen Berichtswesens des Uniper-Konzerns zur Verfügung gestellt, um die Art und die finanziellen Auswirkungen der vom Uniper-Konzern ausgeübten Geschäftstätigkeiten sowie das wirtschaftliche Umfeld, in dem der Konzern tätig ist, beurteilen zu können.

Adjusted EBIT

Zur internen Steuerung und als wichtigster Indikator für die operative Ertragskraft eines Geschäfts wird bei Uniper ein um nicht operative Effekte bereinigtes Ergebnis vor Zinsen und Steuern („Adjusted EBIT“) verwendet. Diese Informationen werden zugleich im Rahmen der Geschäftssegmentsteuerung genutzt.

Beim unbereinigten Ergebnis vor Zinsen und Steuern („EBIT“) handelt es sich um das Ergebnis vor Finanzergebnis und Steuern des Konzerns nach IFRS unter Berücksichtigung des Beteiligungsergebnisses.

Überleitung des Ergebnisses vor Finanzergebnis und Steuern

1. Halbjahr in Mio €	2022	2021
Ergebnis vor Finanzergebnis und Steuern	-13.623	-252
Beteiligungsergebnis	-1	8
EBIT	-13.624	-243
Nicht operative Bereinigungen	13.060	823
<i>Netto-Buchgewinne (-)/-Buchverluste (+)</i>	-1	-12
<i>Auswirkung von derivativen Finanzinstrumenten</i>	14.395	755
<i>Anpassungen von Umsatzerlösen/Materialaufwendungen aus physisch erfüllten Commodity-Derivaten auf den Vertragspreis</i>	-3.027	11
<i>Aufwendungen (+)/Erträge (-) aus Restrukturierung/Kostenmanagement¹⁾</i>	-9	12
<i>Übriges sonstiges nicht operatives Ergebnis</i>	-13	45
<i>Nicht operative Impairments (+)/Wertaufholungen (-)²⁾</i>	1.716	12
Adjusted EBIT	-564	580
<i>nachrichtlich: Wirtschaftliche Abschreibungen/Zuschreibungen</i>	427	321
<i>nachrichtlich: Adjusted EBITDA</i>	-136	900

1) In den Aufwendungen/Erträgen für Restrukturierung/Kostenmanagement des Segments Globaler Handel sind im ersten Halbjahr 2022 planmäßige Abschreibungen in Höhe von 0,5 Mio € (erstes Halbjahr 2021: 1 Mio €) enthalten.

2) Die nicht operativen Impairments/Wertaufholungen enthalten nicht operative außerplanmäßige Abschreibungen und Wertaufholungen, die durch regelmäßige Werthaltigkeitstests ausgelöst werden. Die Summe der nicht operativen Impairments/Wertaufholungen und der wirtschaftlichen Abschreibungen/Zuschreibungen weicht von den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Abschreibungen ab, da auch die Wertminderungen auf at equity bewertete Unternehmen und auf sonstige Finanzanlagen in den beiden Posten enthalten sind und ein geringfügiger Teil in den Aufwendungen für Restrukturierung/Kostenmanagement und in dem übrigen sonstigen nicht operativen Ergebnis erfasst wird.

Durch die vorgenommenen Anpassungen können die hier ausgewiesenen Erfolgspositionen von den gemäß IFRS ermittelten Kennzahlen abweichen.

Der Nettobuchgewinn in Höhe von 1 Mio € in der Berichtsperiode ist im Wesentlichen auf die Veräußerung von Sachanlagevermögen zurückzuführen (Vorjahreszeitraum: saldierter Gewinn in Höhe von 12 Mio € durch die Veräußerung eines Grundstücks sowie den Verkauf von sonstigen Beteiligungen).

Aus der stichtagsbezogenen Marktbewertung von Derivaten, mit denen das operative Geschäft gegen Preisschwankungen abgesichert wird, resultierte aufgrund geänderter Marktwerte im Zusammenhang mit gestiegenen Commodity-Preisen an allen für Uniper relevanten Terminmärkten in den ersten sechs Monaten des Jahres 2022 ein saldierter nicht operativer Aufwand von 14.395 Mio € (Vorjahreszeitraum: saldierter nicht operativer Aufwand in Höhe von 755 Mio €). Der nicht-operative Verlust aus Derivaten beinhaltet reduzierte beizulegende Zeitwerte von Gasbezugsverträgen (Derivate), die gekürzte Gaslieferungsmengen auf der Grundlage der angewandten Kürzungsszenarien berücksichtigen. Während die Derivate der „Mark-to-Market“-Bilanzierung unterliegen, sind die Wertzuwächse der der Sicherung zugrunde liegenden Vermögenswerte zunächst auf deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten beschränkt und darüber hinausgehende Wertzuwächse dürfen erst zum Zeitpunkt der Realisierung erfasst werden. Entsprechend wird diese Bewertungsinkongruenz innerhalb der Kennzahlen „bereinigtes EBIT“ und „bereinigter Konzernüberschuss“ neutralisiert, um die operative Entwicklung von Uniper besser widerzuspiegeln.

Dieser Posten umfasst auch die Bildung einer Drohverlustrückstellung. Diese Rückstellung stellt einen negativen beizulegenden Zeitwert in Höhe von 2.374 Mio € zum 30. Juni 2022 dar und spiegelt das Risiko erhöhter Beschaffungs-(Wiederbeschaffungs-)Kosten für den Ersatz der potenziell gekürzten russischen Gaslieferungen in der Zukunft wider. Uniper muss die nicht gelieferten Mengen ersetzen, um die Gasverkaufsverträge zu erfüllen, falls die Lieferkürzungen anhalten und das regulatorische Umfeld nicht geändert wird. Aufgrund der Ungewissheit der zukünftigen Preisdifferenz (d. h. des Einkaufspreises) und der gelieferten Mengen wird der noch nicht realisierte Teil des Verhältnisses von Verkaufs- und Einkaufsmengen vorerst als nicht operativ eingestuft. Nach der physischen Lieferung und damit der Realisierung der endgültigen Differenz zwischen Einkaufs- und Verkaufspreis – was hauptsächlich im dritten Quartal 2022 der Fall sein wird – werden die Auswirkungen im Adjusted EBIT ausgewiesen.

Die Umsatzerlöse und Materialaufwendungen für physisch zu erfüllende Commodity-Derivate (Verträge, die entsprechend IFRS 9 [Failed-Own-Use-Verträge] bilanziert werden) wurden um die Differenz zwischen dem nach IFRS relevanten Spotpreis und dem steuerungsrelevanten Vertragspreis saldiert und somit im ersten Halbjahr 2022 um saldiert 3.027 Mio € Ertrag (Vorjahreszeitraum: saldiert 11 Mio € Aufwand) angepasst.

Die Aufwendungen/Erträge für Restrukturierung/Kostenmanagement haben sich im ersten Halbjahr 2022 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 21 Mio € verändert. Die Erträge im ersten Halbjahr 2022 betragen 9 Mio € (Vorjahreszeitraum: 12 Mio € Aufwand) und entfielen im Wesentlichen auf Erträge aus dem Abspaltungs- und Übernahmevertrag mit E.ON in Höhe von 7 Mio € (Vorjahreszeitraum: Aufwendungen in Höhe von 4 Mio €).

Im übrigen sonstigen nicht operativen Ergebnis wurde im ersten Halbjahr 2022 ein Ertrag in Höhe von 13 Mio € berücksichtigt (Vorjahreszeitraum: Aufwand in Höhe von 45 Mio €). Darin enthalten sind Erträge aus einer Versicherungsentschädigung in Höhe von 59 Mio € im Segment Europäische Erzeugung. Gegenläufig wirkten im Saldo bestehende Aufwendungen für Bewertungsanpassungen von nicht operativ gebildeten Rückstellungen im Segment Globaler Handel in Höhe von 56 Mio € (Vorjahreszeitraum: 54 Mio €).

Im Berichtszeitraum wurden saldierte Aufwendungen aus nicht operativen Wertminderungen und Wertaufholungen in Höhe von 1.716 Mio € (Vorjahreszeitraum: Aufwand 12 Mio €) erfasst. Im ersten Halbjahr 2022 entfielen die Bewertungen auf alle drei operativen Segmente des Uniper-Konzerns (Vorjahreszeitraum: Europäische Erzeugung). Der Anstieg ist insbesondere auf die vollständige Wertminderung des Goodwills im Segment Globaler Handel in Höhe von 1.312 Mio € (Vorjahreszeitraum: 0 Mio €) und im Segment Russische Stromerzeugung in Höhe von 472 Mio € (Vorjahreszeitraum: 0 Mio €) zurückzuführen. Wertaufholungen auf die in den Vorjahren erfassten Wertminderungen betrafen in den ersten sechs Monaten 2022 die Segmente Europäische Erzeugung und Globaler Handel (Vorjahreszeitraum: Europäische Erzeugung). Dies betraf insbesondere das Steinkohlekraftwerk Maasvlakte 3 in den Niederlanden, da die niederländische Regierung aufgrund der geopolitischen Lage die Frühwarnphase des Energiekrisenplans aktiviert und die noch ausstehende Aufhebung der gesetzlichen Erzeugungsobergrenze von 35 % für Kohlekraftwerke angekündigt hat, so dass eine erneute Bewertung des Kraftwerks erfolgte. Die Wertaufholungen sind Bestandteil der sonstigen betrieblichen Erträge.

Adjusted Net Income

Der Uniper-Konzern nutzt das Adjusted Net Income (bereinigter Konzernüberschuss) als zusätzliche interne Steuerungskennzahl und weiteren wichtigen Indikator für die Ertragskraft der Geschäftstätigkeit nach Steuern und nach Finanzergebnis – wobei wichtige Ertrags- und Aufwandskomponenten, die nicht Teil des bereinigten EBIT sind, aber als nachhaltiges Zins- und Steuerergebnis zusammengefasst und berücksichtigt werden – sowohl für die variable Vorstandsvergütung als auch für die variable Vergütung aller Führungskräfte sowie aller außertariflichen und tariflichen Mitarbeiter.

Beim Konzernüberschuss handelt es sich um das Ergebnis nach Finanzergebnis sowie Steuern vom Einkommen und Ertrag. Zur Fokussierung und Erhöhung der Aussagekraft der Kennzahl auf das operative Geschäft wird der Konzernüberschuss um bestimmte nicht operative Effekte bereinigt.

Dieses Adjusted EBIT ist die Ausgangsbasis für weitere Anpassungen, von dem ausgewählte Sachverhalte, die nicht dem operativen Geschäft zuzurechnen sind, korrigiert werden:

- neutrales Zinsergebnis,
- sonstiges Finanzergebnis,
- Steuern vom Einkommen und vom Ertrag auf das nicht operative Ergebnis sowie
- Anteile ohne beherrschenden Einfluss am nicht operativen Ergebnis.

Das sonstige Finanzergebnis enthält beispielsweise Bewertungseffekte aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Wertpapieren respektive des KAF (Schwedens Fonds für Nuklearabfall – Kärnavfallsfonden). Es ist kein Bestandteil des Adjusted EBIT und wird für die Ermittlung des Adjusted Net Income in einem ersten Schritt zusammen mit dem Zinsergebnis hinzugerechnet, damit alle Ergebnisgrößen der Gewinn- und Verlustrechnung in der Überleitung zum Adjusted Net Income ausgewiesen werden. In einem zweiten Schritt wird es zusammen mit dem neutralen Zinsaufwand/Zinsertrag eliminiert. Das sonstige Finanzergebnis hat somit keinen Einfluss auf das Adjusted Net Income. Bei den neutralen Zinseffekten handelt es sich zum Beispiel um Zinsen auf durch den KAF finanzierte Rückstellungen, die korrespondierend mit dem sonstigen Finanzergebnis herausgerechnet werden. Darüber hinaus werden Bewertungseffekte bei Verbindlichkeiten gegenüber Minderheitsaktionären eliminiert. Diese Bereinigungen enthalten unter anderem auch die damit im Zusammenhang stehenden Ertragsteuern und führen insgesamt zum Adjusted Net Income.

Überleitung zum Adjusted Net Income

1. Halbjahr in Mio €	2022	2021
Ergebnis vor Finanzergebnis und Steuern	-13.623	-252
Beteiligungsergebnis	-1	8
EBIT	-13.624	-243
Nicht operative Bereinigungen	13.060	823
Adjusted EBIT	-564	580
<i>Zinsergebnis sowie sonstiges Finanzergebnis</i>	-991	148
<i>Neutraler Zinsaufwand sowie negatives sonstiges Finanzergebnis (+)/ Zinsertrag sowie positives sonstiges Finanzergebnis (-)</i>	1.136	-66
Operatives Zinsergebnis sowie sonstiges Finanzergebnis	144	82
<i>Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</i>	2.198	76
<i>Aufwand (+)/Ertrag (-) für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag auf das nicht operative Ergebnis</i>	-2.103	-226
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag auf das operative Ergebnis	95	-150
Abzüglich der Anteile ohne beherrschenden Einfluss am operativen Ergebnis	-34	-25
Adjusted Net Income	-359	485

Im Wesentlichen betreffen die Bereinigungen im Finanzbereich die vollständige Wertminderung der gegenüber der Nord Stream 2 AG ausgereichten Finanzierung in Höhe von 1.003 Mio €. Darüber hinaus werden neben dem weiteren sonstigen Finanzergebnis die Zinseffekte der durch den schwedischen Fonds für Nuklearabfall – (Kärnavfallsfonden KAF) finanzierten Rückstellungen im Segment Europäische Erzeugung und sonstiger nicht operativ gebildeter Rückstellungen im Segment Globaler Handel bereinigt. In Summe wird ein Aufwand in Höhe von 1.136 Mio € bereinigt (Vorjahreszeitraum: 66 Mio € Ertrag).

In den ersten sechs Monaten des Jahres 2022 ergibt sich insbesondere aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente ein nicht operativer Steuerertrag in Höhe von 2.103 Mio € (Vorjahreszeitraum: 226 Mio € Ertrag). Der operative Steuerertrag beträgt 95 Mio € (Vorjahreszeitraum: 150 Mio € Aufwand) und führt zu einer operativen Steuerquote in Höhe von 22,6 % (Vorjahreszeitraum: 22,7 %).

Das Adjusted Net Income für die ersten sechs Monate des Jahres 2022 beträgt -359 Mio €. Es ist im Vorjahresvergleich um -844 Mio € gefallen (Vorjahreszeitraum: 485 Mio €). Das Adjusted Net Income entwickelte sich im Einklang mit dem Adjusted EBIT. Leicht positiv wirkte dagegen ein im Vergleich zum ersten Halbjahr 2021 höheres wirtschaftliches Zinsergebnis, das insbesondere auf das gestiegene Zinsniveau und damit einhergehend Bewertungseffekte von langfristigen Rückstellungen für Rückbaupflichtungen im Wesentlichen im Bereich Wasserkraft zurückzuführen ist. Gegenläufig wirkten die im Vergleich zum Vorjahr erhöhten Zinsaufwendungen aufgrund des Anstiegs des Finanzierungsvolumens und der erhöhten Margin Zahlungen sowie der Wegfall des wirtschaftlichen Zinsergebnisses aus der an die Nord Stream 2 AG ausgereichten Finanzierung.

(14) Geschäftssegmente nach IFRS 8

Der Uniper-Konzern ist in drei operative Geschäftssegmente gegliedert: Europäische Erzeugung, Globaler Handel und Russische Stromerzeugung.

Darüber hinaus werden unter Administration/Konsolidierung die bereichsübergreifenden nicht operativen Funktionen gebündelt, die zentral für alle Segmente des Uniper-Konzerns wahrgenommen werden. Zudem werden hier die auf Konzernebene durchzuführenden Konsolidierungen abgebildet.

Europäische Erzeugung

Das Geschäftssegment Europäische Erzeugung umfasst die verschiedenen Anlagen zur Erzeugung von Strom und Wärme, die der Uniper-Konzern in Europa betreibt. Neben fossilen Kraftwerken (Kohle-, Gas- und Ölkraftwerke sowie kombinierte Gas- und Dampfkraftwerke) sowie Wasserkraftwerken zählen auch Kernkraftwerke in Schweden zu diesen Erzeugungsanlagen. Der Großteil der erzeugten Energie wird an das Segment Globaler Handel, das die Vermarktung und den Absatz der Energie über die Handelsmärkte sowie über eine eigene Vertriebsstruktur an Großkunden sicherstellt, verkauft. Ein weiterer Teil der erzeugten Energie wird über langfristige Strom- und Wärmelieferverträge vertrieben. Über das Kraftwerksgeschäft hinaus ist in diesem Segment auch die Vermarktung von Energiedienstleistungen inbegriffen, die sowohl Ingenieurs- und Asset-Management- als auch Betriebs- und Instandhaltungsleistungen umfassen.

Globaler Handel

Das Geschäftssegment Globaler Handel bündelt die Energiehandelsaktivitäten und bildet die kommerzielle Schnittstelle zwischen dem Uniper-Konzern und den weltweiten Handelsmärkten sowie den Großkunden. Innerhalb dieses Segments werden die für die Stromerzeugung erforderlichen Brennstoffe (im Wesentlichen Kohle und Gas) beschafft, CO₂-Zertifikate gehandelt, wird der erzeugte Strom vermarktet sowie das Portfolio über die Steuerung des Kraftwerkseinsatzes optimiert. Auf Basis von langfristigen Bezugsverträgen mit in- und ausländischen Lieferanten vertreibt Uniper Erdgas an Weiterverteiler (z.B. Stadtwerke), große Industriekunden und Kraftwerksbetreiber. Zusätzlich sind in dieser Aktivität Infrastrukturbeteiligungen sowie der Gasspeicherbetrieb enthalten.

Russische Stromerzeugung

Das Geschäftssegment Russische Stromerzeugung bündelt das operative Stromerzeugungsgeschäft des Uniper-Konzerns in Russland. Die PAO Unipro, eine in Russland börsennotierte Tochtergesellschaft der Uniper SE, nimmt jegliches Geschäft im Zusammenhang mit der Energieerzeugung in Russland sowie die damit zusammenhängenden Aktivitäten wahr. Hierzu gehören unter anderem die Beschaffung der in den Kraftwerken notwendigen Brennstoffe, der Betrieb und die Steuerung der Kraftwerke sowie der Handel und der Absatz der erzeugten Energie.

Segmentinformationen

1. Halbjahr in Mio €	Europäische Erzeugung		Globaler Handel ²⁾		Russische Stromerzeugung		Administration/ Konsolidierung		Uniper-Konzern	
	2022	2021	2022	2021	2022	2021	2022	2021	2022	2021
Außenumsatz	1.804	1.070	116.924	39.905	605	470	2	2	119.335	41.447
Innenumsatz	23.841	6.196	22.963	5.567	-	-	-46.804	-11.763	-	-
Umsatzerlöse	25.646	7.266	139.887	45.473	605	470	-46.802	-11.761	119.335	41.447
Adjusted EBIT (Segmentergebnis)	-217	272	-174	501	193	111	-365	-304	-564	580
darin at equity-Ergebnis ¹⁾	-	-	22	26	-	-	-	-	22	26
Operativer Cashflow vor Zinsen und Steuern	-67	763	-2.044	-261	218	142	-124	-194	-2.016	451
Investitionen	135	262	27	19	27	54	15	7	204	341

1) Das hier dargestellte at equity-Ergebnis wird grundsätzlich um nicht operative Effekte bereinigt und kann deshalb von dem in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen nach IFRS abweichen.

2) Zur Veränderung der Umsatzerlöse des Segments Globaler Handel vergleiche Textziffer 3 und Textziffer 5 des Anhangs 2021.

Bei den in den Segmentinformationen nach Bereichen ausgewiesenen Investitionen handelt es sich um die in der Kapitalflussrechnung enthaltenen Auszahlungen für Investitionen.

Transaktionen innerhalb des Uniper-Konzerns werden grundsätzlich zu Marktpreisen getätigt.

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung vom operativen Cashflow vor Zinsen und Steuern zum operativen Cashflow:

Operativer Cashflow vor Zinsen und Steuern

1. Halbjahr in Mio €	2022	2021	+/-
Operativer Cashflow	-2.227	346	-2.574
Zinszahlungen und -erstattungen	55	3	52
Ertragsteuerzahlungen (+)/-erstattungen (-)	156	102	55
Operativer Cashflow vor Zinsen und Steuern	-2.016	451	-2.467

Die nachfolgenden Segmentinformationen nach Produkten stellen die Aufgliederung der Umsatzerlöse im Sinne des IFRS 15 dar und leiten die sachlich aufgegliederten Umsatzerlöse auf die Segmente über:

Umsatzerlöse nach Segmenten und Produkten

1. Halbjahr in Mio €	Europäische Erzeugung		Globaler Handel		Russische Stromerzeugung		Administration/ Konsolidierung		Uniper-Konzern	
	2022	2021	2022	2021	2022	2021	2022	2021	2022	2021
Strom	18.041	5.526	44.891	16.219	593	458	-35.785	-9.347	27.739	12.855
Gas	7.047	1.378	87.615	26.612	-	-	-8.636	-1.918	86.027	26.072
Sonstige	558	362	7.381	2.642	12	12	-2.381	-496	5.570	2.520
Summe	25.646	7.266	139.887	45.473	605	470	-46.802	-11.761	119.335	41.447

Die Umsatzerlöse resultieren überwiegend aus den Verkäufen von Strom und Gas über Handelsmärkte an Industriekunden und Weiterverteiler, einschließlich durch physische Lieferung erfüllte Absicherungsgeschäfte. In diesem Posten werden auch Erlöse aus dem Transport von Gas, aus Lieferungen von Dampf, Wärme und Wasser sowie aus der Erbringung von Dienstleistungen ausgewiesen.

Umsätze aus dem über Handelsmärkte abgewickelten Handelsgeschäft (einschließlich durch physische Lieferung erfüllte Absicherungsgeschäfte) werden mit Übergang der Verfügungsgewalt auf den Käufer realisiert. Diese Geschäfte enthalten eine Leistungsverpflichtung.

Bei physisch erfüllten Geschäften, die nicht in den Anwendungsbereich des IFRS 9 fallen (Own-Use-Transaktionen), wird dem ökonomischen Charakter sowie dem vertraglich vereinbarten Betrag der Gegenleistung folgend der Vertragspreis für die Ermittlung der Umsatzerlöse herangezogen, soweit IFRS 15 keine andere Bewertung – z.B. Begrenzung einer variablen Gegenleistung – vorsieht. Für physisch erfüllte Verträge, die entsprechend den IFRS-9-Kriterien als Derivat bilanziert werden müssen (Failed-Own-Use-Transaktionen), erfolgt die Umsatzrealisierung zum im Realisationszeitpunkt geltenden Marktpreis. Entsprechend werden solche Verträge wie physische Spot-Verträge mit einer finanziellen Absicherung abgebildet.

(15) Zusammengefasste Erläuterung der wesentlichen Veränderungen zum Vorjahr

Veränderungen ausgewählter Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse und Materialaufwand

Im ersten Halbjahr des Jahres 2022 lag der Umsatz aufgrund des Erfordernisses zur Erfassung zu aktuellen, gegenüber dem Vorjahr signifikant gestiegenen Spotpreisen mit 119.335 Mio € deutlich über dem Vorjahresvergleichsniveau (2021: 41.447 Mio €).

Die Energiepreisentwicklung war zum Jahresbeginn 2022 durch eine verbesserte Nachfrage, die auf den nachlassenden Auswirkungen der Covid-19-Pandemie beruhte, gekennzeichnet. Das zweite Quartal 2022 war durch eine Fortsetzung des hohen Preisniveaus in einem volatilen Markt mit einer Preisspitze zum Ende des Quartals geprägt. Ursache hierfür waren weiterhin insbesondere die geopolitischen Spannungen durch den Krieg in der Ukraine, gekürzte Gaslieferungen nach Deutschland und Europa sowie die geringen Füllstände der deutschen und westeuropäischen Gasspeicher und die damit verbundenen Befürchtungen von Versorgungsengpässen.

Der signifikante Anstieg der Umsatzerlöse Unipers folgte dieser Entwicklung und resultierte insbesondere aus den höheren durchschnittlichen Marktpreisen im Strom- und Gasgeschäft. Hierzu tragen neben höheren vertraglichen Preisen (Own-Use-Verträge) und Transaktionen am Spotmarkt zu einem signifikanten Teil die seitens Uniper kontrahierten Verträge mit physischer Erfüllung (sogenannte Failed-Own-Use-Verträge) bei, die – aufgrund der in den IFRS kodifizierten Bilanzierungs- und Bewertungsregeln – zum geltenden Spotpreis bei Vertragserfüllung und nicht mit dem ursprünglich gesicherten Vertragspreis auszuweisen sind. Die Differenz zwischen dem Spotpreis und dem vertraglich gesicherten Preis ist stattdessen in den Posten des sonstigen betrieblichen Ergebnisses zu realisieren. Die stark gestiegenen Commodity-Spotpreise führen somit zu einer Ausweisverschiebung der realisierten Erträge und Aufwendungen zwischen Umsatzerlösen/Materialaufwand und dem sonstigen Ergebnis, ohne jedoch eine Auswirkung auf die vertraglichen Zahlungsströme und damit das bereinigte nachhaltige Ergebnis zu haben. Eine Überleitung auf die vertraglichen und für die Ertragslage relevanten Umsatzerlöse und den Materialaufwand kann der Textziffer 13 „Überleitung des Ergebnisses vor Finanzergebnis und Steuern zum Adjusted EBIT sowie zum Adjusted Net Income“ entnommen werden.

Der Materialaufwand erhöhte sich in den ersten sechs Monaten des Jahres 2022 um 76.977 Mio € auf 116.809 Mio € (Vorjahreszeitraum: 39.832 Mio €). Richtungsweisend hierfür war die zuvor erläuterte Umsatzentwicklung.

Die signifikante Erhöhung des Materialaufwands resultierte insbesondere aus den – im Vergleich zum Vorjahr – gestiegenen durchschnittlichen Marktpreisen im Strom- und Gasgeschäft, da ein signifikanter Teil der durch Uniper kontrahierten Verträge mit physischer Erfüllung (sogenannte Failed-Own-Use-Verträge) zum geltenden Spotpreis bei Vertragserfüllung und nicht mit dem ursprünglich gesicherten Vertragspreis realisiert wird. Die Differenz zwischen dem Spotpreis und dem vertraglich gesicherten Preis ist stattdessen in den Posten des sonstigen betrieblichen Ergebnisses zu realisieren. Die gestiegenen Commodity-Spot-Preise führen somit zu einer Ausweisverschiebung der realisierten Erträge und Aufwendungen zwischen Umsatzerlösen/Materialaufwand und dem sonstigen Ergebnis, ohne jedoch eine Auswirkung auf die vertraglichen Zahlungsströme und damit das bereinigte nachhaltige Ergebnis zu haben. Die die Erhöhung insbesondere begründenden Faktoren sind entsprechend bei den Umsatzerlösen bereits erläutert. Die hohen Aufwendungen für die Ersatzmengen an Gas, die Uniper seit Mitte Juni auf den Day-Ahead- und Spotmärkten einkauft hat, haben die Materialaufwendungen zusätzlich erhöht.

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren umfassen insbesondere den Bezug von Gas und Strom in Höhe von 101.161 Mio € (Vorjahreszeitraum: 34.323 Mio €). Des Weiteren sind hier Netznutzungsentgelte in Höhe von 362 Mio € (Vorjahreszeitraum: 361 Mio €) enthalten.

Die Aufwendungen für die Beschaffung der Emissionsrechte betragen aufgrund höherer Emissionen durch den stärkeren Einsatz fossiler Kraftwerke und signifikant höherer Preise im Vergleich zum Vorjahr 963 Mio € (Vorjahreszeitraum: 520 Mio €).

Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich in den ersten sechs Monaten des Jahres 2022 auf 125.695 Mio € (Vorjahreszeitraum: 34.713 Mio €). Dies ist im Wesentlichen durch Veränderungen bei den zu Marktwerten bilanzierten Commodity-Derivaten – aufgrund der in allen für Uniper relevanten Märkten deutlich gestiegenen Commodity-Preise – begründet. Die Erträge aus abgerechneten und schwebenden Geschäften sowie zugehörigen Währungssicherungen betragen 124.524 Mio € und erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (34.494 Mio €) um 90.030 Mio €. Die Erläuterungen berücksichtigen bereits den Effekt aus der Differenz zwischen dem Spotpreis und dem vertraglich gesicherten Preis zur Bilanzierung von Verträgen über Terminkäufe oder -verkäufe nichtfinanzieller Posten, wenn diese Verträge entsprechend IFRS 9 (Failed-Own-Use-Verträge) bilanziert wurden.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich in den ersten sechs Monaten des Jahres 2022 auf 138.732 Mio € (Vorjahreszeitraum: 35.817 Mio €). Dies ist – wie bei den sonstigen betrieblichen Erträgen – im Wesentlichen auf die Aufwendungen aus abgerechneten und schwebenden Geschäften sowie zugehörigen Währungssicherungen zurückzuführen. Diese erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 102.446 Mio € und betragen 137.802 Mio € (Vorjahreszeitraum: 35.355 Mio €).

Der Hauptgrund für diese deutliche Veränderung in den sonstigen betrieblichen Erträgen/Aufwendungen ist der starke Anstieg der Rohstoffpreise, denn Uniper verkauft Gas und Strom und kauft CO₂ und Kohle mit Handelsgeschäften auf Termin. Diese Termingeschäfte werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Abschreibungen und Wertaufholungen

Die Abschreibungen in den ersten sechs Monaten des Jahres 2022 betragen 2.736 Mio € (Vorjahreszeitraum: 348 Mio €). Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die vollständige Wertminderung des Goodwills im Segment Globaler Handel in Höhe von 1.312 Mio € (Vorjahreszeitraum: 0 Mio €) und im Segment Russische Stromerzeugung in Höhe von 472 Mio € (Vorjahreszeitraum: 0 Mio €) sowie um 559 Mio € auf 586 Mio € gestiegene außerplanmäßige Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen zurückzuführen (Vorjahreszeitraum: 26 Mio €). Die außerplanmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen betrafen in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2022 im Wesentlichen Kraftwerke der Segmente Russische Stromerzeugung und Europäische Erzeugung (Vorjahreszeitraum: Europäische Erzeugung). Aufgrund der weiteren Entwicklung der geopolitischen Lage wurden einzelne Kraftwerke und Speicheranlagen auf ihre Werthaltigkeit getestet. Dieser Test basierte auf veränderten Schätzungen und Annahmen der zugrunde gelegten Preisprämien für den liquiden Zeitraum. Die planmäßigen Abschreibungen stiegen um 43 Mio € auf 365 Mio € an (Vorjahreszeitraum: 322 Mio €), insbesondere aufgrund im Vorjahr erfasster Wertaufholungen von Kraftwerken in Großbritannien und Deutschland.

Die Wertaufholungen in den ersten sechs Monaten des Jahres 2022, die sich im Wesentlichen aufgrund von veränderten Schätzungen und Annahmen der zugrunde gelegten Preisprämien ergaben, betragen 593 Mio € gegenüber 12 Mio € im Vorjahreszeitraum und betrafen – wie im Vorjahreszeitraum – im Wesentlichen das Segment Europäische Erzeugung. Dies betraf insbesondere das Steinkohlekraftwerk Maasvlakte 3 in den Niederlanden, da aufgrund der geopolitischen Lage die niederländische Regierung die Frühwarnphase des Energiekrisenplans aktiviert und die Aufhebung der gesetzlichen Produktionsobergrenze von 35 % für Kohlekraftwerke angekündigt hat. Die hieraus notwendige Wertüberprüfung führte zu einem Wertaufholungsbedarf, der im Wesentlichen aus den zum Stichtag vorherrschenden Marktpreisen resultierte. Die Wertaufholungen sind Bestandteil der sonstigen betrieblichen Erträge.

Finanzergebnis und Steuern

Das Finanzergebnis verringerte sich deutlich um 1.148 Mio € auf -992 Mio € (Vorjahreszeitraum: 156 Mio €). Diese Veränderung ist im Wesentlichen auf die vollständige Wertminderung der gegenüber der Nord Stream 2 AG ausgereichten Finanzierung in Höhe von 1.003 Mio € inklusive abgegrenzter Zinsen aufgrund des Zurückziehens der Versorgungssicherheitsanalyse durch das deutsche Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz und des damit verbundenen Stopps des Zertifizierungsprozesses sowie der Verhängung von US-Sanktionen gegen die Nord Stream 2 AG und deren CEO zurückzuführen.

Der Steuerertrag erhöhte sich von 76 Mio € im Vorjahresvergleichszeitraum auf 2.198 Mio €. Wesentliche Ursache hierfür ist ein nicht operativer Steuerertrag in Höhe von 2.103 Mio € (Vorjahreszeitraum: 226 Mio € Ertrag), der insbesondere aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente resultierte. Der operative Steuerertrag beträgt 95 Mio € (Vorjahreszeitraum: 150 Mio € Aufwand).

Veränderungen ausgewählter Posten der Bilanz

Bei einzelnen langfristigen Gasbezugsverträgen, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, konnte aufgrund der Liefereinschränkungen über die Pipeline Nord Stream 1 keine Bewertung anhand der vertraglich vereinbarten Mengen vorgenommen werden. Stattdessen wurden verschiedene, unterschiedlich gewichtete Szenarien entwickelt, so dass ein mit dem gewichteten Durchschnitt errechneter Wert für die entsprechenden langfristigen Gasbezugsverträge ermittelt werden konnte. Aufgrund der Änderung des EnSiG (hier: §§ 24, 26) ist eine wesentliche Kompensation der mit den Lieferausfällen einhergehenden Mehrkosten der Ersatzbeschaffung wahrscheinlich. Eine ergebniserhöhende Kompensation bei der Berechnung des beizulegenden Zeitwerts für derivative Finanzinstrumente ist gemäß IFRS 13 nicht enthalten. Die vorgenannten Szenarien fanden auch im Rahmen der Analyse eines etwaigen Rückstellungsbedarfs Anwendung, die insbesondere langfristige Gasbezugsverträge aus Russland betrifft. Ergänzend wurden hierbei Kompensationsmöglichkeiten entsprechend dem EnSiG für die mit den Lieferausfällen einhergehenden Mehrkosten der Ersatzbeschaffung berücksichtigt, da diese zum Stichtag 30. Juni 2022 als hinreichend wahrscheinlich erachtet werden.

Der deutliche Anstieg der Bilanzsumme in den ersten sechs Monaten 2022 im Vergleich zum 31. Dezember 2021 ist vor allem durch den deutlichen Preisanstieg auf allen für den Uniper-Konzern relevanten Commodity-Terminmärkten begründet. Dieser führte zu einem bewertungsbedingten Anstieg der Forderungen und Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten, sowohl im kurzfristigen als auch im langfristigen Bereich. Aufgrund des besonders deutlichen Preisanstiegs für Strom- und Brennstofflieferungen erhöhten sich die langfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten mit einer Fälligkeit von mehr als zwölf Monaten prozentual deutlich stärker als die entsprechenden kurzfristigen Bilanzposten. Außerdem stiegen insgesamt die kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten stärker als die Forderungen. Eine Ursache lag darin, dass Uniper am Strommarkt überwiegend Verkaufskontrakte zur Absicherung der zukünftigen Stromerzeugung abgeschlossen hat, deren Marktwerte sich bei steigenden Preisen negativ entwickelten. Außerdem wird die Erhöhung der derivativen Verbindlichkeiten im Vergleich zu den Forderungen zum 30. Juni 2022 noch dadurch verstärkt, dass bei der Fair-Value-Bilanzierung von derivativen Forderungen aus bestimmten Gaseinkaufsverträgen Liefereinschränkungen über die Pipeline Nord Stream 1 wertmindernd zu berücksichtigen waren.

Vermögenswerte

Die Erhöhung der langfristigen Vermögenswerte resultierte insbesondere aus der beschriebenen Veränderung der langfristigen Forderungen aus derivativen Finanzinstrumenten, welche von 16.913 Mio € um 42.938 Mio € auf 59.852 Mio € anstiegen, sowie aus den aktiven latenten Steuern. Diese stiegen im Wesentlichen aufgrund der Veränderungen der derivativen Finanzinstrumente von 2.121 Mio € um 2.138 Mio € auf 4.260 Mio €.

Der Anstieg der Sachanlagen von 10.055 Mio € um 422 Mio € auf 10.477 Mio € begründete sich im Wesentlichen aus Wechselkurseffekten und Zuschreibungen, unter anderem weil diese Effekte die der Wertberichtigungen sowie die planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen überstiegen. Die Investitionen in Sachanlagen waren im ersten Halbjahr 2022 mit 176 Mio € höher als die Desinvestitionen in Höhe von 87 Mio €. Im Wesentlichen aufgrund der vollständigen Wertberichtigung der gegenüber der Nord Stream 2 AG ausgereichten Finanzierung verringerten sich die langfristigen Finanzforderungen von 4.065 Mio € um 1.325 Mio € auf 2.740 Mio €. Des Weiteren erforderte die veränderte geopolitische Lage sowie speziell die politische Lage in den Niederlanden eine Werthaltigkeitsprüfung von einzelnen Sachanlagen. Diese führte aufgrund von veränderten Schätzungen und Annahmen für die zugrunde gelegten Preisprämissen zu Wertminderungen in Höhe von 586 Mio € (insbesondere in den Segmenten Europäische Stromerzeugung und Russische Stromerzeugung) und Wertaufholungen in Höhe von 593 Mio € (insbesondere im Segment Europäische Stromerzeugung). Diese veränderten Annahmen und Preisprämissen führten auch zur vollständigen Wertminderung des Goodwills der Segmente Globaler Handel und Russische Stromerzeugung in Höhe von 1.312 Mio € bzw. in Höhe von 472 Mio €, so dass der Goodwill des Konzerns auf Null reduziert wurde. Bei den latenten Steuerpositionen führten Werthaltigkeitstests zu einer Abwertung der aktiven latenten Steuern in Höhe von 1.439 Mio €.

Die wesentliche Ursache für die Erhöhung der kurzfristigen Vermögenswerte war ebenso wie bei den langfristigen Vermögenswerten auf die bewertungsbedingte Zunahme der Forderungen aus derivativen Finanzinstrumenten von 64.732 Mio € um 40.367 Mio € auf 105.099 Mio € zurückzuführen. Die Forderungen aus gestellten Sicherheitsleistungen für Waretermingeschäften hingegen gingen von 7.866 Mio € um 276 Mio € auf 7.590 Mio € zurück. Ebenso verringerten sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von 11.629 Mio € um 3.560 Mio € auf 8.069 Mio €. Trotz des negativen operativen Cashflows stiegen die liquiden Mittel von 2.966 Mio € um 106 Mio € auf 3.072 Mio €, unter anderem durch die Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten.

Eigenkapital

Das Eigenkapital zum 30. Juni 2022 ist gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2021 von 6.788 Mio € um 11.293 Mio € auf -4.505 Mio € (Eigenkapitaldefizit) gesunken, im Wesentlichen aufgrund des Konzernfehlbetrags in Höhe von 12.418 Mio € (davon ein negativer Anteil in Höhe von 73 Mio €, der auf die Anteilseigner ohne beherrschenden Einfluss entfällt). Der Konzernfehlbetrag ist stark von der unrealisierten negativen Wertentwicklung der derivativen Finanzinstrumente, den Wertminderungen auf Sachanlagen und Goodwill und der Wertminderung auf die ausgereichte Finanzierung an die Nord Stream 2 AG beeinflusst. Dementgegen werden unrealisierte Wertzuwächse der gesicherten Positionen (insbesondere Kraftwerke und Vorräte) durch die IFRS-Bilanzierungsregeln auf ihre Anschaffungs- oder Herstellungskosten beschränkt. Das Other Comprehensive Income in Höhe von 1.156 Mio € wirkte hingegen positiv auf das Eigenkapital. Es beinhaltet die Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen in Höhe von netto 431 Mio €, da die hierfür anzuwendenden Rechnungszinssätze – verglichen mit denen, die für den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2021 angewandt wurden – gestiegen sind. Positiv wirkten sich auch die Effekte aus der Neubewertung von Beteiligungen in Höhe von 232 Mio € und die wechselkursbedingten Veränderungen von Vermögenswerten und Schulden in Höhe von netto 653 Mio € aus. Gegenläufig reduzierte die Fair-Value-Änderung der Cashflow Hedges in Höhe von -283 Mio € nach Steuern das Other Comprehensive Income. Die Dividendenauszahlung an die Anteilseigner der Uniper SE in Höhe von 26 Mio € verringerte darüber hinaus das Eigenkapital.

Schulden

Die langfristigen Schulden erhöhten sich zum 30. Juni 2022 – verglichen mit dem Stand zum Ende des Vorjahres – von 26.094 Mio € um 47.961 Mio € auf 74.055 Mio €, überwiegend aufgrund des bewertungsbedingten Anstiegs der Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten von 16.336 Mio € um 42.074 Mio € auf 58.409 Mio €. Weiterhin erhöhten sich die langfristigen übrigen Rückstellungen von 6.346 Mio € um 977 Mio € auf 7.323 Mio €. Dieser Anstieg wird durch höhere erwartete Beschaffungskosten für Stromvertriebsverträge sowie die Berücksichtigung von Kürzungen der Gaslieferungen aus Russland und die Annahme in Bezug auf die Kompensation der Mehrkosten für Ersatzbeschaffungen verursacht. Die Strombeschaffung wurde mit derivativen Finanzinstrumenten abgesichert, so dass der Rückstellungsbildung ein positiver Effekt in den langfristigen Forderungen aus derivativen Finanzinstrumenten gegenübersteht. Ebenso erhöhten sich die langfristigen Finanzverbindlichkeiten von 1.665 Mio € um 5.337 Mio € auf 6.992 Mio €, im Wesentlichen durch die Veränderung der Fristigkeit von Teilen der Schuldscheindarlehen in Höhe von 400 Mio €, die nunmehr als kurzfristige Verbindlichkeiten ausgewiesen werden (31. Dezember 2021: 400 Mio € langfristig), sowie der Revolving Credit Facility in Höhe von 1.800 Mio € (31. Dezember 2021: 1.800 Mio € kurzfristig) und des seitens Fortum ausgereichten Darlehens, das von 2.500 Mio € um 1.500 Mio € auf 4.000 Mio € erhöht worden ist (31. Dezember 2021: 2.500 Mio € kurzfristig), da nunmehr eine Rückzahlung nicht innerhalb der nächsten zwölf Monate erwartet wird. Dagegen verringerten sich die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen von 1.065 Mio € um 599 Mio € auf 466 Mio €, insbesondere infolge des zum 30. Juni 2022 gegenüber dem Jahresende 2021 gestiegenen Zinsniveaus. Die passiven latenten Steuern veränderten sich von 433 Mio € um 85 Mio € auf 518 Mio €.

Die Zunahme der kurzfristigen Schulden ist im Wesentlichen auf den bewertungsbedingten Anstieg der Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten von 70.397 Mio € um 46.645 Mio € auf 117.042 Mio € zurückzuführen. Die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten verringerten sich von 7.320 Mio € um 3.295 Mio € auf 4.024 Mio €, im Wesentlichen aufgrund der zuvor beschriebenen Umgliederungen und der Reduzierung der ausgegebenen Commercial Paper, die um 1.480 Mio € auf 55 Mio € zurückgeführt worden sind. Gegenläufig wirkte die Erhöhung der Verbindlichkeiten aus gegebenen Sicherheitsleistungen für Warentermingeschäften in Höhe von 2.050 Mio €. Der Anstieg der kurzfristigen übrigen Rückstellungen von 4.361 Mio € um 3.441 Mio € auf 7.802 Mio € ist unter anderem auf die für die langfristigen Rückstellungen genannten Gründe zurückzuführen. Die Strombeschaffung wird jedoch mit derivativen Finanzinstrumenten abgesichert, aus deren Marktbewertung sich gegenläufige positive Effekte in den Forderungen aus derivativen Finanzinstrumenten ergeben haben. Zukünftige Mittelabflüsse aus gestiegenen Beschaffungskosten stehen also erwartete Mittelzuflüsse aus derivativen Finanzinstrumenten gegenüber. Des Weiteren kommen kurzfristige Rückstellungen im Gasportfolio hinzu, die sich aufgrund der Berücksichtigung von Kürzungen der Gaslieferungen aus Russland und der Annahme in Bezug auf die Kompensation der Mehrkosten für Ersatzbeschaffungen ergeben. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen reduzierten sich von 11.568 Mio € um 1.773 Mio € auf 9.796 Mio €.

(16) Sonstige wesentliche Sachverhalte nach dem Bilanzstichtag

Baubeginn für das LNG-Terminal in Wilhelmshaven

Nachdem das Gewerbeaufsichtsamt Oldenburg die Genehmigung zum vorzeitigen Baubeginn für das erste deutsche LNG(Liquefied Natural Gas)-Terminal sowie für die land- und seeseitige Hafeninfrastuktur erteilt hat, erfolgte der offizielle Baustart des FSRU(Floating Storage und Regasification Unit)-basierten LNG-Terminals am 4. Juli 2022. Über dieses Terminal sollen schnellstmöglich bis zu 7,5 Mrd Kubikmeter (m³) Erdgas pro Jahr umgeschlagen werden. Dies entspricht etwa 8,5 % des aktuellen deutschen Gasbedarfs pro Jahr. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz und Uniper streben eine Inbetriebnahme im Winter 2022/2023 an.

Anpassungen im Energiesicherungsgesetz (EnSiG) und Beantragung von Stabilisierungsmaßnahmen durch Uniper

Um sich für eine weitere Zuspitzung der Lage auf den Energiemärkten zu wappnen, hat der deutsche Gesetzgeber am 8. Juli 2022 Anpassungen vor allem im Energiesicherungsgesetz (EnSiG) beschlossen. Damit wurde unter anderem der Rahmen für mögliche Preisanpassungsmechanismen und für Stabilisierungsmaßnahmen für Energieunternehmen präzisiert und erweitert.

Der Vorstand der Uniper SE hat am selben Tag bei der Bundesregierung einen Antrag auf Stabilisierungsmaßnahmen gestellt. Weitere Informationen hierzu sind bereits in der Textziffer 1 „Allgemeine Informationen und Zusammenfassung der wesentlichen Grundsätze der Rechnungslegung“ des Anhangs zum verkürzten Zwischenabschluss dargestellt worden.

Gasausspeicherung aus den eigenen Speicherkapazitäten

Im Zeitraum vom 11. Juli 2022 bis zum 22. Juli 2022 wurde aus den eigenen Gasspeicherkapazitäten Gas entnommen, um Ersatzbeschaffungen von Gas für den Übergangszeitraum zu verringern.

Gazprom erklärt Force Majeure für ausbleibende Gaslieferungen

Am 14. Juli 2022 hat Gazprom gegenüber Uniper rückwirkend Force Majeure für die bisherigen und aktuellen Fehlmengen bei den Gaslieferungen geltend gemacht. Uniper hält diesen Anspruch für nicht gerechtfertigt und hat ihn formell zurückgewiesen.

Inanspruchnahme und weitere Erhöhung der KfW-Kreditfazilität

Am 18. Juli 2022 teilte Uniper mit, dass die bestehende KfW-Kreditfazilität in Höhe von 2 Mrd € vor dem Hintergrund der anhaltenden Lieferreduzierungen von russischem Gas und den damit verbundenen Entwicklungen an den Energiemärkten und -börsen vollständig ausgeschöpft wird. In der Folge wurde die KfW-Kreditfazilität am 2. August 2022 zunächst auf 4 Mrd € erhöht und am 3. August 2022 vollständig ausgeschöpft. Die KfW-Kreditfazilität wurde am 15. August 2022 auf 9 Mrd € erhöht und wird nach Bedarf in Anspruch genommen. Zusätzlich zu der Erhöhung wurde die Fortum-Kreditfazilität der KfW-Kreditfazilität nachgeordnet. Die Auswirkungen auf die Rechnungslegung und Berichterstattung werden derzeit geprüft.

Einigung über Uniper-Stabilisierungspaket

Am 22. Juli 2022 haben sich die Bundesregierung, Uniper und Fortum in einem Term Sheet auf die wesentlichen Eckpunkte eines Stabilisierungspakets für Uniper geeinigt.

Eine detaillierte Beschreibung des Stabilisierungspakets enthält die Textziffer 1 „Allgemeine Informationen und Zusammenfassung der wesentlichen Grundsätze der Rechnungslegung“.

S&P bestätigt Unipers Investment-Grade-Rating

S&P bestätigte am 29. Juli 2022 Unipers langfristiges Kreditrating von „BBB-“ und versieht es mit einem negativen Ausblick. Diese Entscheidung hebt die Einstufung von Uniper als „CreditWatch Negative“ vom 5. Juli 2022 durch S&P auf. S&P betrachtet Uniper als „government-related entity“ (staatsnahes Unternehmen), was das aktuelle Rating unterstützt.

Gaspreisanpassungsverordnung tritt in Kraft

Zur Konkretisierung der Vorgaben des § 26 EnSiG wurde am 8. August 2022 die Gaspreisanpassungsverordnung (GasPrAnpV) veröffentlicht. Sie trat am 9. August 2022 in Kraft und regelt den finanziellen Ausgleich der Mehrkosten einer Ersatzbeschaffung für bestimmte Gasimporteure durch eine saldierte Preisanpassung (Gasbeschaffungsumlage). Die Saldierungsperiode ist auf den Zeitraum vom 1. Oktober 2022, 6 Uhr bis zum 1. April 2024, 6 Uhr begrenzt.

Düsseldorf, den 16. August 2022

Der Vorstand



Prof. Dr. Klaus-Dieter Maubach



David Bryson



Niek den Hollander



Tiina Tuomela

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der verkürzte Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Düsseldorf, den 16. August 2022

Der Vorstand



Prof. Dr. Klaus-Dieter Maubach



David Bryson



Niek den Hollander



Tiina Tuomela

Ergänzende Kennzahlen

Erzielte und abgesicherte Preise sowie abgesicherter Anteil der Stromproduktion aus Wasser- und Kernkraft

	Jahr	Abgesicherter Preis per 30.6.2022 (€/MWh)	Abgesicherter Anteil per 30.6.2022 (%)
Erzielte Preise, deutscher Markt zum 30. Juni ¹⁾	2022	15	
Abgesicherte Preise und abgesicherter Anteil, deutscher Markt ^{1) 2)}	2022	13	85
	2023	41	90
	2024	64	90
Erzielte Preise, nordischer Markt zum 30. Juni ¹⁾	2022	20	
Abgesicherte Preise und abgesicherter Anteil, nordischer Markt ^{1) 2) 3)}	2022	26	70
	2023	30	55
	2024	30	25

1) Berechnungen basieren auf der rechtlich zurechenbaren Kraftwerksleistung (entsprechend der Beteiligungsquote von Uniper).

2) Die dargestellten Preise beinhalten regionenspezifische Zu- und Abschläge sowie Herkunftsnachweise.

3) Die Zahlen für das Jahr 2022 spiegeln die Forward-Monate wider, d. h. ohne den realisierten Zeitraum.

Kraftwerksleistung

in MW ¹⁾		30.6.2022	31.12.2021
Gas	Russland	7.156	7.139
	Vereinigtes Königreich	4.190	4.180
	Deutschland	2.912	2.912
	Niederlande	525	525
	Ungarn	428	428
Steinkohle	Deutschland	3.197	3.197
	Vereinigtes Königreich	2.000	2.000
	Niederlande	1.070	1.070
Braunkohle	Russland	1.895	1.895
Wasserkraft	Deutschland	1.918	1.918
	Schweden	1.771	1.771
Nuklear	Schweden	1.737	1.737
Andere	Deutschland	1.418	1.418
	Schweden	1.175	1.175
	Vereinigtes Königreich	221	221
Gesamt		31.613	31.587

1) Rechtlich zurechenbare Kraftwerksleistung (entsprechend der Beteiligungsquote von Uniper).

Volumen der Stromerzeugung


in TWh ¹⁾		1. Halbjahr	
		2022	2021
Gas	Russland ²⁾	20,6	19,1
	Vereinigtes Königreich	5,6	6,0
	Deutschland	1,9	2,2
	Niederlande	0,6	0,7
	Ungarn	1,3	1,0
	Schweden	0,1	0,0
Steinkohle	Deutschland	5,0	3,6
	Vereinigtes Königreich	2,1	1,5
	Niederlande	1,5	1,7
Braunkohle	Russland ²⁾	5,0	2,7
	Deutschland ⁴⁾	0,0	1,1
Wasserkraft	Deutschland ³⁾	2,3	2,3
	Schweden	4,5	4,3
Nuklear	Schweden	6,3	6,5
Biomasse	Niederlande	0,6	0,6
Gesamt		57,4	53,3

1) Rechtlich zurechenbare Kraftwerksleistung (entsprechend der Beteiligungsquote von Uniper): Netto-Stromerzeugungsvolumina = Eigenerzeugung – Own-Use Verluste – Verkäufe an Minderheitsaktionäre + Käufe von Minderheiten.

2) Brutto-Stromerzeugung (Eigenverbrauch wird nicht berücksichtigt).

3) Deutschlands Netto-Erzeugungsverkäufe der Wasserkraft enthalten zusätzlich pumpspeicherbezogene Wasserflüsse und Leitungsverluste von Pumpvorgängen.

4) Mit Wirkung zum 1. Oktober 2021 hat Uniper seine Beteiligung am Braunkohlekraftwerk Schkopau übertragen und sich damit vollständig aus der Braunkohleverstromung in Europa zurückgezogen.



Weitere
Informationen

Für Journalisten

press@uniper.energy

Für Analysten und Aktionäre

ir@uniper.energy

Für Anleiheninvestoren

creditor-relations@uniper.energy

